04/2009 • 4,90 € Deutschland 4,90 € • Frankreich 7,- € • Niederlande 5,80 € • Italien 7,- € • Portugal (Cont.) 7,- € • Spanien 7,- € • Kanaren 7,30 € • Griechenland 7,30 €

PLAYBOY

alles, was männern

www.playboy.de

Tierische Liebe
DER SCHLAUESTE PAPAGEI DER WELT

Staatsfeind Nummer 1
DEM GEFÄHRLICHSTEN VERBRECHER FRANKREICHS AUF DER SPUR

Männer-Medizin
WAS SIE SCHON IMMER ÜBER SEX *WISSEN WOLLTEN*

INTERVIEWS

HEIKE MAKATSCH
„Ich kann diesen Girlie-Quatsch nicht mehr hören“

STEN NADOLNY & JENS SPARSCHUH
„Eure Leopard-Panzer waren hässlich“

DAS ALL AMERICAN GIRL

Carmen Electra

KEINE FRAU STRIPPT SO SCHÖN WIE SIE

4 190679 304908 04

286 PS/210 kW.[1]

Überwältigend.

Dynamik trifft Vernunft. Der BMW 335d Touring. Mit überzeugen

[1] Verbrauch bezogen auf den BMW 335d Touring. Kraftstoffverbrauch innerorts: 9,2 l/100 km, außerorts: 5,4 l/100 km, kombiniert: 6,8 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert: 178 g/km.

Abb. zeigt Sonderausstattung.

BMW EfficientDynamics
Weniger Verbrauch. Mehr Fahrfreude.

6,8 l.[1]

Überzeugend.

den Werten bei Verbrauch und Leistung.

BMW 3er Touring

www.bmw.de/
3erTouring

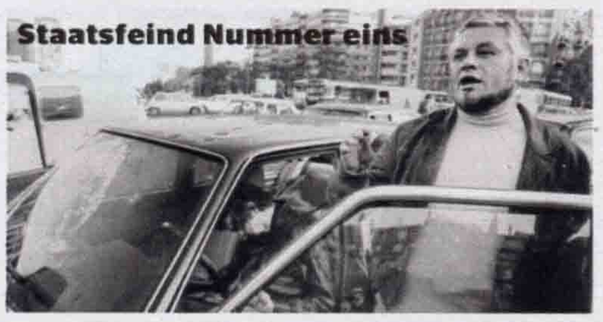
Freude am Fahren

Es ist förmlich **eine Hinrichtung,** mit der Polizisten das Leben des meistgesuchten Verbrechers Frankreichs auslöschen. **19 Kugeln** beenden im November 1979 das Leben von **Jacques Mesrine,** dem Algerienkämpfer, Bankräuber und Ausbrecherkönig. Dem **Staatsfeind Nummer eins.** Mesrine war an Brutalität schwer zu überbieten (**40 Morde,** sieben Gefängnisausbrüche, zig Banküberfälle), trotzdem ist die Bevölkerung von ihm fasziniert. Unverhohlen erfreuen sich die Franzosen am **Versagen des Staates.** 30 Jahre nach dem Tod des Ganoven ohnegleichen kommt sein Leben nun ins Kino. Ein Film, der meinen Kollegen Detlef Dreßlein derart beeindruckte, dass er die Geschichte des Jacques Mesrine für uns jetzt neu rekonstruiert hat.

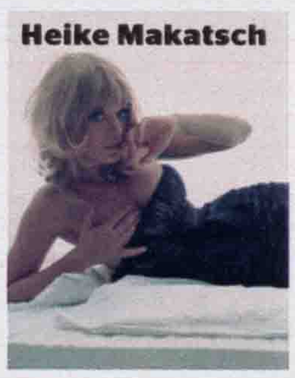
Lange musste **Irene Pepperberg** mit dem Spott ihrer Mitmenschen leben. „Die hat doch einen Vogel", raunten ihre Kritiker. Und den hatte sie in der Tat. Einen **afrikanischen Graupapagei** mit dem Namen **Alex.** Sie wollte beweisen, dass Papageien nicht einfach bloß nachplappern, was man ihnen so vorsagt. Sondern, wenn man mit ihnen nur geduldig trainiert, von selbst logische Sätze bilden können. Das trug ihr den Ruf einer **„übergeschnappten Vogeltante"** ein. Bis Alex lernte, zu reden, zu rechnen, ja sogar zu abstrahieren. Bis er zum **schlauesten Vogel der Welt** wurde und Irene Pepperberg zu einer der **angesehensten Verhaltensforscherinnen** unserer Zeit. Chefreporter Oliver Kuhn hat diese außergewöhnliche Frau für uns porträtiert.

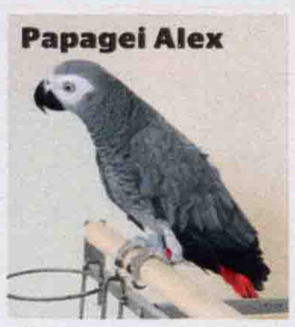
Würde unser **Leben vor Gericht** verhandelt, wären wir alle Schwerverbrecher. Bis zu fünf Jahre Haft stehen auf eine Falschaussage. Doch glücklicherweise sind Ehefrauen, Freunde und Kollegen keine Richter. Denn wir **belügen** sie, wo wir nur können. Mehr als **50-mal am Tag.** Aber vielleicht wäre das Leben anders auch gar nicht zu ertragen. Was würde wohl passieren, wenn wir künftig **nur noch die Wahrheit sagten?** In jeder Situation ehrlich wären, auch wenn es schmerzt? Redakteur Tim Gutke hat es versucht und sein Leben eine Woche lang unter das **8. Gebot** gestellt. Im Himmel allerdings ist er damit nicht gelandet.

Die letzte **„Baywatch"-Folge** ist zwar schon etwas her. Aber vergessen konnten wir unsere liebste Rettungsschwimmerin nie: **Carmen Electra,** die Frau, von der sich jeder Mann gern helfen lässt. Ihre Videos werden auf YouTube bis heute millionenfach angeklickt. Denn dieses **All American Girl** bekommt keiner so leicht aus dem Kopf. Deshalb zeigen wir Ihnen jetzt eine Carmen, die von Jahr zu Jahr schöner wird.



Dieselbe **rauchige** Stimme, dieselben **sinnlichen** Lippen: **Heike Makatsch** spielt **Hildegard Knef.** Neben **Marlene Dietrich** die einzige Diva, die Deutschland je hatte. Nur für einen Sekundenbruchteil läuft die Knef 1951 in dem Film **„Die Sünderin"** nackt über die Leinwand, aber der reichte aus, um die Nation nachhaltig zu **schockieren.** Ein Leben für das ganz große Kino. Meine Kollegen Detlef Dreßlein und Mareike Ludwig sprachen mit der Hauptdarstellerin über **Diven,** warum sie selbst nie ein **„Girlie"** war – und die Melancholie des Älterwerdens.





Wenn Männer etwas noch mehr hassen als die **Bundesliga-Pause,** dann ist es mit Sicherheit der **Gang zum Arzt.** Mag sein, dass sie einfach mehr Angst vor Spritzen haben als die Frauen. Aber es dürfte wohl eher daran liegen, dass sie sich schwerer damit tun, **Schwächen zuzugeben.** Vor allem, wenn es dabei um die etwas **intimeren Körperregionen** geht. **„Bin ich im Bett gut genug?"** „Und lag es wirklich nur am Alkohol, dass gestern …?" Alles Fragen, auf die Prof. Dr. med. **Frank Sommer** garantiert eine Antwort weiß. Wir fragten den weltweit ersten Professor für **Männergesundheit,** was Sie schon immer **über Sex wissen** wollten.

Viel Spaß beim Lesen

Stefan Schmortte, Chefredakteur

PS: SCHRIFTSTELLER-GIPFEL: ***Sten Nadolny und Jens Sparschuh über ihre Militärzeit*** +++ LUIGI MACALUSO: ***Die einzigartige Oldtimer-Sammlung des Uhren-Unternehmers*** +++ DIE LUDOLFS: ***Zu Besuch bei den Männern vom Schrott***

FOTOS: FELIX HOLZER FÜR PLAYBOY, SOUTH WEST NEWS SERVICE/ACTION PRESS, WILLY CAMDEN FÜR US PLAYBOY, RALPH MECKE FÜR VOGUE 2006, HOUPLINE/SIPA

BIOTHERM HOMME

WELTWEIT NR. 1 IN DER MÄNNERPFLEGE
IM SELEKTIVEN HANDEL*

**2 BIS 3 SICHTBARE FALTEN –
WIE VIELE BEREITS IN DER ENTSTEHUNG?**

ANTI-FALTEN INNOVATION
Hyaluron-Säure, kombiniert mit der jahrtausendealten Pflanze Centella Asiatica, in einer feuchtigkeitspendenden Formel für intensive Anti-Falten Wirkung.

GLÄTTET DIE HAUT:	84 %**
ENTKNITTERT FALTEN:	63 %**
STÄRKT DIE HAUT TAG FÜR TAG:	81 %**

I N N O V A T I O N

FORCE SUPREME
NEUTRALIZER

**SICHTBARE FALTEN: KORRIGIERT
FALTEN IN DER ENTSTEHUNG: NEUTRALISIERT**

ACTIVE 09 EXPERIENCE

Wanted: Aktive Männer für ein High-Tech Abenteuer.
Jetzt mitmachen unter www.biotherm-active.de

www.biothermhomme.de

*Euromonitor 2008. Selektiver Handel. Periode 2007. **Selbstbeurteilung von 128 Männern nach 4 Wochen Anwendung, Zustimmung in %.

INHALT

GALERIE

012 **Einblick:** Der Fotokünstler Carsten Witte lässt Haut in einem neuen Licht erscheinen

014 **Durchblick:** Das schnellste Elektro-Bike der Welt // Brille für jedes Licht // Ford Focus ST // …

022 **Rückblick:** Playmate Brigitte Lohmeyer 1979

TITEL

032 **Carmen Electra:** Sie war die schönste Rettungsschwimmerin der Welt. Für uns legt sie ihre Arbeitskleidung ab

MENSCHEN

026 **Geliebter Feind:** Frankreichs meistgejagter Verbrecher Jacques Mesrine

046 **Papagei Alex:** Die Geschichte des klügsten Vogels der Welt

050 **Interview:** Schauspielerin Heike Makatsch über ihre neue Rolle als Hildegard Knef, Kräuterzigaretten – und warum sie niemals ein Girlie war

056 **Nichts als die Wahrheit:** Eine Woche ohne Lügen – ein ehrlicher Selbstversuch

059 **Notizen:** Das Duell // War Lincoln homosexuell? // Interview mit Benjamin Sadler

HIGHTECH

UHREN-SPEZIAL

062 **Motor-GP:** Die einzigartige Autosammlung des Uhrenproduzenten Luigi Macaluso

067 **Uhren-News:** Michel Herbelin zu gewinnen // Armbanduhr im Briefmarken-Look // …

070 **Die Uhrmacher von Hollywood:** Wie Hamilton es schafft, in gut 300 Filmen eine tragende Rolle zu spielen

072 **Alles Schrott:** Zu Besuch bei den Ludolf-Brüdern, den Königen des Altmetalls

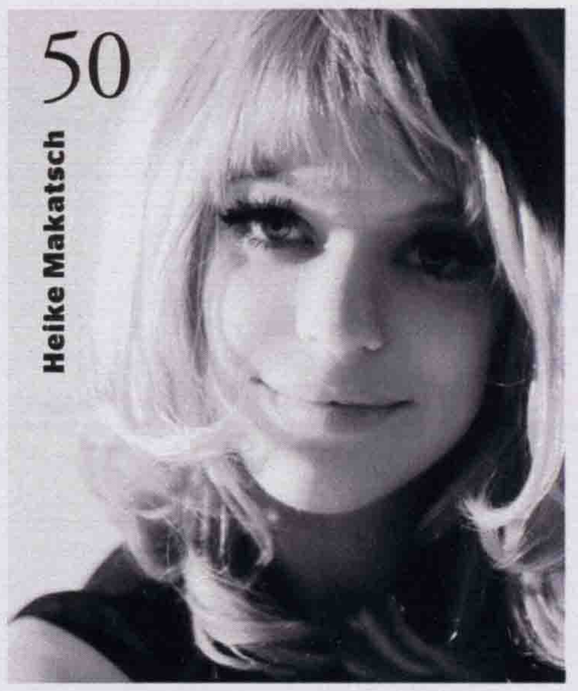
075 **Holzfuhrwerk:** Ein portugiesischer Schreiner sorgt für Furore mit seiner Vespa

076 **Playboy Classics:** Der ML 55 AMG

078 **Notizen:** Google-Handy G1 zu gewinnen // Reifenprüfung: Audi A5 Cabrio // …

PLAYMATE

080 **Doris Kemptner:** Von der Miss Vienna zur Playmate des Monats. Eine Wienerin erobert die Welt



TITEL: ISABEL SNYDER/CORBIS OUTLINE; FOTOS: WILLY CAMDEN FÜR US PLAYBOY (2), B & G UND THOMAS FIEDLER (2) FÜR PLAYBOY, SOUTH WEST NEWS SERVICE/ACTION PRESS, RALPH MECKE FÜR VOGUE 2006, PR, HOUBLINE/SIPA

camel active

LIMITED EDITION

LEGEND SHIRT

DER GRENZENLOSE KLASSIKER

Wenn der Himmel die Grenze ist, dann werden die Anforderungen höher. So erging es allen Piloten, die jenseits der großen Routen ihre Ziele anflogen. Dabei mussten sie sich auf ihre Maschinen und auf ihre Ausrüstung blind verlassen können. An diese Zeit erinnert das camel active „Legend Shirt“, das Zuverlässigkeit und Stil zugleich bietet. In einem Flightcase und mit passendem Schal gibt es das „Legend Shirt“ in einer Limited Edition von 3.333 Exemplaren – sichern Sie sich Ihre Legende!

Das „Legend Shirt“ ist ab sofort bei teilnehmenden Händlern erhältlich und nur, solange der Vorrat reicht. Händlerverzeichnis unter: www.camelactive.de

SPORTSWEAR | SHOES | WATCHES | ACCESSORIES
LEATHERWEAR | BAGS | GLASSES | UNDERWEAR

CATALOGUE & STORE FINDER: WWW.CAMELACTIVE.DE

INHALT

MODE

102 **Winterfrust, ade:** Die neue Frühjahrsmode

111 **Kosmetik:** Flirtgarantie – Frühlingsdüfte, bei denen Frauen garantiert stehen bleiben

112 **Notizen:** Floris van Bommel // Hermès für Schlipsträger // …

BLENDE SECHS

120 **Temperamentvoll:** Karines wundervoller Körper macht sogar die Wellen an Brasiliens Stränden wild

LEBENSART

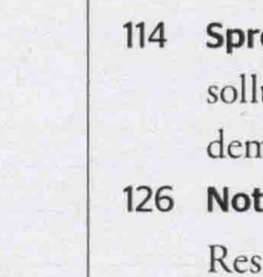
114 **Sprechstunde:** Alles, was Sie über Sex wissen sollten. Ein Gespräch mit Dr. Frank Sommer, dem ersten Professor für Männergesundheit

126 **Notizen:** Edler Kaffee aus Sizilien // Baumhaus-Restaurant // Survival-Dose // …

128 **Interview:** Sten Nadolny und Jens Sparschuh dienten in zwei feindlichen Armeen – der eine in der Bundeswehr, der andere in der NVA. Ein Gespräch mit den beiden Schriftstellern

133 **Edel-Ski:** Letzte Chance für Ostern – die teuersten und exklusivsten Bretter der Saison

134 **Kultur-Pool >>** [Kino] „Slumdog Millionär“ // [Literatur] Salman Rushdie: „Die bezaubernde Florentinerin“ // [Musik] Reggae-Dancehall aus Berlin // [Spiele] „Resident Evil 5“



FOTOKUNST

138 **Hautsache:** Maryana zeigt uns ihre Bilder – sie trägt sie auf der Haut

144 **Interview:** Schauspieler Ulrich Tukur über seine neue Rolle als John Rabe und feige Männer

146 **Zack, boing, Betriebsausflug:** In einem Stunt-Training sollen Angestellte durchs Feuer springen – natürlich alles im Sinne der Teamarbeit

148 **Design-Zeit:** Der Stuhl der Welt // Schiefer Schrank // Gartenzwerg-Alternative // …

150 **Klare Sache:** Im Hamburger Kempinski-Hotel werden die teuersten Wässer der Welt serviert

ONLINE

152 **US-Playmate:** Jennifer Pershing // …

148 **Design-Zeit**

RUBRIKEN

004 **Unter uns**

045 **Bitte Zahlen**

096 **Witze**

097 **Cartoon**

098 **Playboy-Berater**

100 **Leserbriefe/Impressum**

154 **Bezugsquellen**

156 **Auf ein Wort**

FOTOS: DOMINIK BUTZMANN FÜR PLAYBOY, CARLOS ALBERTO, SERGIO KOVACEVICK (2), ALEXANDER MORDERER (2); ILLUSTRATION: DAVID FOLDVARI FÜR PLAYBOY

JOOP!
THRILL

NEW FRAGRANCES FOR HER FOR HIM

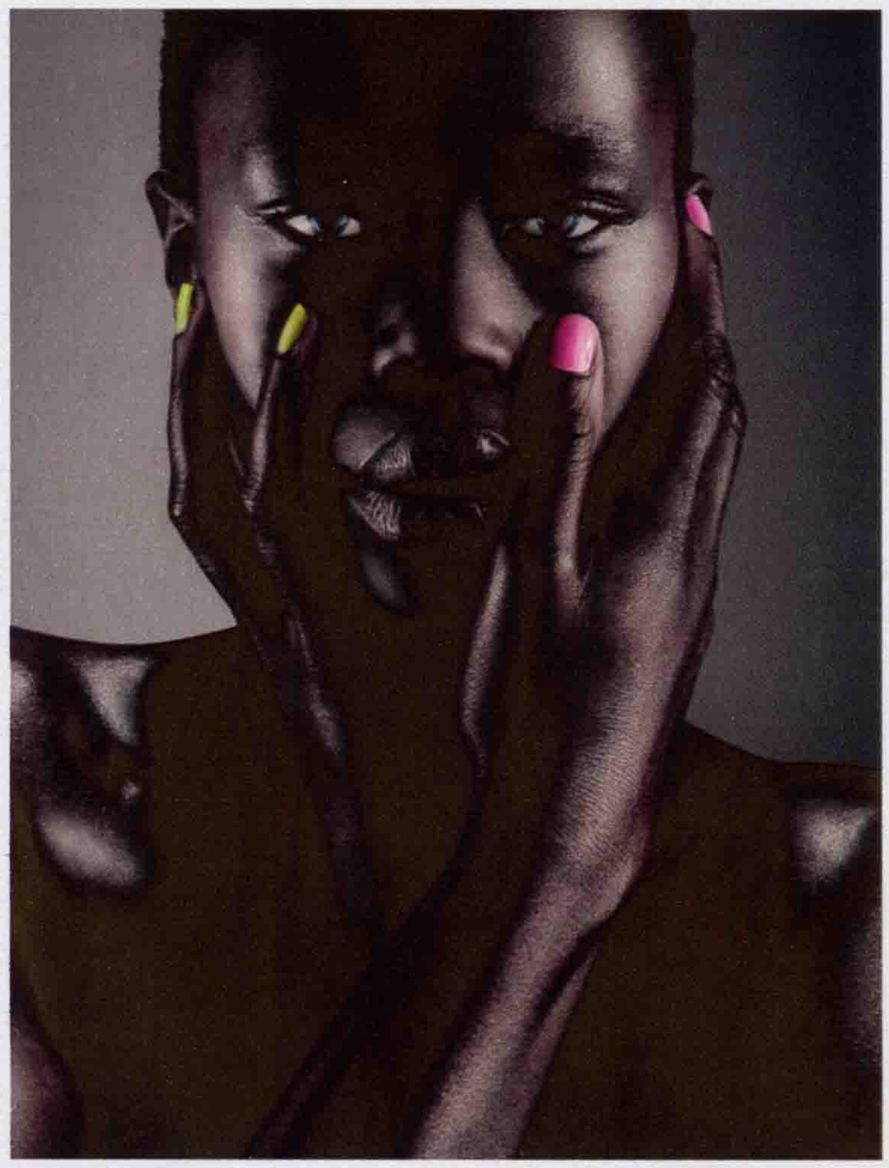
Erhältlich in autorisierten Parfümerien und Warenhäusern.

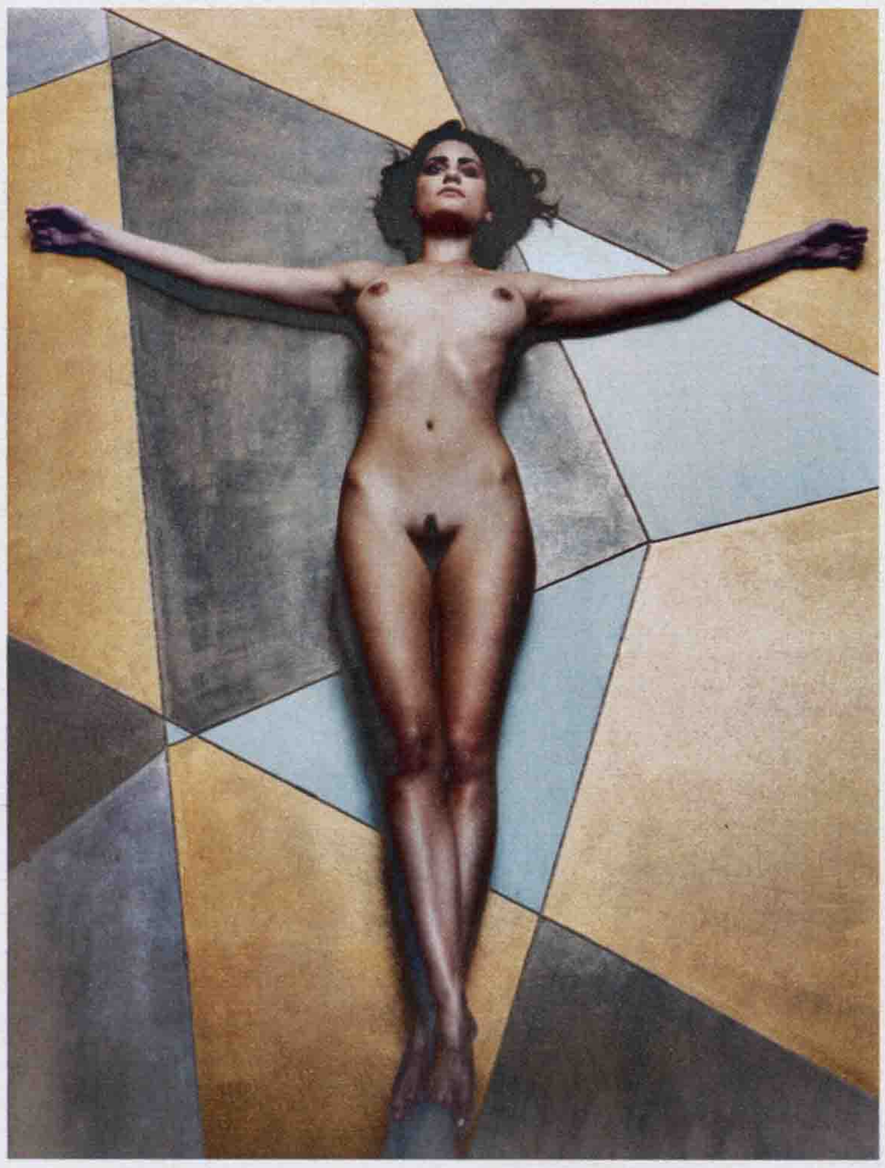
Eine Marke der Daimler AG

Ankommen, als wäre man nie weg gewesen.

Die neue E-Klasse. Willkommen zu Hause. Am 28. März bei Ihrem Mercedes-Benz Partner.
www.mercedes-benz.de/e-klasse

Mercedes-Benz





Haut-Hypnose

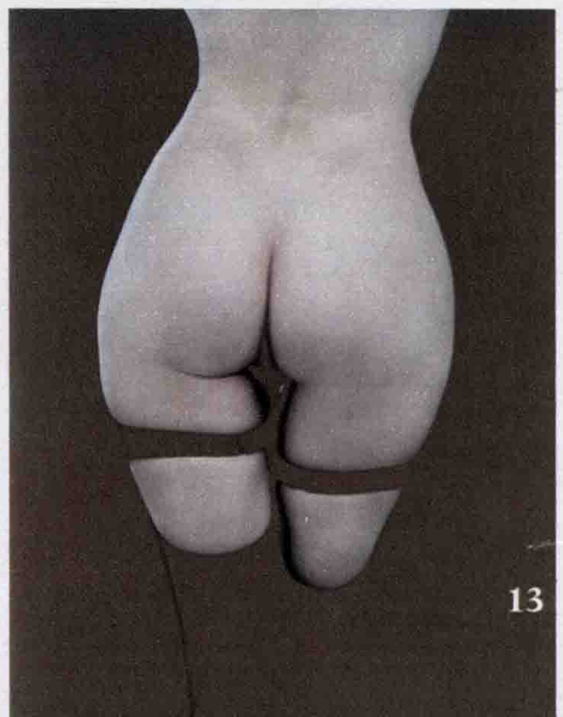
Der Fotokünstler Carsten Witte nutzt für seine Arbeit nicht nur spezielle Techniken. Er entlockt seinen Models damit auch eine Wirkung, die man sonst nur aus dem Kino kennt

CARSTEN WITTE
Die Werke des Fotografen sind in der Ausstellung „Confusion & Purity“ in der Monika Mohr Galerie, Hamburg, bis 27. Mai zu sehen. Info:
www.photographygalerie.de

FOTOS: CARSTEN WITTE/COURTESY PHOTOGRAPHY MONIKA MOHR GALERIE

Für viele in der Fotobranche ist er „der Alchemist“. Denn Carsten Witte entwickelt seine Aktaufnahmen mit einem komplizierten chemischen Verfahren: Er bleicht die Farbabzüge, verändert den Silberanteil und behandelt sie mit Essigsäure. So bekommen seine Bilder einen einzigartigen Goldschimmer, den bisher noch kein anderer Fotokünstler nachahmen konnte.

Solche technischen Details jedoch sind längst nicht das einzig Interessante an Wittes Arbeiten. Seine Fans rühmen die subtile Erotik, die seine Bilder vermitteln. Eine hypnotische Wirkung, die man sonst nur von der Leinwand kennt. Nicht zufällig beruft sich der 44-jährige Fotograf mit seinem Werk auf Regisseure wie etwa David Lynch. *mer*



Beuys are us

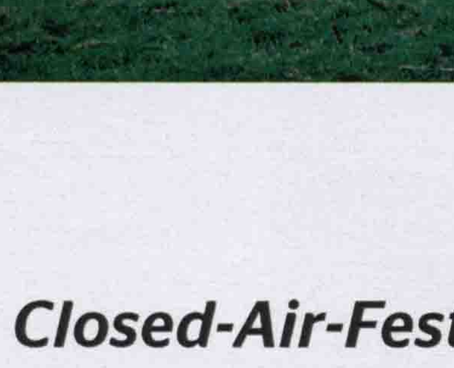
Vor 40 Jahren sorgte auf der Kölner Kunstmesse Art Cologne ein Typ für mächtig Aufsehen. Zum einen wegen seines Aussehens: hemdsärmelig, aber stets mit Hut. Zum anderen ob seines Werks „Das Rudel“: 24 Holzschlitten, jeder ausgerüstet mit Taschenlampe und Wolldecke und angeleint an einen VW-Bus. Am allermeisten jedoch bestaunte das Publikum den Preis: 100.000 Mark, so viel hatte bis dato noch kein deutscher Avantgarde-Künstler gebracht. Anlass genug für die Macher der Art Cologne (22.–26. April), Joseph Beuys und seine Weggefährten mit einer Sonderausstellung zu ehren. *mer*

SHOW WAHR UNS GOTT HELFE ...

Allein durch Downloads hat die 30-jährige Alesha Dixon 2008 zwei Singles in die britischen Top Ten gebracht. Jetzt erscheint ihr zweites Album, „The Alesha Show“ (Warner), auch bei uns. Ihre Pop-R-'n'-B-Show ließ sich übrigens auch Frauenversteher Enrique Iglesias nicht entgehen – er hat die heiße Alesha ins Vorprogramm seiner Welttournee geholt. Wer wird da wohl wem die Show stehlen? kuk

Closed-Air-Festival

Was waren das für Zeiten, als wir uns zu sechst in einen Golf quetschten, um auf einem Festival unsere Jugend zu verschwenden – egal, ob in Woodstock oder bei Monsters of Rock. Tagelang im Schlamm rocken. Sich mit Fremden betrinken. Wilde Mädels aus dem Allgäu knutschen und mit ihnen ins Zelt kriechen. Manchmal brannte das Zelt ab – aber das war egal. Wer von so einem Festival zurückkehrte, konnte sagen: Ich bin dabei gewesen. Und heute? Rockt man auf Indoor-Festivals wie dem Baltic Soul Weekender (24.–26. April, www.baltic-soul.de) an der Ostsee. Zwar erlebt man Stars wie Melba Moore, Kurtis Blow oder Smudo noch live – aber in einer Halle. Man schläft in hübschen Apartments. Und damit alle schön sauber bleiben, gibt's sogar ein „Badeparadies“ am Gelände. Schade irgendwie. mer



Kein Grünschnabel

Golf GTI, du musst jetzt ganz tapfer sein. Wenn dieses Gesicht hinter dir auftaucht, heißt es rechts ranfahren. Denn der Grünschnabel hier ist der neue Ford Focus RS. Sein 2,5-Liter-Fünfzylinder bringt 305 PS auf die 19-Zoll-Räder. Der Wagen ist satte vier Zentimeter breiter als der Focus ST, sprintet in 5,9 Sekunden auf 100 und schafft 263 km/h Spitze. Da macht dann auch der Golf R32 besser Platz. Denn der wird bei Tempo 250 abgeregelt. Der RS kommt noch im März für 33.900 Euro in den Handel. *mig*

FOTOS: PR (2), GERD LUDWIG/VISUM, XEVI MUNTANÉ/WARNER MUSIC GROUP, WARNER BROS.

BDF
Beiersdorf

NIVEA
FOR MEN

NEU

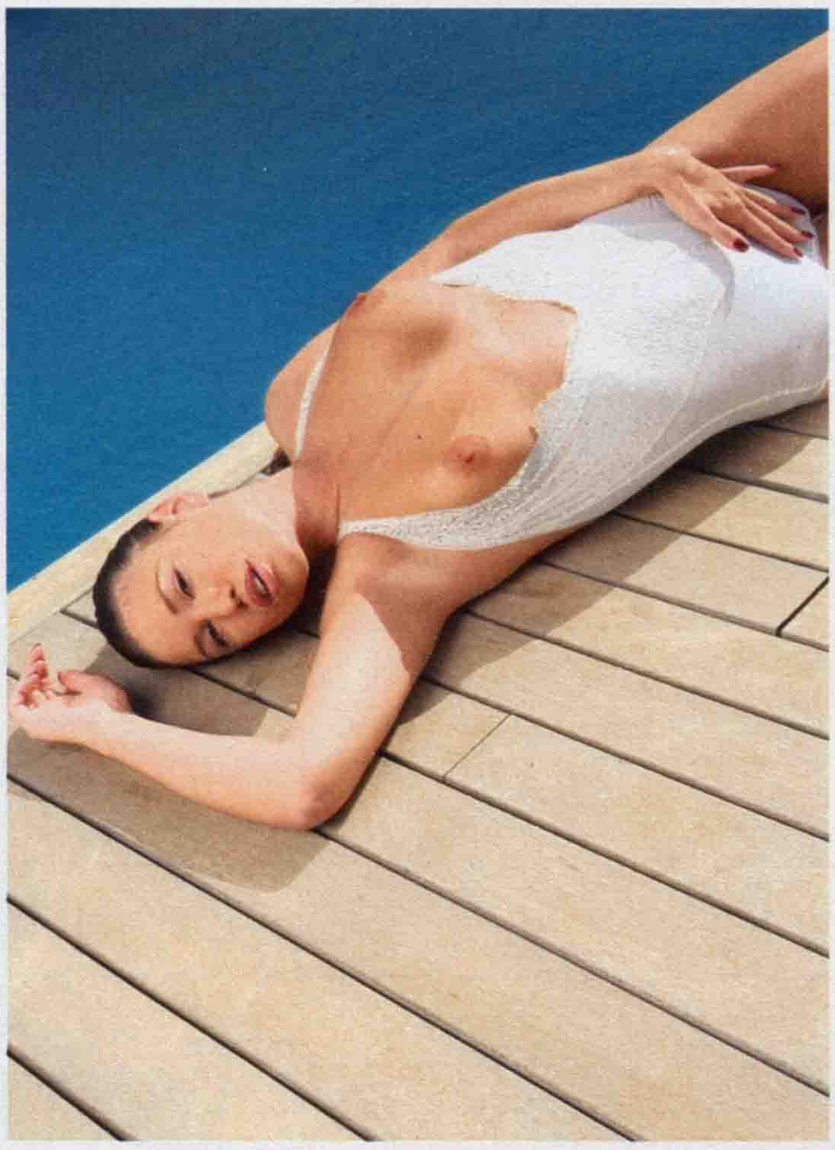
ACTION IM BLUT
SILBER IM DEO

Antibakterielle Silbermoleküle:

- Keine Bakterien – kein Körpergeruch
- 24h Antitranspirant-Schutz

www.NIVEAFORMEN.de

WAS MANN WILL



Unsere April-Playmate

Doris Kemptner würde Folgendes für ihren Traummann kochen: „Sushi bestellen – er bezahlt!" Wovon die 24-jährige Wienerin sonst noch so träumt, verrät sie unter **www.playboy.de** *gös*

Nullnummer

Null Lärm, null Abgase, null Benzinverbrauch. Und null Konkurrenz – die Mission One ist mit 240 km/h Spitze das schnellste Elektromotorrad der Welt. Null Kupplung und null Gänge, dafür ein maximales Drehmoment von 135 Newtonmeter ab null Umdrehungen. Klar, dass das Bike auch bei 0 bis 100 km/h auf eine magische Zahl setzt: 0,7 Sekunden! Nur beim Preis stehen die Nullen am Ende – 54.000 Euro. **www.ridemission.com** *gös*

Sichtwechsel

Jeder Skifahrer kennt das: Licht und Schatten auf der Piste lassen die Konturen des Untergrunds nicht mehr klar erkennen. Der Brillenhersteller Uvex hat dafür jetzt eine Lösung gefunden: die LCD-Brille „Uvision variotronic". In Zehntelsekunden lassen Flüssigkristalle die Brille per Knopfdruck abdunkeln oder aufhellen. Preis: 399 Euro. **www.uvex-sports.de** *tig*

PAPPERLAPAPP

Traditionell fühlt sich Playboy ja eher der Aufgabe verpflichtet, Damen zu entkleiden. In diesem Fall fanden wir aber auch den umgekehrten Weg eine prima Idee: Passend zum Superwahljahr 2009 veröffentlicht der Berliner Verlag Onkel & Onkel ein „Angie-Dressbook". Frau Merkel als Anziehpüppchen aus Pappe mit Wechsel-Outfits für alle Lebenslagen – vom Kampfanzug bis zum Dirndl. Das ist doch mal Demokratie in Reinform – wenn jeder mitbestimmen darf, wie unsere Kanzlerin ihr Amt bekleidet. In Frisurfragen allerdings bleibt die Chefin Herrin des Geschehens: Das Haupthaar ist auch im Bastelbogen nicht variabel. Preis: 9,90 Euro *ml*

FOTOS: THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY, PR (9)

independent ideas

IN ODD WE TRUST.

500 DIESEL

www.500bydiesel.de

Körperwelten ❶ Natalia Wörner ❷ Sarah Wiener ❸ Annett Louisan

UNTENRUM

Wir konnten in einer internen Umfrage leider nicht abschließend klären, ob die neue Werbekampagne von Mey bodywear der Bekanntmachung ihrer neuen Unterwäschekollektion dient oder alle Blicke ausschließlich auf die sexy gestylten jungen Damen aus Film, Fernsehen und Musik gerichtet sind. Manche fanden ganz schlicht: ein Gesamtkunstwerk. *gös*

Früher Schneider

Schräge Helden bevölkern Helge Schneiders frühe Hörspiele (1979–1987): „Oppafiguren“ wie der einbeinige Erwin oder Klaus, der nah dem Rentenalter noch an den Klapperstorch glaubt. Zu haben sind sie nun in einer CD-Box (Roofmusic, 19,95 Euro): das Lustigste aus Helges Feder! *mer*

Legendenbildung

Steve McQueen ist eine Stilikone. Unvergessen: der Kultfilm „Le Mans“. Damals trug er eine Heuer Monaco. Nun haben die Schweizer dieses Stück Filmgeschichte auf 1000 Exemplare limitiert und als Sonderedition neu aufgelegt. Preis: 6200 Euro. Dazu spendiert TAG Heuer ein unverkäufliches, 200 Seiten starkes Steve-McQueen-Buch. Mehr Uhren ab Seite 62. *tig*

FORMEL-1-SPARUNG

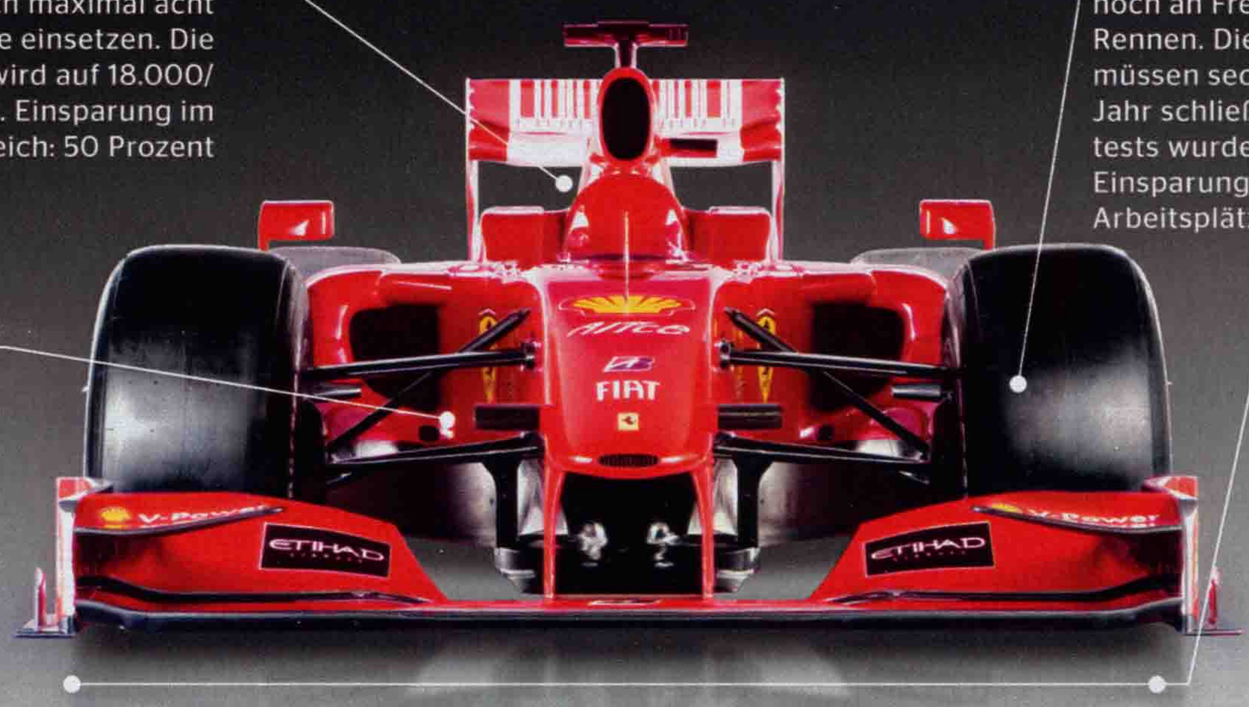
Die Formel 1 fährt in der neuen Saison einen rigiden Sparkurs. Und der hat sogar ein Gesicht. Verglichen mit dem Design der Formel-1-Rennwagen früherer Zeiten, ein ziemlich hässliches. *mer*

Der Motor

Ein Fahrer darf pro Saison nur noch maximal acht Triebwerke einsetzen. Die Drehzahl wird auf 18.000/min begrenzt. Einsparung im Motorenbereich: 50 Prozent

Die Tests

Getestet werden darf nur noch an Freitagen vor einem Rennen. Die F1-Fabriken müssen sechs Wochen pro Jahr schließen – Windkanaltests wurden eingeschränkt. Einsparung: Dutzende Arbeitsplätze je Team



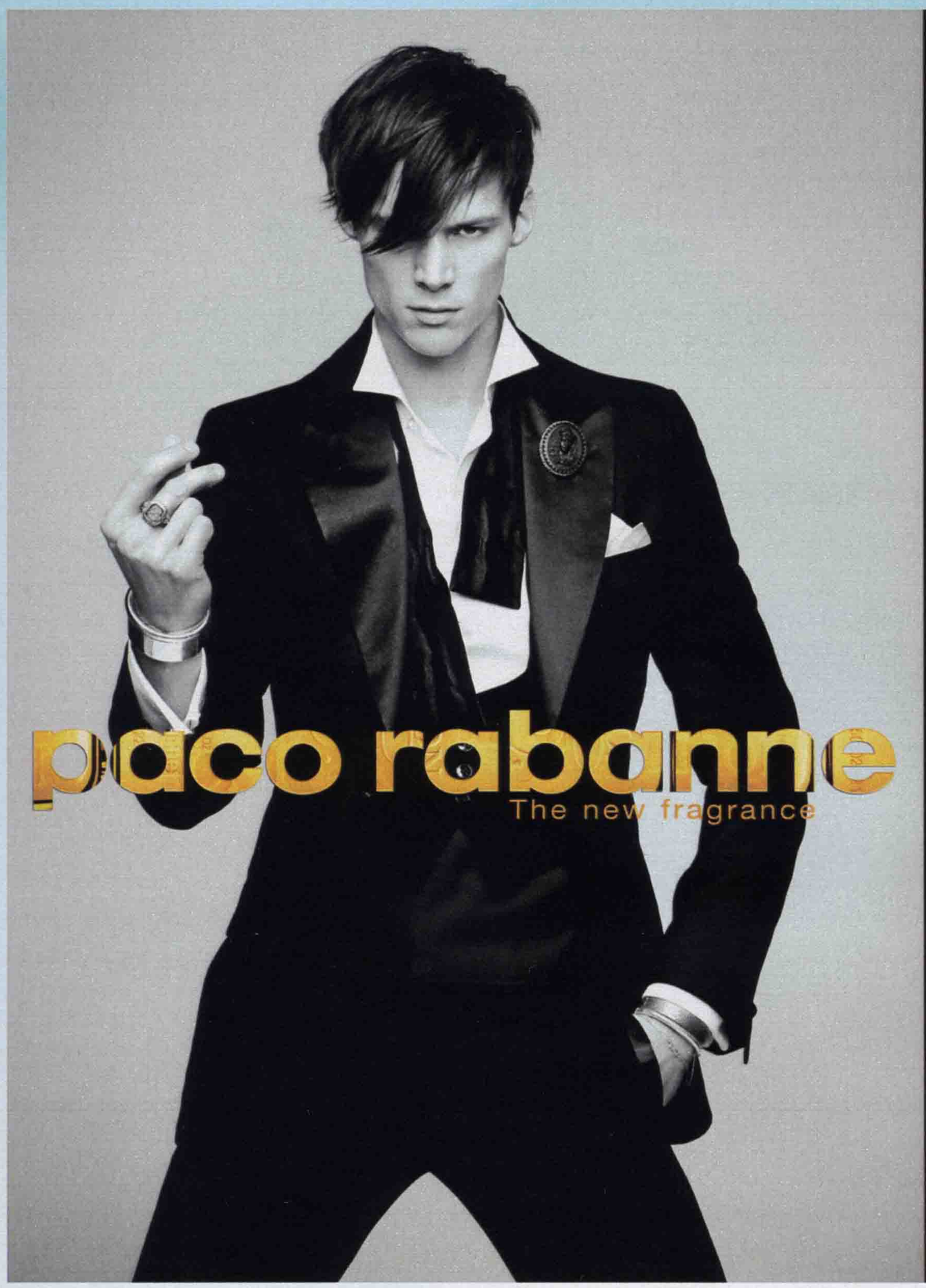
Die Spione

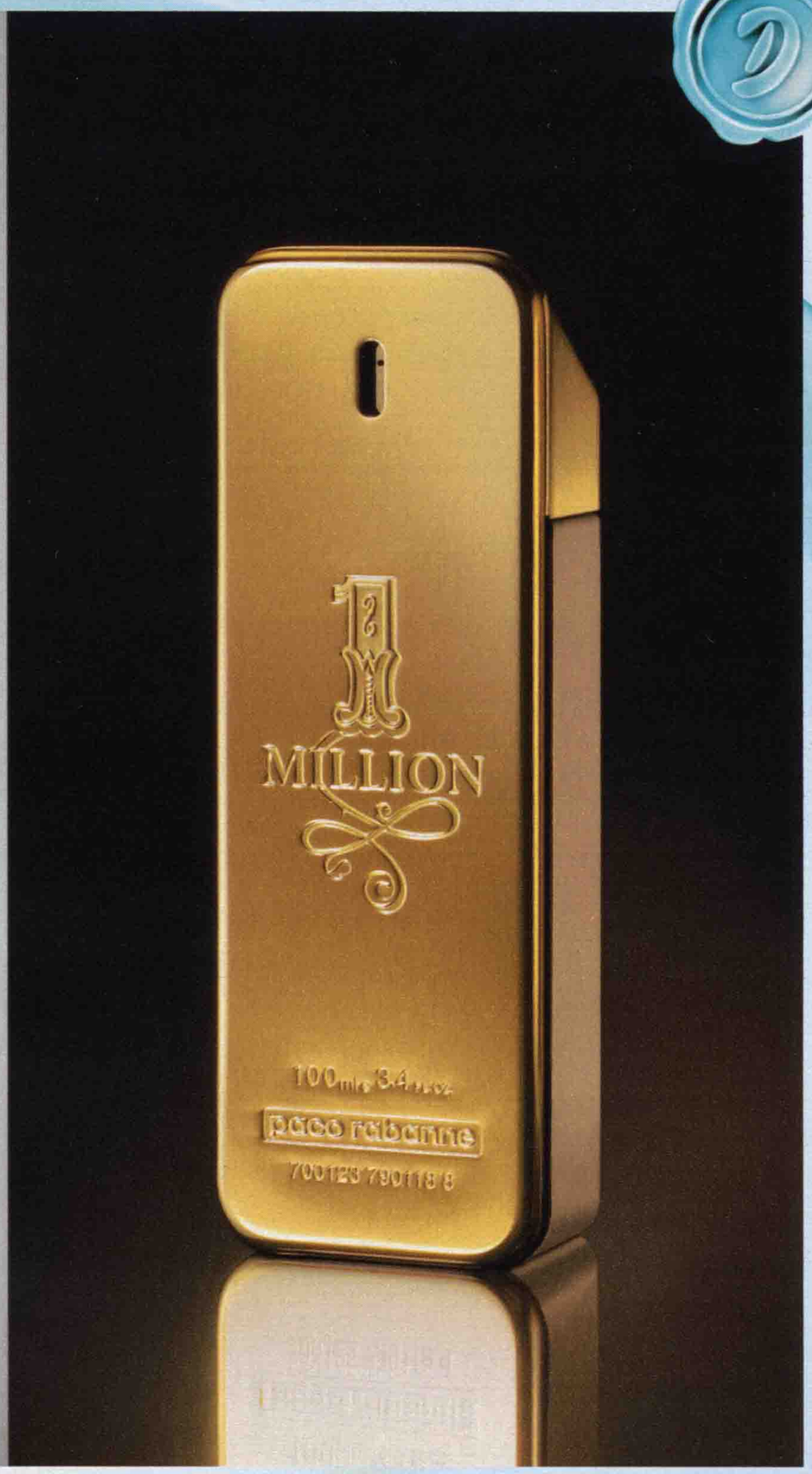
Alle bislang geheimen Rennstrategien bezüglich der Reifen und der Tankstopps müssen offengelegt werden. Die „Spione“ können einpacken – ihre Arbeit ist nicht mehr gefragt.

Das Resultat

Insgesamt summieren sich die Einsparungen 2009 auf etwa 30 Prozent (ca. 700 Mio. Euro) gegenüber dem Vorjahr. Auf Grund der neuen Aerodynamik – schmaler Heck- und breiter Frontflügel – sind die Boliden dafür um 100 Prozent hässlicher geworden.

FOTOS: MORITZ RODER FÜR PLAYBOY, GABO FÜR MEY (3), HELGE SCHNEIDER (2), PR (2)





Ist es die Magie von Gold?

ODER IST ES DAS MYSTERIUM EINES NEUEN DUFTES?

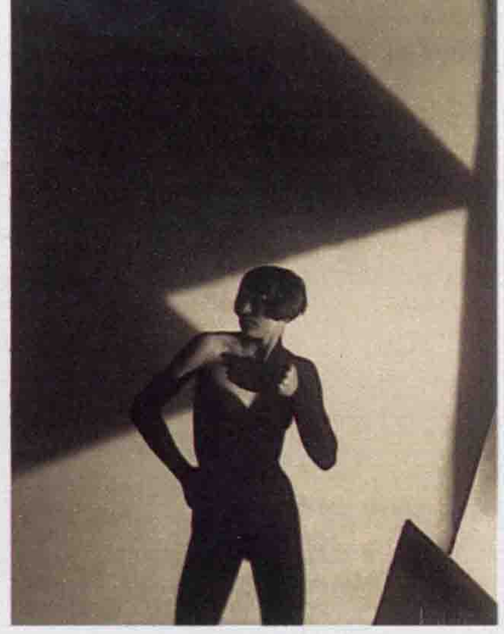
Beides! Ein Flakon wie ein Goldbarren. Und ein betörender Duftmix
voller Vibrationen. Douglas präsentiert mit
PACO RABANNE 1 MILLION den Duft einer neuen Männlichkeit.
Erleben Sie den eindrucksvollen Kontrast von spritziger Frische,
markanter Sinnlichkeit und einer starken, selbstbewussten Männlichkeit.
Die Kunst der Verführung ist zurück!

24 Stunden für Sie da: **www.douglas.de**

Douglas macht das Leben schöner

Mehr als Miss Wonderbra

Bier, Knödel und Eva Herzigova machten Tschechien berühmt. Aber nicht nur Fotos der schönen „Miss Wonderbra“ sorgten weltweit für Aufsehen. Tschechische Fotografen von Josef Sudek bis Jan Saudek sind international geschätzt. Zum ersten Mal sind ihre bedeutendsten Arbeiten nun in Deutschland zu sehen. Die Kunsthalle Bonn zeigt vom 13. März bis 26. Juli „Tschechische Fotografie des 20. Jahrhunderts“. *al*



Frantisek Drtikol: „Nude“, 1927

Der arme Reich ...

... hat sich im Lauf seines Kritikerdaseins viele Feinde gemacht. Fast zu viele für einen abendfüllenden Spielfilm („Mein Leben“, am 15. April in der ARD). Hier präsentieren wir Marcel Reich-Ranickis größte Gegner – und auch ein paar Freunde

REICH-RANICKI ZU THOMAS GOTTSCHALK: „Du kannst auf die Bühne gehen und ‚Guten Abend‘ sagen, und die Leute sind begeistert. Das ist eine große Leutung.“ Ein solches Lob vom Meister garantiert fast schon Freundschaft.

Duldung

Verriss

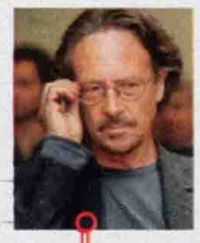
REICH-RANICKI ÜBER „EIN WEITES FELD“ VON GÜNTER GRASS: „Wertlose Prosa, langweilig von der ersten bis zur letzten Zeile, unlesbar!“

REICH-RANICKI ÜBER THOMAS MANN: „Er ist für mich der größte Prosa-Autor in der ganzen Geschichte der deutschen Literatur.“ Der Mann kann sich gegen diese Liebe kaum erwehren.

Verehrung

Liebe

TEOFILA REICH-RANICKI: Sie darf getrost zu seinen Freunden gezählt werden, schließlich ist die Dame seit 1942 mit Reich-Ranicki verheiratet.



PETER HANDKE ÜBER REICH-RANICKI: „Lassen Sie mich mit diesem Knickerbocker in Frieden! Ich bin froh, dass ich an diesen armen Menschen schon lang nicht mehr denken muss.“

Verachtung

Distanz

CLEMENS MEYER ÜBER REICH-RANICKI: „Ranicki und junge deutsche Literatur, das ist wie Sonne und Mond. Der weiß doch gar nicht, was das ist.“

Geringschätzung

REICH-RANICKI ÜBER MARTIN WALSER: „Walser hat noch nie ein so erbärmliches Buch geschrieben.“ (Gemeint ist „Tod eines Kritikers“)

Notliebe

WOLF BIERMANN ÜBER REICH-RANICKI: „Ich liebe ihn, anders ist er auch nicht auszuhalten.“

FOTOS: AP; ACTION PRESS (2); CINETEXT (3); MARKUS TEDESKINO/AGENTUR FOCUS; FRANTISEK DRTIKOL/MUSEUM OF DECORATIVE ARTS IN PRAGUE; ULLSTEIN (2)

WENN DIE GLOCKEN KLINGELN

Mike Kowalski, 28, Teamchef des amtierenden Schneeball-Weltmeisters „Aua Handballer Menden“ über die Titelverteidigung am 14. März bei der WM in Winterberg

Zu Hause in einem Exotensport: die „Aua Handballer“ aus Menden

Playboy: Herr Kowalski, können Sie als zweifacher Weltmeister in Menden noch normal einkaufen gehen?

Kowalski: Es geht. Wir sind ja durch unseren Sport schon B-Promis in Menden. Klar werden wir angesprochen, ein Sponsor hat angeklopft. Aber es gibt kein Public Viewing hier.

Playboy: Weshalb der Teamname „Aua Handballer“?

Berkel: Na, unsere Schneebälle soll der Gegner schon spüren!

Playboy: Wie trainiert ihr?

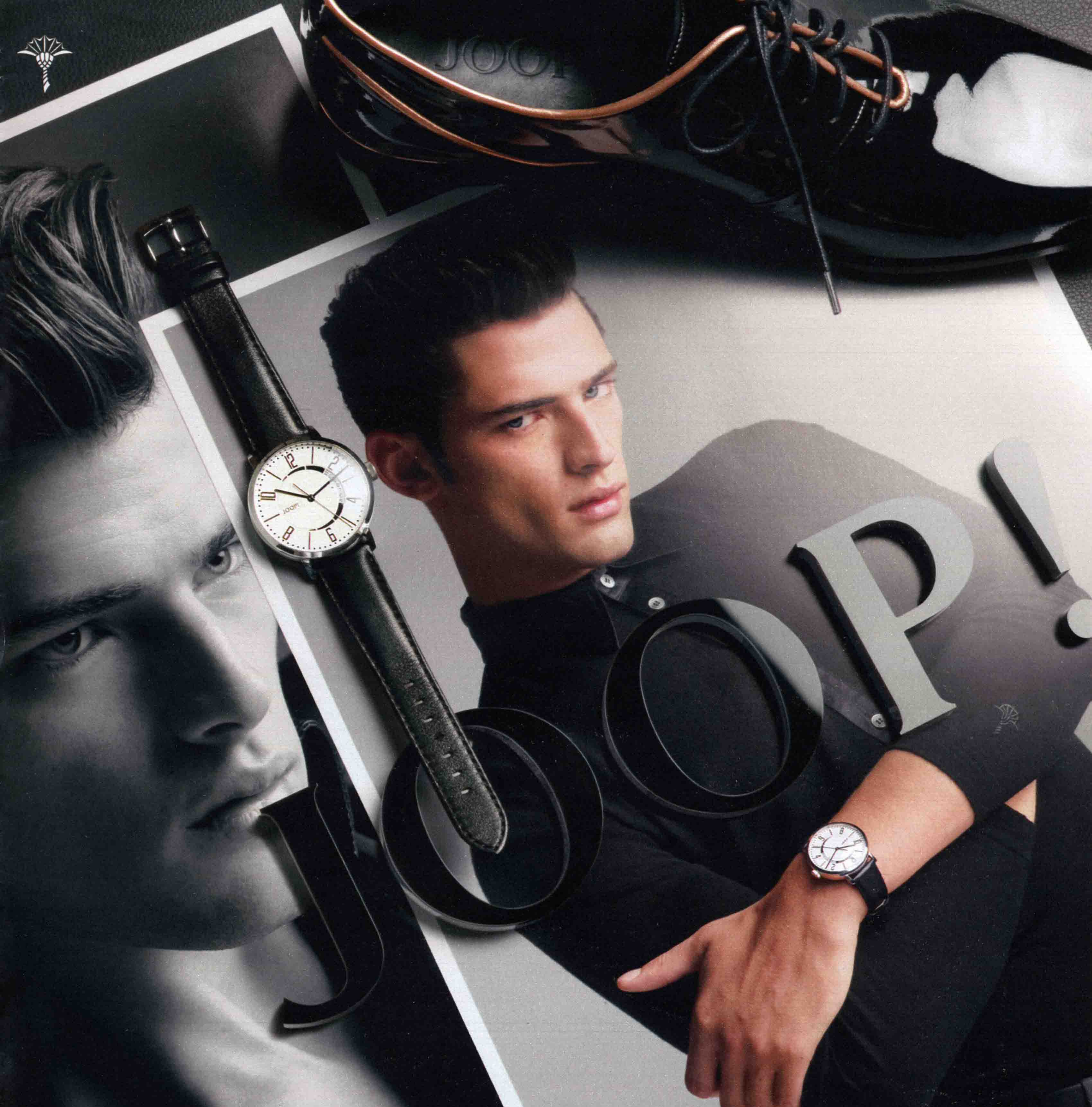
Berkel: Mit Tennisbällen in der Halle. Wir waren gerade im „Trainingslager“ in Ischgl.

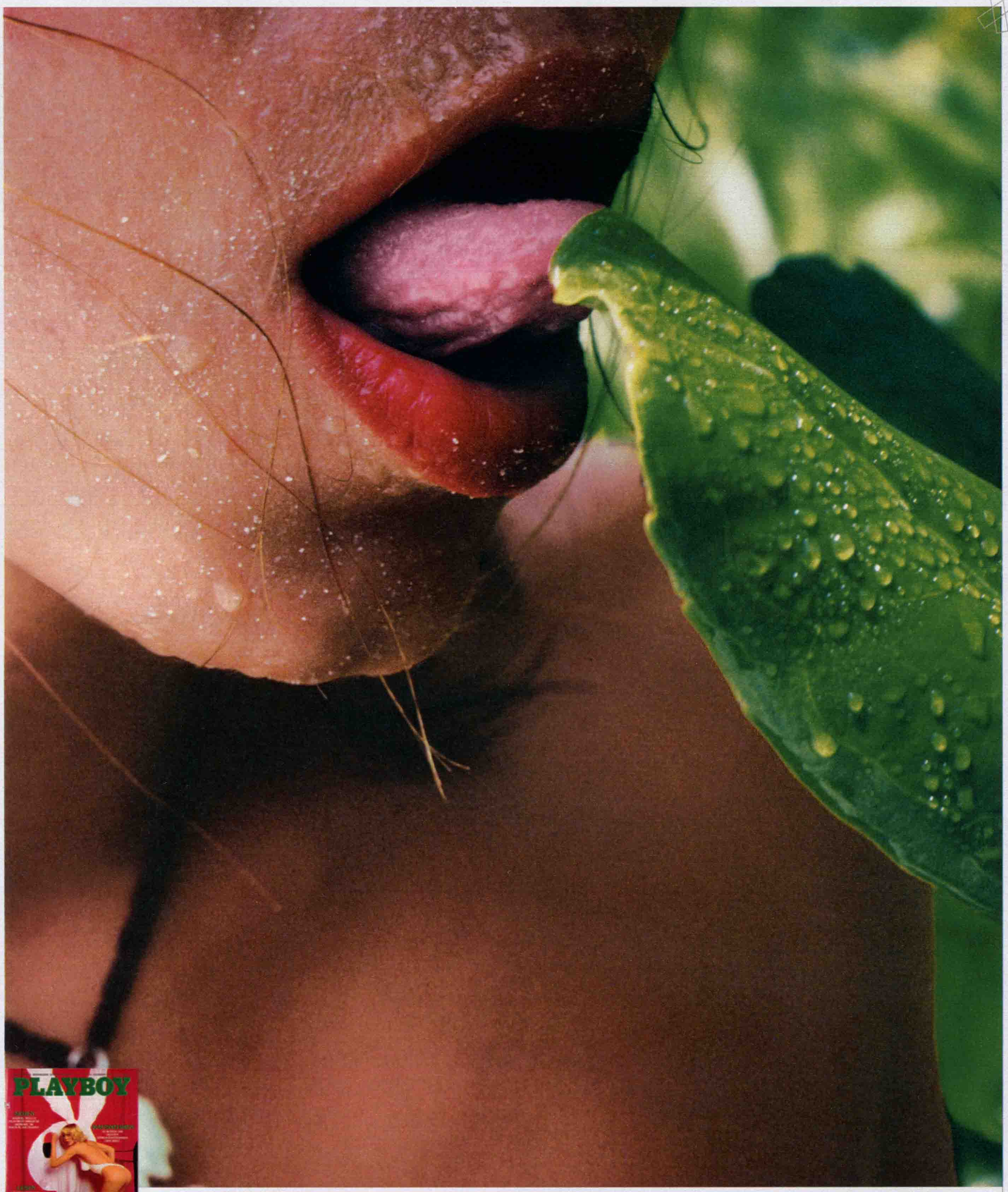
Playboy: Was ist der größte Fehler beim Schneeballsport?

Berkel: Langsam sein und nicht treffen.

Playboy: Was ist Ihr Erfolgsgeheimnis?

Berkel: Wir schützen uns mit Suspensorien. Wenn man einen Treffer kassiert und die Glocken klingeln, kann man sich schlecht aufs Werfen konzentrieren. *Interview: Klaus Mergel*


JOOP!
JOOP!
HOLY FASHION GROUP



Brigitte Lohmeyer · **Playmate Dezember 1979**

Die damals 25 Jahre alte Mode-Stylistin aus Düsseldorf schätzte sich als ***sehr eifersüchtig,*** aber auch als sehr treu ein • Was sonst noch passierte? • Am 7. Januar befreit die vietnamesische Armee das Nachbarland ***Kambodscha*** von der Schreckensherrschaft der ***Roten Khmer*** • Im Februar findet in Genf die ***erste Weltklimakonferenz*** statt • Karl Carstens wird am 23. Mai zum ***Bundespräsidenten*** gewählt • Das „Aubergine" von ***Eckart Witzigmann*** erhält im November als erstes deutsches Restaurant einen dritten Stern im ***„Guide Michelin".***

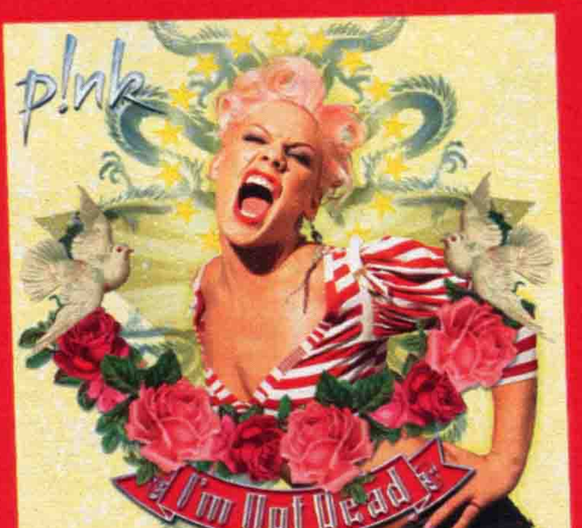
Mehr von Brigitte sehen Sie unter: www.playboy.de/cyberclub

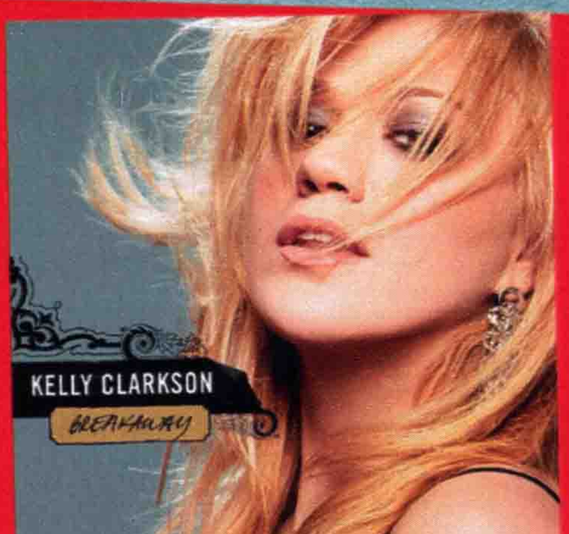
FOTO: HERBERT HESSELMANN

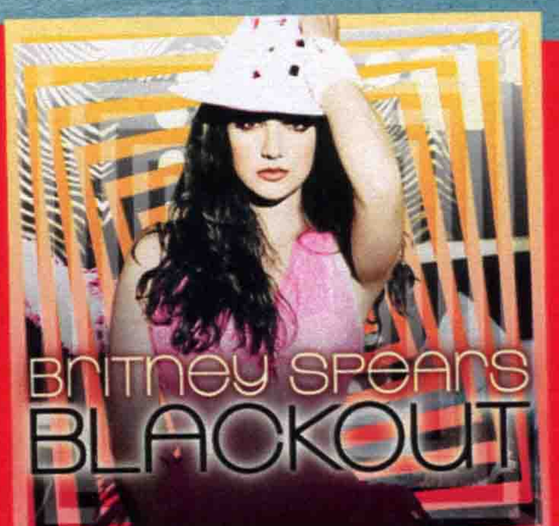
nice price.de
Sony Music

the family of music!

Jetzt wieder Top-CDs – super günstig!







bei nice price gibt es mehr als **2.000 top CD-alben und DVDs der superstars** zum unverschämt günstigen preis! jetzt im handel. mehr infos auch unter **www.niceprice.de**

diese 4 CDs nur je **5,99**

nice price Die Marke für günstige Musik von Sony Music

jetzt bei deinem nice price-partner SATURN WIR HASSEN TEUER!

100 Jahre
Vorsprung durch Technik

Redu

Die Kraft der Gegensätze. Der neue Audi S4 Avant.

Seit 100 Jahren optimieren wir das Verhältnis von Aufwand und Leistung. Aktuelles Ergebnis: der neue Audi S4 Avant.
Ein Leistungssportler, der dank intelligenter Technik eine herausragende Performance entwickelt. Mit zwei Zylindern weniger und deutlich reduziertem Verbrauch beschleunigt er dennoch schneller als sein Vorgänger.
Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 13,8; außerorts 7,3–7,5; komb. 9,7–9,9; CO_2-Emission in g/km: komb. 224–229.

zielt

**Verbrauch und Emissionen –
und die Zeit von null auf hundert.**

Audi

DER STAATSFEIND NUMMER EINS

Er ist Frankreichs meistgesuchter Verbrecher. Doch das Volk ist fasziniert von ihm. Am Ende weiß sich die „Grande Nation“ nicht anders zu helfen, als ihn mitten auf einer viel befahrenen Kreuzung mit 19 Kugeln hinzurichten. So endete vor 30 Jahren das Leben des Bankräubers, Entführers und Mörders Jacques Mesrine. Ein Leben, so opulent, dass es jetzt gleich als Zweiteiler ins Kino kommt

FOTOS: ALAIN BIZOS/AGENCE VU, HOUPLINE/SIPA

Selbstdarsteller: Mesrines steter Drang in die Öffentlichkeit sorgte für bizarre Magazintitel

Des Gangsters Gesichter: Mesrine konnte so harmlos aussehen wie ein braver Beamter

Als sich der blaue Laster vor ihn auf die Linksabbiegerspur drückt, schaut der Mann nur ein wenig missmutig drein. Es ist Viertel nach drei an diesem nassgrauen 2. November im Paris des Jahres 1979.

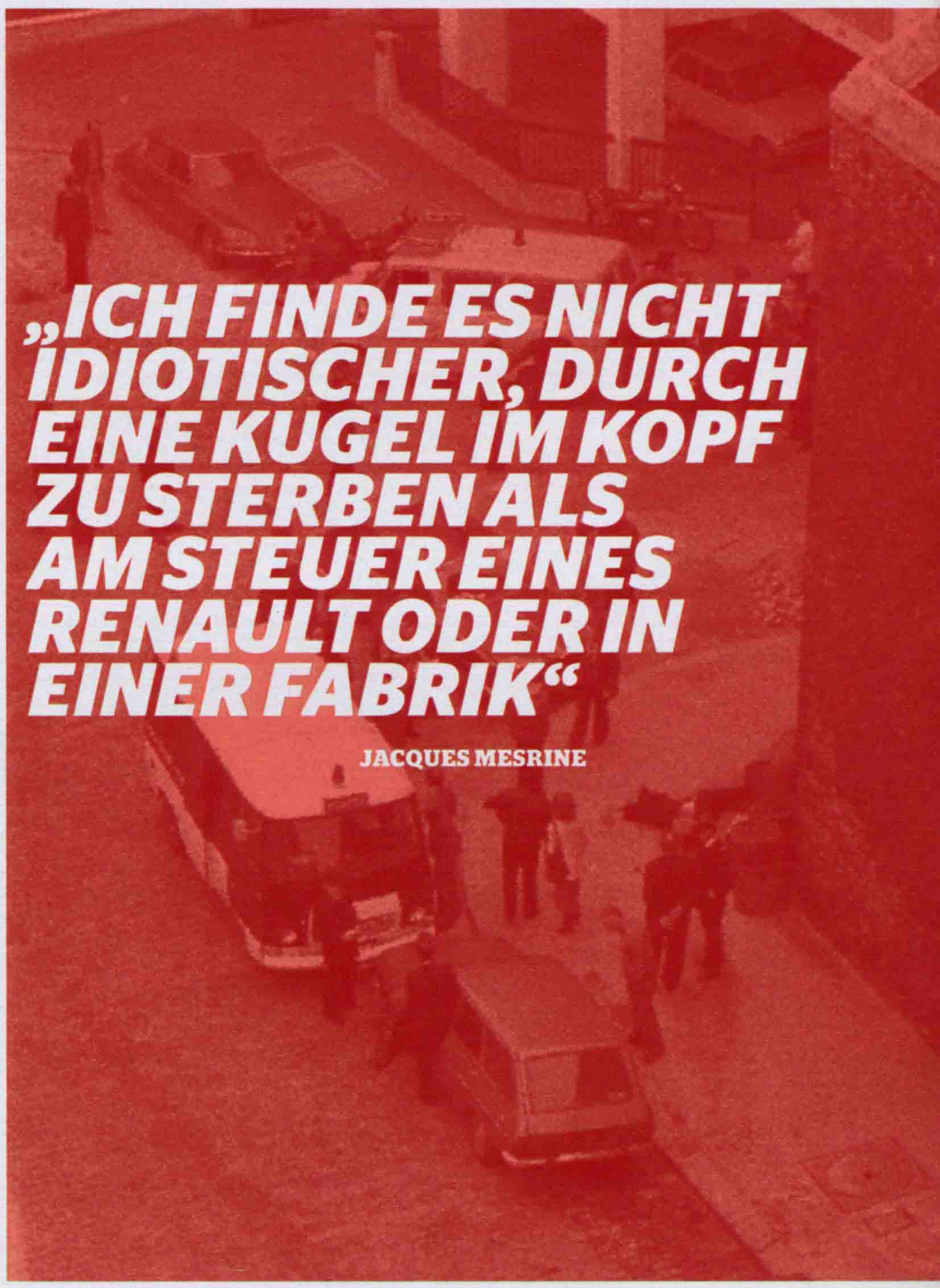
Hupender, drängelnder Berufsverkehr an der Porte de Clignancourt. Das Signal steht auf Rot, sehr lange. Der Mann tippt mit den Fingerspitzen nervös auf dem Lenkrad herum. Plötzlich wird die Plastikplane des Lkw vor ihm ruckartig nach oben gerissen. Vier Scharfschützen der französischen Polizei eröffnen sofort das Feuer. Es ist eine Hinrichtung, ein Blutbad.

Später wird man verlautbaren lassen, dass der Mann eine seiner Handgranaten, die er immer bei sich trug, entsichern wollte. In Wahrheit war Jacques Mesrine wohl viel zu überrascht, um noch zu reagieren. Überrascht von der übertriebenen, explosiven Gewalt. Denn die war sonst eher seine Spezialität.

Minuten später läuft Innenminister Christian Bonnet beschwingt durch den Élysée-Palast und flüstert die gute Nachricht Staatspräsident Valéry Giscard d'Estaing ins Ohr. Premierminister Raymond Barre übermittelt umgehend seine herzlichsten Glückwünsche an die Beamten. Auf vielen Revieren wird Champagner entkorkt.

Frankreich ist ihn endlich los, seinen Staatsfeind Nummer eins.

Dass man sich am Ende – Rechtsstaat hin oder her – nicht mehr anders zu helfen wusste, als Jacques Mesrine mitten auf einer reichlich befahrenen Kreuzung abzuknallen, ist den Beamten egal. Auch, dass die liberale Presse in den Tagen danach von einer „ille-



„ICH FINDE ES NICHT IDIOTISCHER, DURCH EINE KUGEL IM KOPF ZU STERBEN ALS AM STEUER EINES RENAULT ODER IN EINER FABRIK“

JACQUES MESRINE

Das bittere Ende: Erst die Polizei brachte ihn mit 19 Kugeln zur Strecke (l.). Auf der Suche: Nach Mesrines Flucht aus dem Gefängnis sperren Polizisten eine Waldstraße bei Bernay

galen Hinrichtung" schreiben wird. Oder die Zeitung „L'Humanité" zu dem Urteil kommt: „Eher eine Abrechnung als eine Polizeioperation".

Das Ende des Jacques Mesrine klingt wie aus dem überarbeitungswürdigen Drehbuch eines Gangsterfilms der 20er-Jahre. Sein ganzes Leben würde gut in dieses Drehbuch passen. Zwanzig Jahre lang narrt er die Polizei, verzückt die Menschen, treibt sie hin und her zwischen Verachtung für seine Brutalität und Bewunderung für seinen charmanten Witz, mit dem er seine Verbrechen garniert. Man freut sich über das Versagen der Polizei. Wer in eine Verkehrskontrolle gerät, dem ist es ein Vergnügen, die Flics anzublaffen: „Fangt doch erst mal Mesrine."

40 Morde, dazu Entführungen, Geiselnahmen und viele, sehr viele Banküberfälle, manchmal zwei an einem Tag: eine stolze Bilanz. Siebenmal bricht er aus Gefängnissen aus, zuletzt 1978 aus dem Hochsicherheitsgefängnis „La Santé". Er lässt das Volk an seinem Job teilhaben, indem er sich immer wieder an Journalisten wendet, sich konspirativ mit ihnen verabredet und seine Version von allem darlegt.

Wenn er seinen Opfern den Lauf seines Revolvers vor die Augen hält, dann sagt er: „Ich bin Mesrine. Sie haben sicher schon von mir gehört." Die Eitelkeit trägt er immer bei sich, ebenso selbstverständlich wie zwei Pistolen und eine Handgranate: „Auf dem Klo, unter der Dusche, unter dem Kopfkissen."

Ein Leben, das zu opulent ist für nur einen Film. Deshalb kommt es jetzt gleich als Zweiteiler in die Kinos, am 23. April das erste Kapitel, am 21. Mai das zweite. Die Geschichte eines Ganoven ohnegleichen.

Jacques Mesrine ist der Sohn eines Pariser Textilfabrikanten. Er studiert Architektur, bevor er mit 19 in den Algerienkrieg zieht. Mit 23 kommt er zurück und gerät an die Prostituierte Sarah. Deren Zuhälter ist ein brutaler Typ. Als Sarah eines Nachts zusammengeschlagen vor seiner Tür steht, kümmert er sich um die Sache. Ahmed, so heißt der Zuhälter, wird später nackt in einem Erdloch im Wald gefunden. Ob er gleich an den zig Messerstichen starb oder lebendig begraben wurde, kann hinterher nicht mehr festgestellt werden.

Erstmals kommt Mesrine 1962 ins Gefängnis, wegen versuchten Bankraubs. Kurz versucht er ein normales Leben, bis er erkennt: „Banken zu überfallen ist mein Beruf."

Er trifft Jeanne Schneider, wieder eine Prostituierte, in die er sich verliebt. Er flieht mit ihr nach Kanada und setzt dort seine Gangsterkarriere fort. Sie sind eine Neuauflage von Bonny and Clyde. Nach der Entführung des Milliardärs Georges Deslauriers werden sie zu zehn Jahren verurteilt, im Hochsicherheitsgefängnis von Montreal.

Dort beginnt Mesrines Krieg gegen den Staat. Er zimmert sich eine Revoluzzer-Ersatzmoral zurecht, gibt sich als neuer Robin Hood. „Ich habe überhaupt kein schlechtes Gewissen, Banken auszurauben; ich bestehle nur größere Diebe, als ich einer bin, und nehme mir die Zinsen, die die Banken mit dem Geld der Arbeiter machen." Er sieht sich als Vorkämpfer gegen das Establishment, den Kapitalismus und seine Hochsicherheitsgefängnisse.

In Kanada wollen sie Verbrecher wie ihn psychisch zerstören, sperren ihn nackt unter 24 Stunden gleißendes Neonlicht in fensterlose Betonkammern. Und schaffen damit, findet Mesrine, „blutrünstige Mordmaschinen".

Mesrine allerdings entlässt sich selbst aus diesem Gefängnis. Er kehrt Tage nach dem Ausbruch zurück, um seine Zellengenossen in einer Rambo-Aktion zu befreien. Sie misslingt, doch in der Unterwelt gilt er jetzt als „Beau Mec", als Ehrenmann, dessen Versprechen etwas gilt und der seine Haut riskiert, um anderen Ganoven zu helfen.

FOTOS: KEYSTONE, HOUPLINE/SIPA (2)

Dazu glänzt er mit theatralischem Talent, das seine Gerichtsprozesse stets zur Show werden lässt. Wenn der Richter fragt: „Was machten Sie mit dem Geld aus dem Überfall?“, antwortet er: „Ich habe es auf die Bank gebracht. Es gibt keinen sichereren Ort dafür.“

Solche Sprüche wecken Sympathie. Auch, wenn Mesrine dem französischen Volk zugleich Angst einflößt. Etwa, wenn er seine Brutalität kalt und schonungslos darstellt. Wie in einer Szene mit seiner zweiten Frau Soledad, die er in seiner Biografie „Der Todestrieb“ so beschreibt: „Sole blutete aus dem Mund und sah mich an … Ich zog sie an den Haaren zu mir heran und legte die Pistole an ihren Mund: ‚Hör zu, du Fotze, wenn meine Freunde es wollen, erledige ich dich auf der Stelle.‘“ Soledad ist die Mutter seiner drei Kinder. In spektakulären Interviews, die manche Zeitschrift zu Rekordauflagen treiben, gibt er ausführlich seine Weltsicht zum Besten. Ein Magazin kürt ihn gar zur „Persönlichkeit des Jahres“. In all seiner Eitelkeit schreibt er im Gefängnis seine Biografie, gesteht darin detailgetreu Raubtaten und Morde, deren er gar nicht beschuldigt wurde. Er verdient daran keinen Centime, denn Frankreich beschließt ein Gesetz, das es Straftätern verbietet, Kapital aus ihren Verbrechen zu schlagen. Es heißt im Volksmund „La loi Mesrine“ – das Gesetz Mesrine. Nach ihm. Das dürfte ihm gefallen haben.

Volkshelden: Mesrines Beerdigung wurde zum nationalen Spektakel. Kommissar Robert Broussard, der den Gangster schon früher verhaftet hatte, ist mit dabei, als Mesrine 1979 erschossen wird

„ES GING UM DIE POLIZISTEN ODER IHN. ES TRAF IHN. UMSO BESSER“

„L’AURORE“, PARISER TAGESZEITUNG

Die Polizei ist zerstritten und zersplittert. Einzig Kommissar Robert Broussard bleibt ihm konsequent auf der Spur, ein ruhiger Grübler mit Seemannsbart. 1973 macht er Schlagzeilen, als er Mesrine verhaften kann. Typisch für Mesrine: Er ergibt sich unter der Bedingung, dass ihn Broussard holen kommt, allein und unbewaffnet, geschützt nur durch des Gangsters Ehrenwort. Monsieur le Commissaire kommt. Unbewaffnet. Mesrine hat Champagner kalt gestellt, er empfängt ihn wie einen Gewinner am Spieltisch: „Gut gespielt, Kommissar, diesmal haben Sie gewonnen.“

Von da an sitzt er also. Isoliert im Pariser Hochsicherheitsgefängnis „La Santé“. Er wird zu zwanzig Jahren verurteilt, aber die sind für Mesrine am 8. Mai 1978 vorbei. In einer eigens für ihn installierten Sprechzelle unterhält sich Mesrine mit einem seiner 15 Anwälte. Er steigt unvermittelt auf den Tisch und holt aus einem Lüftungsschacht Pistolen, Zangen, Rauchbomben, einen Haken und ein Seil hervor. Auch sein Komplize François Besse – vier Ausbrüche – ist plötzlich an seiner Seite. Den verblüfften Aufsehern rauben sie Waffen und Uniformen, spazieren in den Hof und entkommen. Zwanzig Minuten später haben 1000 Polizisten ganz Paris abgeriegelt. Die Liveübertragung des Einsatzes im TV wird in Frankreich verfolgt wie die Landung auf dem Mond. Mesrine entwischt. Mal wieder.

Anstatt sich mit seinen Millionen nach Südamerika abzusetzen, bleibt er in Paris, lebt als Gérard Lenoir in der Vorstadt. Seine Nachbarin beschreibt ihn rückblickend als „den Charme, die Nettigkeit, die gute Erziehung in Person“. Doch überall hinterlässt er seine Spuren. „Als wolle er dem Tode vorauslaufen, als wolle er als Held um einer Sache willen sterben und sein verpfuschtes Leben in Schicksal verwandeln“, schreibt später der „Nouvel Observateur“.

Mesrine scheint ein letztes Gefecht zu wollen. „Ich oder ihr“, scheint er den Staatsapparat anzublöken. Im Juni 1979 entführt er den Bankier Henri Lelièvre, drei Monate später richtet er den Journalisten Jacques Tillier mit drei Schüssen grausam zu. Er hatte es gewagt, kritisch über Mesrine zu schreiben. Mesrine hat nun auch in der wohlgesonnenen Öffentlichkeit verspielt. So gibt es nach seinem Tod nur noch wenige, die die brutale Polizeiaktion nachhaltig kritisieren.

„Ich finde es nicht idiotischer, durch eine Kugel im Kopf zu sterben als am Steuer eines Renault oder in der Fabrik“, hat er stets behauptet. Und so kommt es auch: Jacques Mesrine sitzt am 2. November 1979 am Steuer eines BMW 528 und wird um 15.15 Uhr von 19 Kugeln getroffen. *Detlef Dreßlein*

Teil eins der verfilmten Lebensgeschichte des Jacques Mesrine, „Public Enemy No. 1 – Mordinstinkt“, startet am 23. April, Teil zwei, „Todestrieb“, folgt am 21. Mai. Mesrine wird verkörpert von Vincent Cassel. In weiteren Rollen: Gérard Depardieu, Mathieu Amalric und Cécile de France

FOTOS: GINIES/SIPA, HOUPLINE/SIPA

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

Alpecin mit Coffein

Doping für Ihre Haarwurzeln

„Bei erblichem Haarausfall gehört die Massage mit Alpecin Liquid zum morgendlichen Pflichtprogramm. Denn dadurch normalisieren sich die Wachstumsphasen der Haarwurzeln.“

Laborchef Dr. A. Klenk im Alpecin-Labor (Bielefeld)

Wie wirkt das Coffein in Alpecin?

Es dringt durch die Kopfhaut ein und erreicht schnell den Haarfollikel. Dort trägt es dazu bei, die Wachstumsphasen der einzelnen Haarwurzel länger auszudehnen als erblich vorgesehen. Das veranschaulicht die Grafik: Die Erbanlage lässt das Haarwachstum vorzeitig einschlafen.

Unter dem Einfluss des Coffein-Komplexes dehnen sich die Wachstumsphasen wieder auf natürliche Länge aus:

Auch wenn die Wissenschaft jahrzehntelang bezweifelt hat, ob es wirksame Rezepte gegen Haarausfall gibt, sind wir von der Wirkung unseres Mittels überzeugt. Unsere Ergebnisse stehen der wissenschaftlichen Öffentlichkeit jetzt für eine Diskussion zur Verfügung: Im International Journal of Dermatology, Ausgabe Januar 2007.

Doping?

Inzwischen weiß man, dass Coffein die schädigende Wirkung des Testosteron auf die Haarwurzel ausbremsen kann. Deshalb schwören immer mehr Männer – nicht nur Sportler – auf die Coffein-Rezepturen von Alpecin. Ihre positive Wirkung auf die Leistungssteigerung der Haarwurzeln ist wissenschaftlich nachgewiesen.

Wichtig: Coffein ist für Sportler unbedenklich, denn es steht nicht mehr auf der Dopingliste. Es darf also als vorbeugendes Mittel gegen Haarausfall bedenkenlos eingesetzt werden. Mehr Infos: www.Alpecin.de

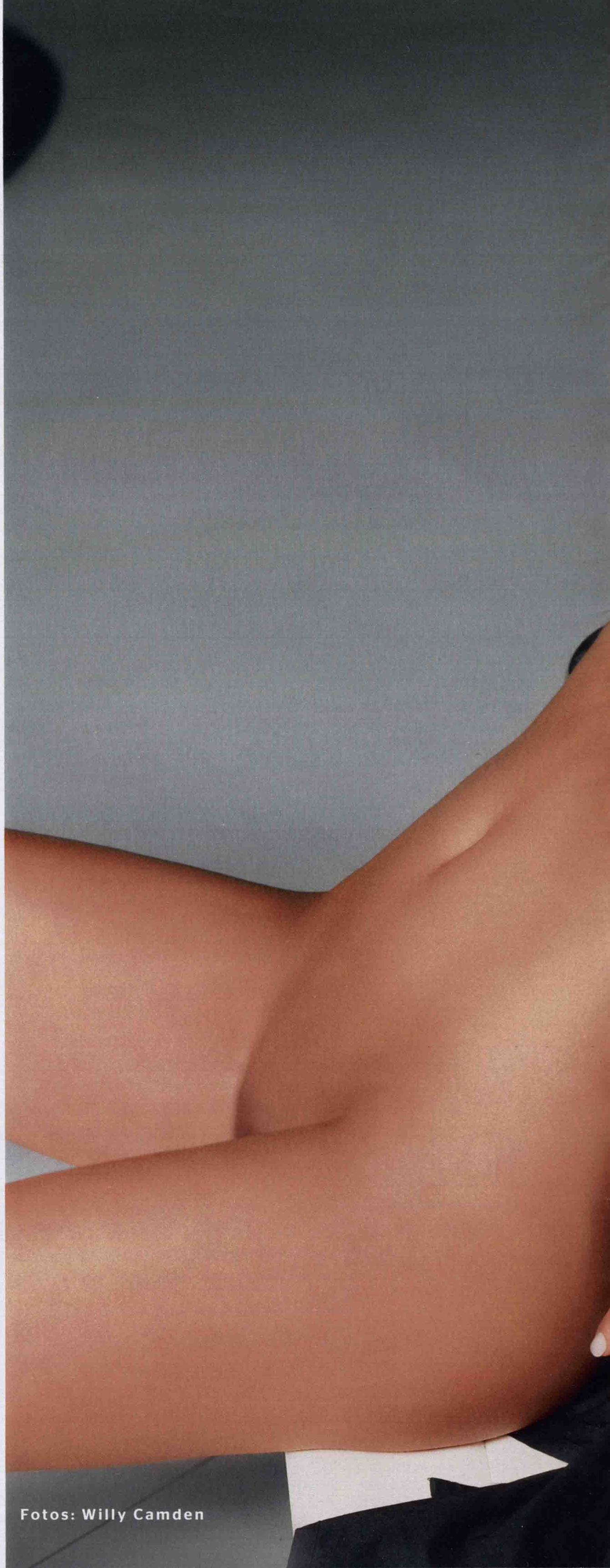
Erhältlich in Drogerieabteilungen, Apotheken und beim Friseur

Alpecin Coffein Shampoo (4,99 € unverbindl. Preisempfehlung)

Alpecin Liquid (6,99 € unverbindl. Preisempfehlung)

Die perfekte Welle

Als Rettungsschwimmerin in „Baywatch“ wurde Carmen Electra ein internationaler Star. Für uns ist sie bis heute ein verdammt guter Grund, das Schwimmen ganz schnell wieder zu verlernen



Fotos: Willy Camden

ELECTRA-SIEREND

Schauspielerin und Sex-Ikone Carmen Electra weiß, wie man erotisch tanzt, hat Humor – und ganz spezielle Wünsche an die Männer

Rod Stewart ist schuld. Der Rockstar mit Reibeisenstimme ist verantwortlich dafür, dass aus Carmen Electra eine Sex-Ikone geworden ist.

Das kam so: 1978 nimmt Carmen Electra an ihrem ersten Tanzwettbewerb teil. Damals ist sie fünf Jahre alt und heißt noch Tara Leigh Patrick. Im beschaulichen Ohio hüpft sie zu Rod Stewarts „Da' Ya' Think I'm Sexy" über die Bühne. Die Jury ist begeistert. Aber auch skeptisch: „Vielleicht ein bisschen zu sexy für ihr Alter", steht im Bewertungsbogen.

Trotzdem gewinnt das Mädchen mit den Augen, die so blau sind wie eine perfekte Jeans, den Wettbewerb. „Dieser Tag hat den Rest meines Lebens bestimmt", sagt Carmen Electra.

Bis heute ist Tanzen ihre größte Leidenschaft. Nach ihrer Ausbildung räkelt sie sich für die Pussycat Dolls in Federboas und sexy Korsagen. Beim erotischen Tanz werden ihr drei Dinge klar. Erstens: Strippen macht eine tolle Figur. Zweitens: Strippen macht Männer glücklich. Und drittens: In jeder Frau steckt eine Stripperin.

Deshalb erfindet Carmen Electra „Aerobic Striptease". Frei übersetzt: Anleitung zur erotischen Fettverbrennung. Ihre DVD-Reihe verkauft sich so gut wie zuckerfreie Kaugummis. Auch auf YouTube sind die anregenden Übungen zu bestaunen. Ein Fan lobt: „Besser ist nur das Kamasutra."

„Strippen macht Männer glücklich!"

Aus Dank wird sogar eine Strip-Stange nach ihr benannt: der „Electra-Pole" zum Selberbauen.

Ihr Selbstbewusstsein hatte die Blondine nicht von Anfang an: Bei ihrem ersten Playboy-Shooting zweifelt sie an ihrer Schönheit. Sie ist 24 und sehr schüchtern. Was ihr das Lampenfieber nimmt: Sie sieht das Ausziehen vor dem Fotografen als eine Art Spiel, und das ist es für sie bis heute geblieben: „Ich bin erst komplett angezogen und ziehe ein Teil nach dem anderen aus", erklärt Electra. „Nach einigen Stunden fühle ich mich dann wohl damit, alles zu zeigen."

Die Freischwimmerin

Carmen Electra ist Model, Tänzerin und Schauspielerin. Und die bis heute schönste Rettungsschwimmerin der Welt

Ziemlich unschüchtern dagegen mimt sie später die Rettungsschwimmerin Lani McKenzie in „Baywatch". Fast nackt, nur mit einem roten Badeanzug bekleidet, nimmt sie sich dort atemlose Männer zur Brust. Die anderen Beach-Boys hätten das Schwimmen glatt wieder verlernt – nur um von ihr gerettet zu werden.

Dass Carmen Humor hat, beweist sie in der Horror-Persiflage „Scary Movie", in der sie mit ihrem Sexbomben-Klischee spielt. Auf der Flucht vor einem Killer verliert sie Kleider, Implantate und ihr Leben. Ihr Auftritt dauert nur eine knappe Minute, wird aber dennoch zur Legende.

Legendär ist übrigens auch ihr Männergeschmack: Wer Carmen Electra will, muss offenbar ein „Ex" sein. Ex-Basketballprofi Dennis Rodman, zum Beispiel. Oder Tommy Lee, der Ex-Mann von Pamela Anderson. Zurzeit ist sie mit Rob Patterson verlobt. Dem Ex-Gitarristen der Rockband Korn.

Kein Wunder, dass sich Carmen Electra damals für ihren ersten Tanz Rod Stewart ausgesucht hat: Er ist schließlich ein Ex-Fußballprofi.

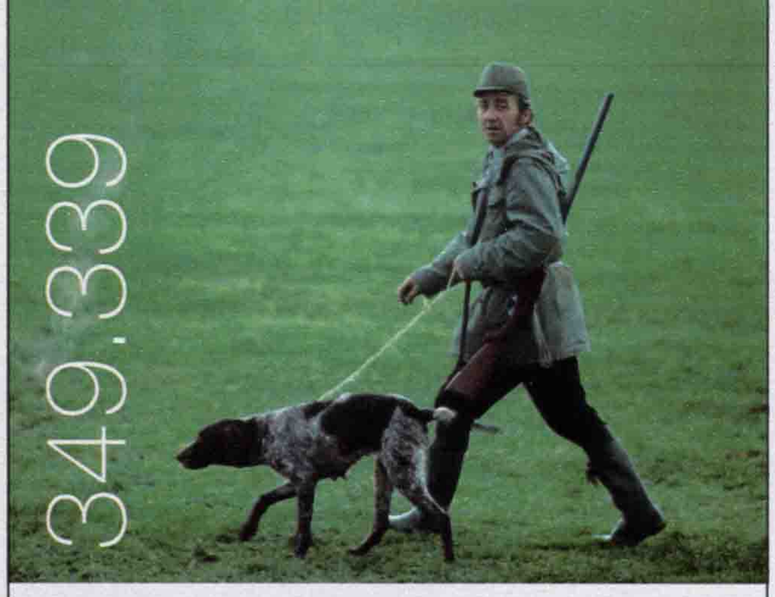
Anne Lehwald

Einmal nur mit Barbara …

18 Prozent der deutschen Männer hätten gern eine Affäre mit Barbara Schöneberger. Damit ließ die Moderatorin sogar Angelina Jolie (17 Prozent) und Halle Berry (15 Prozent) hinter sich – wenn auch nur knapp.

18%

349.339



Jagdfieber

In Deutschland gibt es 349.339 Jagdscheininhaber – Tendenz: steigend. Dabei ist der gar nicht so leicht zu bekommen. Der Interessent muss 120 Theorie- und Praxisstunden absolvieren, um sich auf die Jägerprüfung vorzubereiten.

Wie gedruckt

Der Ikea-Katalog ist – mit 198 Millionen Exemplaren – nach der Bibel die auflagenstärkste Drucksache der Welt. Er wird von schätzungsweise 400 Millionen Menschen gelesen.

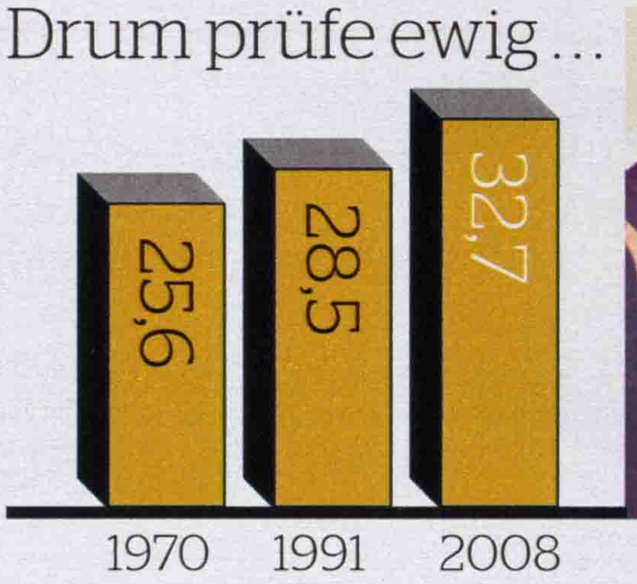
198.000.000

393,2

Millionen Euro

nehmen 2008/09 die Erstliga-Clubs der wichtigsten europäischen Fußball-Länder (England, Deutschland, Italien, Frankreich, Spanien und Niederlande) an Trikotwerbung ein. Die deutsche Bundesliga liegt mit 102,9 Millionen an der Spitze.

Drum prüfe ewig …



Mann lässt sich Zeit: Deutsche Männer sind bei ihrer ersten Eheschließung heute durchschnittlich 32,7 Jahre alt. Noch 1991 lag der Schnitt bei 28,5, 1970 bei 25,6 Jahren.

2:2

Missverhältnis

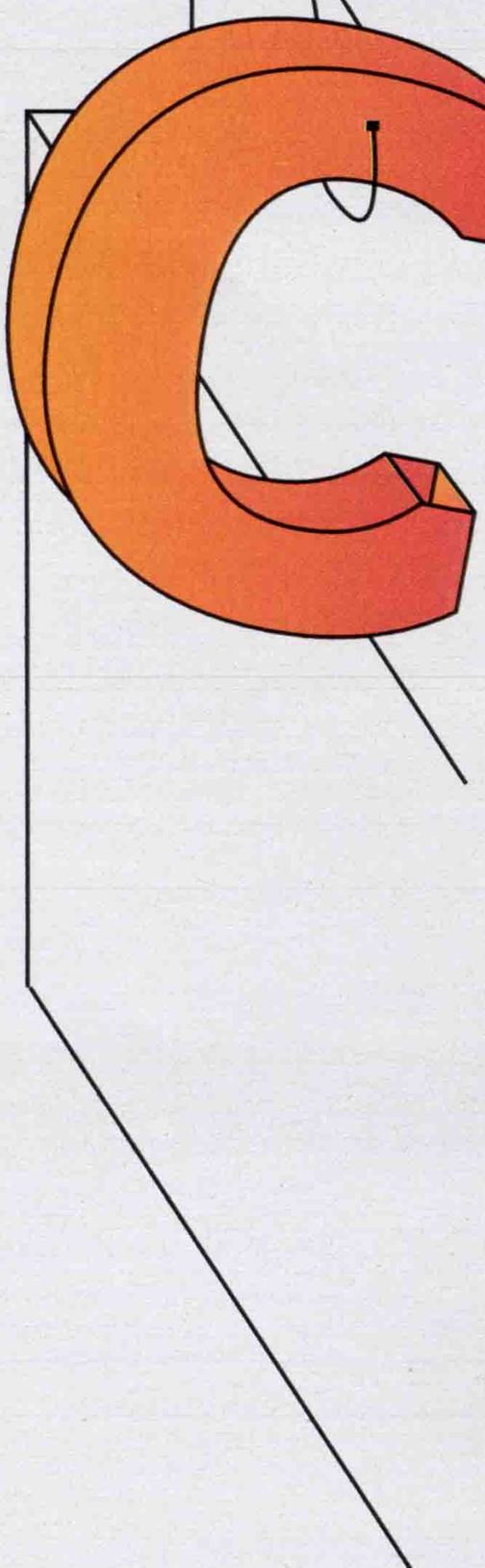
Zwei Wochen seines Lebens verbringt jeder Mensch durchschnittlich mit Küssen. Zwei Jahre dagegen mit Telefonieren.

REDAKTION: DETLEF DRESSLEIN

FOTOS: ANDREJ REISER/BILDERBERG, BLUE LATERN STUDIO/CORBIS, MALTE OSSOWSKI/SVEN SIMON/DPA, SIRI STAFFORD/GETTY, PR

„REG DICH NICHT AUF“

Sie bringt einen Papagei zum Reden, macht ihn zum schlauesten Vogel der Welt – und revolutioniert nebenbei unser Denken über Tiere. Harvard-Forscherin Irene Pepperberg und Graupapagei Alex verbindet mehr als nur eine Laborpartnerschaft. Es ist die Geschichte einer einzigartigen Freundschaft



CNN sendet einen Nachruf. Eine Kirche in Maryland läutet die Totenglocke. Die „New York Times“ titelt: „Der schlaue Papagei blieb gefühlsbetont bis zu seinem Ende.“ Der britische „Guardian“ trauert voller Spott: „Alex war klüger als der durchschnittliche US-Präsident.“

Als Alex stirbt, ist er mehr als nur ein Papagei. Er ist ein Superstar: Der afrikanische Graupapagei mit den schwarzen Kulleraugen und dem roten Schwanz ist der berühmteste Vogel der Welt.

Die Geschichte des kleinen grauen Federknäuels bewegte die ganze Welt. Denn vor Alex galten Vögel als tumbe Viecher, die gerade smart genug sind, um zu fressen und sich zu paaren. Vor 280.000 Jahren hatten sich die Stammbäume von Menschen und Vögeln aufgeteilt. Bis heute besitzen Vögel ein gerade mal walnussgroßes Hirn.

Die Wissenschaftler waren sich einig: Papageien können, wenn man sie ihnen nur lange genug vorsagt, Wörter nachahmen, deren Inhalt sie allerdings nicht verstehen. Es gab niemanden, der an dieser Einschätzung zweifelte. Außer einer jungen Wissenschaftlerin namens Irene Pepperberg. Sie hat mit „Alex & Me“ in Amerika gerade eine ergreifende Biografie veröffentlicht, in der sie über ihr Leben mit dem Papagei berichtet.

Diese Geschichte wäre wohl nie passiert, wenn Irene nicht so eine wundersame Kindheit gehabt hätte: Ihre Eltern wollten nichts mit ihr zu tun haben. „Meine Mutter war wie ein Kühlschrank. Sie hat mich nie spontan umarmt“, beschreibt Pepperberg. Sie hatte keine Spielsachen. Keine Freunde. Niemanden. Nur einen kleinen Sittich.

In der Schule ist sie das einzige weiße Kind in der Klasse. Ihre Brillengläser sind dick wie der Boden einer Colaflasche. Die totale Außenseiterin. Zu ihrer ersten richtigen Geburtstagsparty kommen ihre Cousine und der Handwerker, der gerade die Hauswände malert.

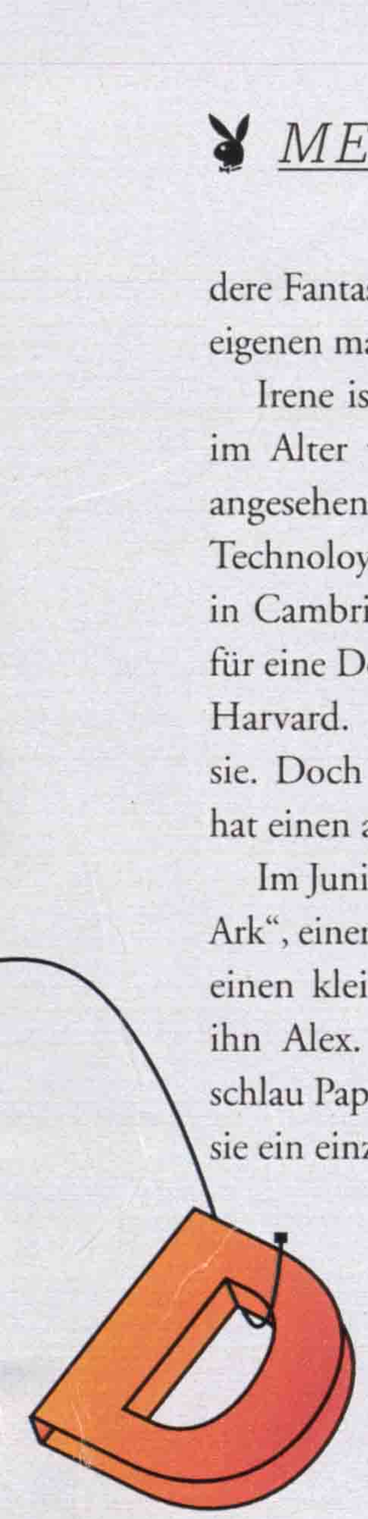
Psychologen sagen: Kinder, die ohne Liebe aufwachsen, entwickeln manchmal eine beson-

FOTO: SOUTH WEST NEWS SERVICE/ACTION PRESS

dere Fantasie. Irene Pepperberg lebt in einer eigenen magischen Welt mit ihrem Vogel.

Irene ist ehrgeizig und strebsam. Schon im Alter von 16 Jahren studiert sie am angesehenen Massachusetts Institute of Technoloy (MIT), einer Elite-Universität in Cambridge. Mit nur 20 Jahren geht sie für eine Doktorarbeit mit Stipendium nach Harvard. Eine Traumkarriere wartet auf sie. Doch sie lehnt alle Angebote ab. Sie hat einen anderen Plan.

Im Juni 1977 fährt Pepperberg zu „Noah's Ark", einem Tierladen in Chicago, und kauft einen kleinen grauen Papagei. Sie nennt ihn Alex. Pepperberg will erfahren, wie schlau Papageien wirklich sind. Dafür plant sie ein einzigartiges Trainingsprogramm.



Die erste Phase verläuft wenig erfolgversprechend: Alex ist scheu. Es dauert Tage, bis er das erste Mal auf ihrem Arm landet. Alex liebt es, mit seinem Schnabel Papier zu zerfetzen. Irene gibt ihm immer wieder neue Blätter und sagt: „Hier ist dein Papier."

Alex soll die Namen möglichst vieler Begriffe und Dinge lernen. Aber schon das erste Wort, „Papier", kommt ihm einfach nicht über den Schnabel. Pepperberg wählt ein neuartiges Trainingskonzept, bei dem sie sich vor Alex mit einer Trainerin unterhält. Der Papagei soll im sozialen Kontext lernen. Ihr Ziel: Sie will beweisen, dass ein Papagei zu ähnlichen Leistungen in der Lage ist wie ein Schimpanse.

Aber es sieht so aus, als hätten die Skeptiker Recht. Alex lernt wenig. Extrem wenig. Pepperberg und ihre Co-Trainer stehen den ganzen Tag vor Alex und stellen ihm Gegenstände vor. Aber Alex bleibt stumm.

Am 4. August notiert Pepperberg endlich eine Erfolgsmeldung in ihr Forschungstagebuch: „Heute konnte er Schlüssel und Papier benennen."

Aber schon am nächsten Tag protokolliert sie: „Alex benimmt sich, als hätte er alles wieder vergessen."

Dreißig gemeinsame Jahre: Irene Pepperberg und ihr Alex

Irene Pepperberg unternimmt mehrere Versuche, Forschungsgelder zu bekommen. Aber sie erhält nur Absagen. Niemals, schreiben ihr die Prüfungskommissionen, könne ein Vogelhirn solche Leistungen vollbringen, wie sie mit ihren Experimenten demonstrieren will. Sie gilt als Sonderling, als übergeschnappte Vogeltante.

Pepperberg forscht in ihrem eigenen Haus, von ihrem eigenen Ersparten. Lange, hoffnungslose Monate.

Alex ist launisch. Eine Diva. Tagelang schreit er nur und will nichts lernen.

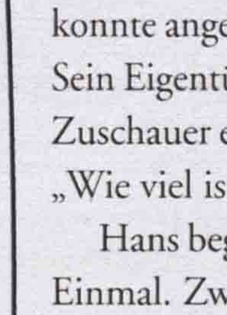
Jeder andere hätte aufgegeben. Aber nicht Irene Pepperberg.

Nach einem Jahr kann Alex mit 80-prozentiger Genauigkeit sieben unterschiedliche Objekte benennen. Die Fachwelt staunt. Pepperberg wird endlich von einem staatlichen Institut gefördert: Sie und ihr Vogel bekommen ein ordentliches Labor.

Die Beurteilung von tierischem Verhalten ist heikel. Es soll nicht noch einmal so etwas passieren wie beim „klugen Hans", einem deutschen Pferd, das um die Jahrhundertwende Schlagzeilen machte. Pferd Hans konnte angeblich addieren und subtrahieren. Sein Eigentümer Wilhelm von Osten ließ die Zuschauer eine Frage an Hans stellen. Etwa: „Wie viel ist acht minus vier?"

Hans begann mit den Hufen zu scharren. Einmal. Zweimal. Dreimal. Viermal. Dann stoppte er. Konnte das Pferd tatsächlich rechnen? Nein. Das Pferd reagierte auf ein kaum sichtbares Nicken seines Besitzers, wenn es beim richtigen Ergebnis angekommen war. Von Osten gab diesen Hinweis noch nicht einmal bewusst. Er war überzeugt, dass Hans rechnen kann. So etwas soll Pepperberg nicht passieren, sie bemüht sich um eine möglichst objektive Versuchsanordnung.

DAS PFERD, DAS RECHNEN KONNTE – ES WAR NUR EIN BILLIGER TRICK



Sie will Alex Farben beibringen. Will ihm abstrakte Begriffe wie „null" erläutern. Sie will ihn zum klügsten Vogel der Welt ausbilden.

Für Pepperberg ist es mehr als nur eine Studie. Sie verbringt große Teile ihres Lebens mit Alex. Graupapageien können über siebzig Jahre alt werden. Sie gehen mit ihren Besitzern eine tiefe, das ganze Leben andauernde Freundschaft ein.

FOTOS: CHARLIE KURZ/LAIF

Chefpose: Die Studenten nannten Alex nur „Napoleon“

„ALEX HAT DIE INTELLIGENZ EINES FÜNFJÄHRIGEN KINDES, UND SEIN GANZES POTENZIAL IST NOCH NICHT ABGERUFEN“

„THE ECONOMIST“

Papageien haben eine lange Tradition als Haustiere. Schon vor über 4000 Jahren hielten sich die alten Ägypter Papageien. Auch Heinrich VIII. von England hatte einen.

Aber Papageien blieben immer wild. Sie sind nie domestiziert worden. „Ich passe auf Alex auf, aber er ist so ein freier Geist, dass ich nie das Gefühl hatte, ich würde ihn besitzen“, sagt Pepperberg.

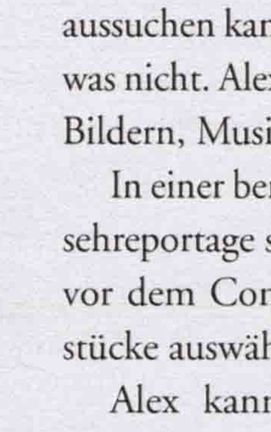
Nach drei Jahren kann Alex ein „rotes Dreieck“ von einem „grünen Viereck“ unterscheiden. Die Medien sind begeistert: „Alex hat die Intelligenz eines fünf Jahre alten Kindes, und sein ganzes Potenzial ist noch nicht abgerufen“, jubelt der „Economist“. Pepperbergs Studien revolutionieren die Art, wie wir über Tierhirne denken. Schließlich behandeln wir Vögel wie Sachen. Welches Leid tun wir Käfighühnern an? Wir wissen es nicht.

Eines Tages passiert etwas Ungewöhnliches: Normalerweise hört Irene fröhliches Pfeifen von Alex, wenn sie morgens ins Labor kommt. Er erkennt sie an ihren Schritten. Doch diesmal bleibt der Pfiff aus. Panisch rennt Irene ins Labor und brüllt von Weitem: „Alex, ist alles in Ordnung?“

Alex sitzt zufrieden auf der Stange und sagt: „Reg dich nicht auf.“

Auch andere Forscher liefern derweil erstaunliche Ergebnisse über Tierintelligenz. Dem Schimpansen Washoe hat man beigebracht, mit Karten Wörter zu legen. Er kombiniert die Phrase „Wasser-Vogel“, als er das erste Mal einen Schwan sieht. Der Gorilla Koko wählt für ein Zebra die Karten „Weiß“ und „Tiger“. Aber Affen können nicht sprechen. Erst Alex' Fähigkeit zu reden öffnet ein Fenster zum Wesen der Tiere.

Die Liste von Pepperbergs Publikationen wächst. Plötzlich ist sie nicht mehr die komische Frau, die mit dem Papagei spricht. Sie ist der Star der Verhaltensforscher. Mittlerweile arbeiten zwanzig Studenten an ihrem Projekt. Im Labor befinden sich mehrere Käfige mit Papageien. Aber kein anderer ist so smart wie Alex. Manchmal schnarrt er rüber, wenn sie ihre Aufgaben falsch beantworten: „Das ist falsch!“



Aber nicht nur der Vogel lernt, sondern auch Irene. „Er bringt mir bei, dass man mit Geduld alles erreichen kann“, schreibt sie in ihrem Buch.

Im Jahr 1998 bekommt Pepperberg einen Anruf: Der Chef vom Media Lab des MIT, dem Mekka der Naturwissenschaftler, will sie einstellen.

22 Jahre lang hat sie auf diesen Moment gewartet. Jetzt ist sie ganz oben. Geld spielt keine Rolle mehr. Sie forscht an intelligenten Lernsystemen. Sie entwickelt eine Art Internet für Papageien, bei dem der Vogel selbst aussuchen kann, was er spannend findet und was nicht. Alex kann per Joystick aus Spielen, Bildern, Musik und Videos wählen.

In einer berühmten amerikanischen Fernsehreportage sieht man, wie Alex gemütlich vor dem Computer seine liebsten Musikstücke auswählt und fröhlich dazu pfeift.

Alex kann mittlerweile beantworten, wie viele Nüsse vor ihm liegen. Schließlich paukt er Abstraktion: Vor ihm liegen eine große hölzerne Vier und eine kleine Sieben. Wer ihn fragt, was größer ist, bekommt die selbstverständliche Antwort: „Sieben.“

Irene plant weitere Studien mit Alex. Sie will erforschen, ob auch Vögel auf optische Täuschungen hereinfallen. Am 5. September 2007 verabschieden sich Alex und Irene wie jeden Abend.

„Bleib brav. Ich liebe dich“, sagt Alex, als sie ihn in den Käfig schließt.

„Ich liebe dich auch“, antwortet Irene.

Am nächsten Morgen ist Alex tot. Er starb völlig unerwartet an einer Infektion im Alter von nur 31 Jahren. Normalerweise können Graupapageien in Gefangenschaft bis zu 60 Jahre alt werden. Professorin Irene Pepperberg lehrt mittlerweile Verhaltensforschung an der Harvard-Universität. Sie erlebte den Tod des Papageis wie den Verlust eines eigenen Kindes. ***Oliver Kuhn***

Seine Sachen: Jahrelang hat Alex das Unterscheiden von Formen und Farben trainiert

„Ist das hildig genug?“

Bewundert und verachtet, geliebt und gehasst: Hildegard Knef war eine der schillerndsten Deutschen im Show-Business. Jetzt spielt Heike Makatsch die stimmgewaltige Diva im Kino. Hier spricht sie über die Melancholie des Älterwerdens und warum sie niemals ein „Girlie“ war

Playboy: Frau Makatsch, Sie haben vor einigen Jahren mit dem Rauchen aufgehört. Damals befürchteten Sie, Sie könnten ohne Zigarette uncool werden …

Makatsch: … aber das hat sich, Gott sei Dank, nicht bewahrheitet!

Playboy: Als Hildegard Knef sehen wir Sie auf der Leinwand nun ständig qualmen. Sind Sie rückfällig geworden?

Makatsch: Das waren nur Kräuterzigaretten.

Playboy: „Kräuter“-Zigaretten?

Makatsch: Nein, keine Joints! Kräuterzigaretten kann man in der Apotheke kaufen, das sind welche ohne Nikotin und ohne Teer. Aber auch das war gefährlich. Irgendwann während der Dreharbeiten sagte der Ausstatter zu mir: „Heike, es ist schon längst ‚Cut‘ gesagt worden, die Szene ist vorbei.“ Und ich stand immer noch da und habe meine Kräuterzigarette geraucht. Da war ich schon wieder ein bisschen angestachelt.

Playboy: Sie sehen Hildegard Knef im Film unglaublich ähnlich …

Makatsch: … na ja, sie haben mir halt diese Wimpern angeklebt und die Haare ähnlich frisiert. Aber es ist natürlich viel naheliegender, als wenn man mich für Audrey Hepburn besetzen würde.

Playboy: Was war für Sie an dieser Rolle das Schwerste?

Makatsch: Dass ich einer Figur nahekommen musste, die viele Menschen zu kennen glauben und auch noch in Erinnerung haben. Eine Figur, die man auf Bildern, in Filmen und sogar auf Vinyl abgleichen kann. Man muss imitieren, aber gleichzeitig interpretieren, das empfand ich als eine große Herausforderung.

Playboy: Gibt es eine Knef-Geste, die Sie sich angewöhnt haben?

Makatsch: Eine Geste nicht, aber ihr Lachen, dieses dunkle, kehlige Lachen. Das habe ich ein wenig mitgenommen.

Playboy: Warum war Hildegard Knef eigentlich die Traumfrau so vieler Männer?

> „Sie war schön, sie war frontal, sie hatte eine aggressive sexuelle Ausstrahlung“
>
> HEIKE MAKATSCH ÜBER HILDEGARD KNEF

Makatsch: Sie war schön, sie war irgendwie frontal, sie war präsent, hatte ein gutes Körperselbstbewusstsein, eine Sinnlichkeit, eine Laszivität. Aber eben auch einen guten Humor und eine gewisse Kumpelhaftigkeit. Ich habe mal jemanden sagen hören, sie hatte eine aggressive sexuelle Ausstrahlung.

Playboy: Wodurch kamen Sie der Knef nahe – durch Filme, ihre Musik, ihre Bücher?

Makatsch: Am meisten habe ich sie in ihren Liedern erkannt, da konnte man alles sehen: die dunklen Seiten, die Brüchigkeit, die Angst, die Einsamkeit. Aber auch den Humor, das Bodenständige, den Mut, die Tapferkeit – eben alles.

Playboy: Kannten Sie die Lieder schon vorher?

Makatsch: Das meiste nicht. Ich kannte „Für mich soll's rote Rosen regnen“, am besten noch die Version von Extrabreit. Das war nicht so mein Ding. Aber jetzt, da ich sehr viel kenne, bin ich echt baff, was da alles passiert in ihrer Stimme und wie eigen und ungefällig sie das singt. Und trotzdem mit so viel Selbstbewusstsein. Wie viel Wortwitz da drinsteckt, aber zum Teil auch eine brutale Ehrlichkeit über ihren Zustand, der manchmal ja gar nicht so schön war.

Playboy: Im Film singen Sie alle Knef-Lieder selbst. Sind Sie zufrieden damit, wie Sie ihren schnodderigen Ton getroffen haben?

Makatsch: Es gab so ein paar Momente, da dachte ich: Wer ist das denn? Da war ich mir selbst fremd. Das fand ich ein gutes Zeichen. Was ich aber nicht tun sollte, ist, das gleiche Lied erst in meiner Interpretation und dann im Original zu hören. Das sind Welten.

Playboy: Sie kokettieren …

Makatsch: … nein, machen Sie das mal! Da werden Sie Ihr blaues Wunder erleben! Das ist mir auch nicht immer klar, wenn ich nur meine Version höre. Dann denke ich, ja, das klingt ganz schön hildig, nicht schlecht. Und dann höre ich SIE. Da liegen so viele Emotionen beieinander, da nutzt dir kein Gesangsunterricht, da musst du dieses Leben gelebt haben.

Playboy: Haben Sie gerade „hildig“ gesagt?

Makatsch: Ja, das hat bei uns am Dreh irgendwann jeder gesagt, der Maskenbildner, die vom Kostüm, ich. Immer hieß es: „Ist das hildig genug?“

Playboy: Nach all der Beschäftigung mit der Knef: Ist diese Frau Ihnen sympathisch geworden?

Makatsch: Sympathisch wäre vielleicht zu kurz gegriffen, aber ich bin eine große Bewunderin geworden. Was ich an ihr mag, ist, dass sie eine leidenschaftliche Frau war.

Playboy: Leidenschaftlich in welcher Hinsicht?

Makatsch: In jeder Hinsicht. Sie war stark und präsent und kraftvoll, aber gleichzeitig voller Angst, Einsamkeit und Unglück. Alles, was sie tat, war erfüllt von einer Getriebenheit. Alles, was sie empfunden hat, war groß. Alles, was von ihr kam, war schillernd und ambivalent.

Playboy: Gibt es auch Seiten an ihr, die Sie nicht mochten?

Makatsch: Es gibt natürlich Sachen, mit denen kann man weniger anfangen, mit anderen wiederum mehr. Aber dass sie manchmal

LETZTE DIVA

*Zu ihrer wohl einzigen Diva neben Marlene Dietrich hatten die Deutschen zeitlebens ein schwieriges Verhältnis. Hildegard Knef schockierte in der Nachkriegszeit mit nackter Haut im prüden deutschen Film (**„DIE SÜNDERIN“**), später reüssierte sie mit selbst geschriebenen Chansons. Anfang der siebziger Jahre erkrankte sie an Brustkrebs, die achtziger Jahre waren geprägt von einem Krieg mit der Boulevardpresse und vielen Schulden. Erst kurz vor ihrem Tod 2002 wandelte sich das Bild, und die Knef wurde zur „Grande Dame“.*

FOTOS: RALPH MECKE FOR GERMAN VOGUE 2006, INTERFOTO
TERMINANGABE LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS, STARTTERMIN KANN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

Innen unverändert gut ...

DAS EINZIG WAHRE WARSTEINER®

Wir leben für unser Bier, damit wahre Genießer ein
internationales Spitzenpilsener der Premiumklasse erleben.
Einzigartig: das mildherbe Geschmackserlebnis.
Außergewöhnlich: die hohe Qualität der Zutaten.
Unnachahmlich: der erlesene Premium-Charakter.
Und wohltuend bekömmlich durch besonders weiches Brauwasser.

www.warsteiner.de

unberechenbar war oder geltungssüchtig, ist eben auch ein Teil von ihr.

Playboy: War die Knef eine Diva?

Makatsch: Das kommt darauf an, was Sie unter einer Diva verstehen.

Playboy: Eine charismatische, unnahbare Göttin, die alles darf und zu der alle aufschauen.

Makatsch: Dafür war sie zu lebendig. Da war zu viel, was verrutscht ist und sich nicht einer perfekten Inszenierung unterworfen hat. Sie ist nicht hinter einem unantastbaren Schleier in Schönheit erstarrt, sondern hat sich selbst so sehr als Angriffsfläche dargeboten.

Playboy: Angegriffen wurde sie von den Deutschen immer wieder – etwa für ihre Nacktszene in „Die Sünderin". Heike Makatsch dagegen finden alle bedingungslos toll …

Makatsch: … ist das so?

Playboy: Wir kennen zumindest niemanden, der sagt: „Heike Makatsch finde ich blöd."

Makatsch: Da kennen Sie die richtigen Leute! Ich hatte schon manchmal das Gefühl, dass man auch mit Häme bedacht wird. Aber wie sagt Hildegard Knef: „Bist du mit der Kunst verheiratet, hast du die Kritik zur Schwiegermutter."

„Was ist das überhaupt, ein Girlie?" HEIKE MAKATSCH

Playboy: Gab es Situationen in Ihrem Leben, in denen man Sie richtig unterschätzt hat?

Makatsch: Ja, aber das war vielleicht auch ganz angemessen. Da war ich halt auch noch sehr jung, und wahrscheinlich habe ich mich da selbst überschätzt.

Playboy: Wir haben gelesen, dass Sie in dieser Zeit als Viva-Moderatorin einmal Hildegard Knef getroffen haben. Stimmt das?

Makatsch: Das hat neulich schon einmal jemand behauptet, aber ich erinnere mich nicht.

Playboy: Es soll Anfang der 90er gewesen sein, da hatte die Knef mit Extrabreit gerade eine neue Version der „Roten Rosen" aufgenommen.

Makatsch: Doch, ich glaube, das stimmt! Aber sie war mir damals einfach kein Begriff. Ich weiß, dass ich mal Heidi Kabel getroffen habe, und vielleicht war das damals für mich so etwas Ähnliches. Ich war eben sehr jung.

Playboy: Wenn Sie sie heute noch einmal treffen könnten – welche Fragen würden Sie ihr stellen?

Makatsch: Über die Beziehungen zu ihren Männern hätte ich gern ein bisschen etwas erfahren. Wie sie geliebt hat. Warum sie gegangen ist und wann es aufgehört hat mit der Liebe.

Playboy: Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen Hildegard Knef und Heike Makatsch?

Makatsch: Hildegard Knef war relativ furchtlos, wie sie da in immer neue Herausforderungen gestapft ist. Das sehe ich auch bei mir: eine Furchtlosigkeit vor Aufgaben. Dass ich mir denke: Was soll schon groß passieren? Aber sie war sehr viel getriebener und ehrgeiziger als ich. Ich glaube, es war für sie ein ganz, ganz brennender Wunsch, gesehen zu werden, auch öffentlich.

Playboy: Sie meinen, die Selbstverständlichkeit, mit der sie ihr Leben vor der Boulevardpresse ausgebreitet hat?

Makatsch: Ja, das war mir immer etwas fremd und ist es bis heute geblieben.

Playboy: Wie werden Sie Ihrer Tochter dann später mal erklären, warum man Sie lange Zeit ein Girlie nannte?

Makatsch: Das werde ich ihr überhaupt nicht erklären! Es ist einfach so unnötig vertane Zeit. Die Leute fragen mich immer noch

GENERATION HEIKE

Auch wenn es die 37 Jahre alte Düsseldorferin nicht mehr hören kann: Bekannt wurde Heike Makatsch als Erfinderin einer Generation, als das Obergirlie der Nation. Als sie nämlich ab 1993 als Moderatorin bei Viva arbeitete. Für „Männerpension" wurde sie 1996 von Detlev Buck als Schauspielerin entdeckt. Seitdem glänzte sie in Filmen wie **„NACKT", „OBSESSION"** *und* **„MARGARETE STEIFF".** *Sie lebt mit dem Musiker Max Schröder und der gemeinsamen Tochter in Berlin.*

FOTOS: RALPH MECKE FOR GERMAN VOGUE 2006

allen Ernstes nach dieser Sache, als wäre es ein Running Gag, ein bescheuerter. Was ist das überhaupt, ein Girlie?

Playboy: Mitte der Neunziger hat man darunter eine junge, attraktive Frau verstanden, die ihren Weg geht und auf unverkrampfte Weise emanzipiert ist.

Makatsch: Aber ich bin doch noch so vieles, vieles andere! Man hat keine Lust, sich in so eine Schublade hineindrücken zu lassen, auf der dann noch so ein bescheuertes Wort steht. Jetzt habe ich schon wieder viel zu viel gesagt zu diesem Scheiß, dieser Absurdität.

Playboy: Heute sind Sie Mutter. Was ist das Wichtigste, das Sie von Ihrer Tochter gelernt haben?

Makatsch: Dass es einen Menschen gibt, der mir wichtiger ist als ich mir selbst.

Playboy: Und mit Männern ging Ihnen das nie so?

Makatsch: Wichtiger als ich? Na ja, die waren mir schon auch sehr wichtig, aber das hat sich dann vielleicht die Waage gehalten, im besten Fall. Für mein Kind aber würde ich alles machen.

Playboy: Sie waren sieben Jahre lang mit James-Bond-Darsteller Daniel Craig zusammen …

Makatsch: … mhm.

Playboy: Das stellt man sich natürlich wahnsinnig aufregend und actionreich vor.

Makatsch: Ja, er ist den ganzen Tag mit der Knarre rumgelaufen.

Playboy: War das so?

Makatsch: Natürlich nicht, aber über meine Beziehung zu Daniel rede ich öffentlich nicht.

Playboy: Ist ja auch schon einige Zeit her. Überhaupt ist in den letzten Jahren viel passiert in Ihrem Leben. Finden Sie es eigentlich schön, älter zu werden?

Makatsch: Eigentlich ist es super. Es hat viele Vorteile, weil man einfach schon viele Dinge gelernt hat. Auf der anderen Seite wird einem aber auch diese Endlichkeit bewusst, die Tatsache, dass man von Dingen Abschied nehmen muss.

Playboy: Sooo alt meinten wir eigentlich gar nicht …

Makatsch: … aber Ende 30 zu sein beinhaltet auch, dass man irgendwann mal auf die 50 zugeht. Das ist da schon mit drin, dass die Jahre schnell vorbeigehen. Das ist bei mir noch nicht so mit Panik besetzt, aber manchmal ist da so eine Melancholie, weil man weiß: Bestimmte Dinge kommen so nie wieder.

Playboy: Die jugendliche Unbeschwertheit zum Beispiel?

Makatsch: Oder auch die Beschwertheit! Dieses Ringen mit Dingen, die zu groß für einen scheinen, weil man einfach noch nicht diese Abgeklärtheit hat.

Playboy: Aber andererseits ist man doch auch froh, aus manchem raus zu sein, zum Beispiel, dass man sich nicht mehr jede Nacht in einem Club rumtreiben muss.

Makatsch: Ja, aber manchmal ist es auch schade. Manchmal sehe ich so eine kleine Gruppe gut aussehender Twens in den nächsten Club ziehen und denke mir: Das werde ich nie wieder machen. Ich kann zwar mal in diesen Club gehen und dastehen wie Pik-sieben. Aber es wird nicht mehr das Gleiche sein. *Interview: Detlef Dreßlein / Mareike Ludwig*

Der Film „Hilde" startet am 12.3. im Kino.

… außen geschmackvoll neu gestaltet.

Außen frisch und innen erfrischend mildherb: WARSTEINER Premium Verum, Alkoholfrei und Radler. Unbedingt probieren.

www.warsteiner.de

NICHTS ALS DIE WAHRHEIT

Die Lügen des Alltags stinken zum Himmel. Um ein besserer Mensch zu werden, habe ich eine Woche lang auf Lug und Trug verzichtet – ein ehrlicher Selbstversuch

VON TIM GUTKE

Wir alle sind auf dem Weg in die Hölle. Neulich, als ich meinen besten Freund anlog, ist mir das schmerzlich bewusst geworden. „Sorry, ich kann dir nicht beim Um-

hat die Wahrheit ihren Schrecken längst verloren.

Mir scheint, als bereite es den Menschen regelrecht Freude, sich durch die Lüge eine eigene Wirklichkeit zu erschaffen. Vielleicht wird die Härte des Lebens ja dadurch erst erträglich. Die Lüge als Conditio sine qua non sozusagen.

Als ich am Flughafen München auf meinen Flieger warte, baut sich überraschend eine äußerst attraktive Mittdreißigerin vor mir auf und drückt mir eine kleine goldene Karte unter die Nase. „Zeit für American Express?", fragt sie.

Statt wie früher „Hab ich schon" zu antworten, sage ich zu ihr: „Ja, eine Stunde." Das hat sie wohl noch nie gehört.

Vor Freude kredenzt sie mir einen brühfrischen Filterkaffee mit selbst gebackenen Plätzchen. Und setzt zu einem zehnminütigen Monolog über die Leistung dieser wunderbaren Plastikkarte an. Bis sie fragt: „Wofür brauchen Sie die American Express genau?"

„Gar nicht", antworte ich wahrheitsgemäß. „Aber mein Flieger geht wirklich erst in einer Stunde."

Verwirrung. Enttäuschung. Augenbrauen, die sich zusammenziehen. Sehschlitze. Mit einem Ruck zieht sie mir den Teller mit den süßlich duftenden Plätzchen weg, sodass ein Keks über den Rand rutscht und auf den Boden fällt. „Danke, verarschen kann ich mich allein", sagt sie. Als ich mich hinunterbücke, um ihr beim Auflesen der Kekstrümmer zu helfen, rauschen wir mit den Köpfen zusammen.

Es ist gar nicht so leicht, ein guter Mensch zu sein, denke ich und mache mich davon. Wäre uns beiden mit einer kleinen Notlüge nicht besser geholfen gewesen? Wir hätten uns Zeit und eine Peinlichkeit erspart. Die Notlüge als Retter zwischenmenschlicher Begegnungen.

Schon der griechische Philosoph Platon glaubte, dass Lügen nicht negativ oder neutral sind, sondern sogar wertvoller als die wahrheitstreue Rede. Denn der Lügner bedarf eines besseren Gedächtnisses, stärkerer Vorstellungskraft und einer höheren Intelligenz und Fantasie als derjenige, der immer bloß die Wahrheit spricht. Oder wie Nietzsche es ausgedrückt hat: Die Wahrheit zu sagen sei nur die Ohnmacht zu lügen.

Ich muss an Jack Nicholson denken. Wie er in „Eine Frage der Ehre" im Zeugenstand sitzt, den jungen Tom Cruise fixiert, um ihm Folgendes um die Ohren zu donnern: „Sie können die Wahrheit doch gar nicht ertragen." Ein starker Satz. Aber stimmt er auch?

Ich habe Bettina versprochen, mit ihr bummeln zu gehen. Für sie bedeutet es Shoppen, für mich Stress. Eine Extremsituation mit ungewissem Ausgang, niemand weiß, wohin die Reise führt. Permanent wird von mir eine Meinung zu Dingen verlangt, von denen ich wenig Ahnung habe. Doch unter der Oberfläche solch profaner Angelegenheiten liegen messerscharfe Riffe versteckt, die man sonst gern mit einer smarten Schmeichelei umschifft. „Findest du das blaue oder das graue Oberteil schöner?" Gut, das ist einfach. „Das blaue, die Farbe harmoniert mit deinen Augen", sage ich.

NIEMAND HAT JE EISENHOWER EINEN VORWURF GEMACHT, DASS ER HITLER NICHT DIE WAHRHEIT GESAGT HAT, WO UND WANN DIE INVASION BEGINNEN WÜRDE

Irgendwann am Nachmittag probiert sie eine Jeans an. „Findest du, dass ich in der Hose einen dicken Hintern habe?", fragt sie unschuldig. Junge, denke ich, sag nein. Im Krieg und in der Liebe ist alles erlaubt. Niemand hat Eisenhower je einen Vorwurf gemacht, dass er Hitler nicht die Wahrheit gesagt hat, wo und wann die Invasion beginnen würde.

„Ja." Oh Gott, ich habe die Hosen-Hintern-Frage ehrlich beantwortet. Es bricht ein zweiter D-Day los. „Glaubst du, es liegt an der Hose oder an meinem Hintern im Allgemeinen?", fragt sie. „Am Allgemeinen, vielleicht", antworte ich. „Also habe ich einen dicken Arsch? Sonst noch was?" „Oberarme", murmle ich.

Stille.

„Vielleicht sollten wir mal ein paar Tage Abstand voneinander nehmen", sagt Bettina und verlässt kopfschüttelnd den Laden. Ohne mich. Wie ich das wieder gutmachen soll, weiß ich noch nicht. Das werden auf jeden Fall kräftige Reparationszahlungen, aber es wird sicher einfacher, wenn ich wieder lügen darf.

Es steht außer Frage, dass eine Beziehung, basierend auf der totalen Wahrheit, nicht funktioniert. Der Mensch will belogen oder zumindest höflich getäuscht werden.

Es ist Samstag, der letzte Tag meiner Wahrheitswoche. Ich stehe in meiner Lieblingsbar. Eine gemütliche Eckkneipe mit einer ordentlich sortierten Getränkekarte und vom Türsteher anständig sondierten Mädchen. Die Musik ist nicht ganz mein Geschmack, aber was soll's. Als ich mich zum Tresen wende, um mir den letzten Gin-Tonic des Abends zu gönnen, werde ich von hinten und ziemlich unsanft von einem kräftigen Typen angerempelt – mit Pomade im Haar, Alkohol im Blut und Migrationshintergrund im Namen.

„Alter, hast du Problem?", blafft er mich an. Klar habe ich das, und zwar mit deinen Umgangsformen, denke ich. Lüge oder lebensmüde, das ist hier die Frage. Ich schaue ihn an, ziehe langsam meine rechte Hand aus der Jeanstasche und schlage ihn – auf die Schulter. „Passt schon, digger, passt schon", murmle ich dabei.

Es ist wohl so: Alles, was man sagt, sollte wahr sein. Aber man muss nicht alles sagen, was wahr ist.

ILLUSTRATION: JACQUELINE OSTERMANN FÜR PLAYBOY

das duell

Heinz vs. Heinz

Wir feiern gerade den Hundertsten des einen (der mit dem Wortwitz) und verspeisen den anderen hundertfach (meist mit Pommes frites)

richtiger Name
Heinz Ketchup | Heinz Erhardt

Geburtsjahr
1876 | 1909

Beruf
Würzsoße | Komiker

kommt gut an
bei Kindern | als Papa

Hauptbestandteile
Tomatenmark und Zucker | Wortsalat und Unfug

größte Schwäche
gilt als ungesund | starkes Lampenfieber

Vorteil
jeder kennt ihn | jeder mag ihn

besondere Leistung
hilft dort, wo's nach gar nichts schmeckt | reißt auch den flachsten Film noch raus

schönster Auftritt
mit Mayonnaise in „Pommes Schranke" | mit Christine Kaufmann in „Der letzte Fußgänger"

gerücht und wahrheit

Amerikas erster Präsident Abraham Lincoln soll schwul gewesen sein

Die amerikanische Republikaner-Partei gilt nicht gerade als Heimstatt der Toleranz: Waffen und Bibel ja, Schwarze und Schwule nein - so lautet die Devise vieler Politiker. Man kann sich deshalb die Bestürzung der Mitglieder vorstellen, als 2005 der ehemalige Mitarbeiter des Sexualforschers Alfred Kinsey, C. A. Tripp, verkündet: Abraham Lincoln war schwul. Ausgerechnet die Ikone der Partei. Tripp verweist in seinem Buch „The Intimate World of Abraham Lincoln" darauf, dass der Ex-Präsident als Jüngling mit seinem Freund Joshua Speed vier Jahre das Bett teilte und furchtbar trauerte, als dieser heiratete. „Auf ewig dein", schrieb er ihm noch Jahre später. Nun war es jedoch damals durchaus üblich, sich aus Sparsamkeit ein Bett zu teilen. Allerdings: Auch später, als Lincoln Präsident und wohlhabend war, verbrachte er gern die Nächte mit dem jungen Captain David Derickson. In derselben Heia. Jedoch nur, wenn Mrs. Lincoln nicht zu Hause war. *mer*

FOTOS: ACTION PRESS, PR, ZDF; ILLUSTRATION: MARCO WAGNER C/O JUTTA FRICKE ILLUSTRATORS FÜR PLAYBOY

interview

„Ich bin kein Kaufmann"

Schauspieler Benjamin Sadler über seine Rolle als Alfried Krupp – und warum er selbst kein Finanzprofi ist

Playboy: *Herr Sadler, demnächst sehen wir Sie im TV-Dreiteiler „Krupp – eine deutsche Familie" eines der größten Familienunternehmen des vorigen Jahrhunderts lenken. War diese patriarchalische Geschäftswelt besser als unsere?*

Sadler: *Das ist ein sehr aktuelles Thema. Natürlich macht es einen großen Unterschied, dass in einem Privatunternehmen alles auf eigenes Risiko läuft. Die verantworten da nicht das Geld von Tausenden Aktionären. Und dann ist es auch von Vorteil, dass ein familiengeführtes Unternehmen nicht unter dem Druck einer Kapitalgesellschaft steht und gegen Quartalsende keine Anteilseigner befriedigen muss. Man kann also viel langfristiger denken.*

Playboy: *Würde es uns besser gehen, wenn es heute mehr große Familienunternehmen gäbe?*

Sadler: *Ach, da wird auch viel romantisiert. Ich glaube, das ist eher ein Systemproblem, das wir gerade haben. Egal, ob es nun Aktien- oder Familienunternehmen sind – alle kämpfen mit den gleichen Schwierigkeiten. Und denken Sie an die Weltwirtschaftskrise in den 20er-Jahren – da gab es auch viele Familienunternehmen, die ihre Betriebe in den Konkurs gefahren haben.*

Einsam auf dem Gipfel: Sadler als Alfried Krupp

Playboy: *Sie hören sich sehr fachmännisch an. Sind Sie durch Ihre Unternehmerrolle zum Wirtschaftsexperten geworden?*

Sadler: *Natürlich habe ich einige Sachen genauer verstanden. Aber es ist nicht so, dass ich jetzt ein mittelständisches Unternehmen führen könnte. Ich bin von meinem Wesen her kein Kaufmann. Im Zweifel würde ich dann doch wieder viel zu viel Geld für schöne Dinge ausgeben und zu spät merken, dass ich bankrott bin.*

Playboy: *Sie spielen im Film den Konzernerben Alfried Krupp von Bohlen und Halbach, der den Betrieb 1943 übernahm. Was hat Sie an dieser Rolle interessiert?*

Sadler: *Mich hat von Anfang an die sehr augenscheinliche Einsamkeit fasziniert, die dieser Mann ausstrahlte – trotz seiner Position und seiner Macht. Es war eine ganze Kette von unglücklichen Ereignissen, die auf ihn zukamen: von seiner Kindheit bis zu seiner gescheiterten Ehe und seinem Verhalten – oder auch Nichtverhalten – während des Zweiten Weltkriegs. Ich möchte ihn nicht aus der gesellschaftlichen Verantwortung nehmen, aber ich möchte diese Figur nachvollziehbar machen. Das war schon ein ganz großes, trauriges, dramatisches Leben. Interview: Mareike Ludwig*

„Krupp – eine deutsche Familie" läuft am 22., 23. und 25.3. im ZDF

Leben wie Hugh Hefner,
6 Monate zur Probe.

Set Chianti-Weinbox

Lassen Sie Ihren Tag doch mal wieder mit einem Glas Wein und dem passenden Zubehör ausklingen.

- edle Holzschatulle mit goldfarbenen Beschlägen
- inkl. Kellnermesser, Flaschenverschluss, Tropfring und Ausgießer
- inkl. Rotwein Chianti, Toskana, 25 % Vol., Jahrgang 2006

MediaMarkt-Gutschein 15 €

Mit diesem Gutschein können Sie nichts falsch machen.

- Gutscheinwert: 15 €
- große Technik für kleine Preise
- einlösbar in jedem MediaMarkt

6 x Playboy

+ Geschenk für nur 29,40

+ 10 % Rabatt im Playboy-Shop
+ ein Geschenk Ihrer Wahl
+ kostenlose Zustellung
+ Lieferung im neutralen Umschlag

Neu!

4-Port-USB-Hub

Ideal und unabdingbar für jeden PC- und Notebook-User.

- sehr kompakter USB-2.0-Hub mit vier Anschlüssen
- ein separater seitlicher USB-Anschluss
- kurzes angeschlossenes USB-Kabel
- unterstützt USB-2.0- (bis zu 480 Mbps) und USB-1.1-Geräte (bis zu 12 Mbps)
- für Windows Vista, Windows XP oder Windows 2000

Neu!

WMF-Flachmann mit Pokerkarten

Mit dieser WMF-Kombi sind Sie sicher immer der Gewinner.

- Flachmann kombiniert mit Kartenbox
- Material: aus Cromargan®, Edelstahl rostfrei 18/10
- formstabil, geschmacksneutral und beständig gegen alle Speisesäuren
- hygienisch, leicht zu pflegen und spülmaschinenfest
- Maße: 160 x 80 x 40 mm, Gewicht: 0,264 kg

PLAYBOY Abo

Ich teste PLAYBOY ○ für mich ○ zum Verschenken

ab sofort für zunächst ein halbes Jahr bequem frei Haus zum Preis von 4,90 Euro inkl. Porto pro Heft (Berechnung halbjährlich, zzt. 29,40 Euro; nur im Ausland zzgl. Porto. Auslandskonditionen unter Telefon +49/1805/556177*). Mein PLAYBOY-Abonnement verlängert sich nach Ablauf des ersten halben Jahres automatisch um ein Jahr, wenn ich nicht 6 Wochen vor Ablauf der Bezugszeit kündige.

BESTELLEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 E04

Bitte hier Namen und Adresse des Beschenkten eintragen.

VERSCHENKEN

Vorname/Name | Geb.-Datum

Straße/Nr. | PLZ/Ort

E-Mail | Telefon

Aktions-Nr.: 631 430 G04

Ausschneiden und einsenden an: PLAYBOY Deutschland • c/o PLAYBOY NVG Aboservice • Postfach 084 • 77649 Offenburg

Bequem und bargeldlos durch Bankeinzug. Abbuchung jährlich (nur im Inland möglich). **Tipp: Bei Bezahlung per Bankeinzug erhalten Sie Ihr Geschenk schneller.** Die Lieferung des Geschenks erfolgt nach Zahlungseingang.

BEZAHLEN

Geldinstitut

BLZ

Kto.-Nr.

Datum/Unterschrift

AUSWÄHLEN

○ MediaMarkt-Gutschein 15 € (B283)

○ Set Chianti-Weinbox (B349)

○ Flachmann mit Karten (Z257)

○ 4-Port-USB-Hub (Z258)

○ Ich bin damit einverstanden, dass Sie mich schriftlich, mobil und telefonisch über interessante Vorteilsangebote informieren. Dieses Einverständnis kann ich jederzeit z.B. unter playboy@burdadirect.de widerrufen.

Noch einfacher: www.playboy.de/abo • E-Mail: abo@playboy.de • Tel. 0 18 05/55 61 77* • Fax: 0 18 05/91 00 70*

*0,14 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

PLAYBOY erscheint in der PLAYBOY Deutschland Publishing GmbH • Arabellastraße 23 • 81925 München • Amtsgericht München • HRB 136790 • USt-ID-Nr. DE 813 485 798 • Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

FOTO: FELIX HOLZER FÜR PLAYBOY, PR (2)

Motor-GP

Keiner steht so sehr für die enge Verbindung von Autos und Uhren wie Luigi Macaluso, der Besitzer der Uhrenmarke Girard-Perregaux (GP). Er sammelt seltene Sportwagen und Rallye-Autos. 40 Exemplare stehen in seiner Garage. Dabei begann seine eigene Karriere mit einer Niederlage

KLASSIKER

Girard-Perregaux ist für Uhrwerke mit drei Goldbrücken berühmt. Die dritte dreht sich hier zusammen mit einem Tourbillon. Preis: 339.000 Euro

TOP-MODELL

Die teuerste Uhr aus Macalusos Manufaktur ist das „Jackpot Tourbillon" für 500.000 Euro

Was soll nur jemand machen, der eigentlich Architekt werden will, aber in Turin geboren wurde? Der italienischen Autometropole schlechthin. Einer Stadt, in der die Architekten sogar Rennstrecken auf Hochhäuser bauen.

Im Schatten der Fiat-Zentrale mit der Steilkurve auf dem Flachdach ist Luigi Macaluso groß geworden. Und das hat ihn für sein Leben geprägt. Zwar legt er sein Architektur-Diplom ab – konstruiert danach aber doch lieber Autos. Auch später, als er sich mit Uhren selbstständig macht, will er seiner Passion nicht entsagen. Und legt gleich mal eine Auto-Uhrenlinie auf: „Girard-Perregaux pour Ferrari" – die erste Zusammenarbeit, die es jemals zwischen einer Uhren- und einer Automarke gab.

Damit nimmt Macaluso in seiner Branche die Pole-Position ein. Denn seither gehören Autos und Uhren für viele so untrennbar zusammen wie Tempo und Adrenalin. Jedenfalls fand Macalusos Cross-Marketing-Idee bis heute zahllose Nachahmer – von Audi (Sinn) über Maserati (Audemars Piguet) und Mercedes SLR (TAG Heuer) bis hin zu Porsche (IWC).

Was man Luigi Macaluso allerdings nicht so leicht nachmacht, das ist seine Autosammlung. Denn er hat die wichtigsten Rallye-Autos weltweit zusammengetragen. Zwei große Industriehallen reichen für seine einzigartige Kollektion gerade so aus. Doch kaum jemand hat die automobilen Kostbarkeiten je zu Gesicht bekommen. Denn Macaluso ist ein untypischer Sammler. Einer, der

seine Schätze nicht gern präsentiert. Zumindest nicht in der Öffentlichkeit.

Luigi Macaluso ist in sich gekehrt. Kein „Basta", kein „Subito", kein molto Gestikulare. Der perfekte Gegenentwurf zum impulsiven Südländer hat die Hände in den Taschen.

Stille Wasser sind tief, heißt es. Wenn das stimmt, dann kann es Luigi Macaluso locker mit dem Marianengraben im Pazifik aufnehmen.

Er ist ein Gentleman mit feinen Umgangsformen, aber er redet so leise, dass man ihn kaum versteht. Und wenn er englisch spricht, wird er noch leiser. Manchen Satz beendet er gar nicht.

Immerhin, ein paar wesentliche Dinge in seinem Leben hat er sehr wohl zu Ende gebracht. Autorennen zum Beispiel – siegreich. Kinder – vier. Oder seine Karriere als Geschäftsmann: Sein größter Erfolg ist es,

Rallye-Fahrer unter sich: Luigi Macaluso (l.) und Walter Röhrl

die Manufaktur Girard-Perregaux als Familienunternehmen an die Weltspitze der gehobenen Uhrmacherei geführt zu haben. Macaluso, 60 Jahre alt, ist eine der Eminenzen in der Haute Horlogerie.

Er war noch keine 30, als ihm der Import von Hamilton- und Breitling-Uhren nach Italien ein kleines Vermögen einbrachte. Er ging in die Schweiz, kaufte 20 Prozent der feinen Manufaktur Girard-Perregaux (GP) und später die ganze Firma. Wenn GP heute in einem Atemzug mit Branchengrößen wie Patek Philippe, Audemars Piguet oder Vacheron Constantin genannt wird, so ist das nicht zuletzt auf das unternehmerische Geschick dieses unitalienischen Italieners zurückzuführen.

Nun gibt es die Marke zwar schon seit der Zeit Napoleon Bonapartes. Zwischen 1791 und der Ära Macaluso müssen also noch einige andere Männer ganz ordentliche Arbeit geleistet haben. Zum Beispiel während der Quarz-Krise Anfang der 1970er-Jahre, als in den Schweizer Bergen in vielen Manufakturen die Lichter ausgingen. Die Girard-Perregaux-Manager reagierten früh, ergänzten das Sortiment schon 1970 um Quarzuhren – und machten en passant sogar die Schwingungsfrequenz von 32.768 Hz zum Industriestandard.

Aber erst unter Macalusos Führung konnte sich GP zwischen Luxusgüterkonzernen wie Swatch, LVMH oder Richemont als eines der wenigen Familienunternehmen durchsetzen. Erst 2008 gab der Italiener 23 Prozent seiner Sowind Group an den französischen Luxuskonzern PPR (Gucci, Yves Saint Laurent, Puma) als stille Beteiligung ab. Die Mehrheit bleibt in Familienbesitz, und Macaluso behält das Sagen. Auch bei der Tochtermarke JeanRichard, die sein Sohn Massimo leitet.

Doch Macaluso hat auch Rückschläge erlebt. Und zwar dort, wo alles begann: bei den Autos. Seine größte Niederlage datiert aus den 70er-Jahren und hat mit einem kleinen Fiat zu tun.

Macaluso war damals Rallyefahrer für Fiat. Und konstruierte auf Basis des X 1/9 ein eigenes Rallye-Auto. „Damit wollten wir dem Renault Alpine und dem Lancia Stratos Paroli bieten", sagt Macaluso. Vier Prototypen baute er zusammen, alle auf Leichtbau getrimmt. Das Ergebnis: ein 750-Kilo-Rennzwerg. „Perfekt ausbalanciert wie ein Kart", sagt Macaluso. „Und extrem schnell."

Doch Fiat stoppte das Projekt in voller Fahrt und setzte stattdessen das Modell 131 im Rallyesport ein. Eine Limousine, ein Auto ohne Charme. Macaluso hat es bis heute nicht verwunden. „Der X 1/9 ist nicht nur mein wichtigstes Auto, er war am Ende auch mein größter Misserfolg", sagt er heute und deutet hinter sich.

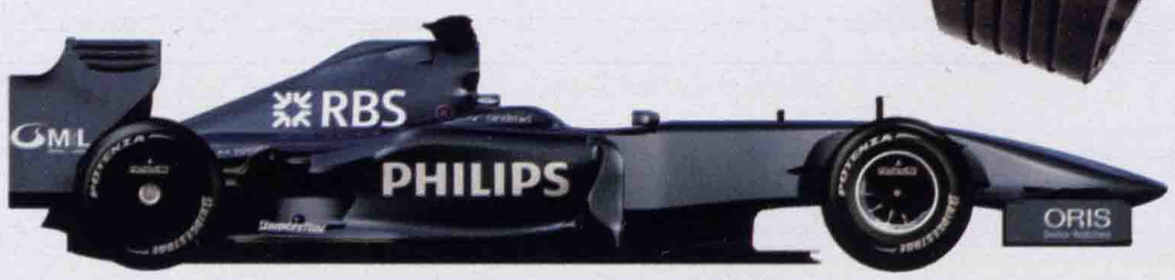
Da steht er, ein flacher, rot-gelber Keil. Macaluso hat ihn vor einigen Jahren auf einem Hühnerhof wiedergefunden. „Als ich das Scheunentor aufschob, waren da jede

AUTOS & UHREN

Girard-Perregaux und Ferrari legten 1994 den Grundstein für das Cross-Marketing zwischen Uhren- und Automobilherstellern. Seither gab es zahllose Kooperationen. Einige Beispiele:

ORIS KAZUKI NAKAJIMA

Als Sponsor des Williams-F1-Rennstalls bringt Oris in Kürze diese auf 1088 Stück limitierte Uhr auf den Markt



FOTOS: FELIX HOLZER FÜR PLAYBOY (2), PR (7)

Raritäten: Die Sammlung reicht vom Mercedes Flügeltürer (links oben) bis zum roten BMC Morris Cooper 1300 (unten auf der 1000-Seen-Rallye in Finnland 1966)

Menge Dreck und ein Huhn, das auf etwas saß, das mal ein Auto war. Mein Auto!“ 5000 Euro blätterte er dem Hühnerzüchter für das Wrack hin. Die Restauration verschlang ein Mehrfaches.

Der X 1/9 steht in einem Meer bunter Sponsorenaufkleber und riesiger Spoiler. Wir sind in Villanova bei Turin. Ein unscheinbares graues Industriegebiet, in dem Luigi Macaluso seine Schätze hortet. 40 Autos, wie frisch von der Rallyepiste in die Boxengasse abgebogen.

Da steht der 1976er-Lancia-Stratos von Walter Röhrl neben dem Lancia Fulvia seines Kollegen Sandro Munari aus dem Jahr 1970, dahinter diverse Fiat Abarth, ein Ferrari F40 und ein Audi Quattro. Hinten im Eck parken ein Morris Cooper 1300 und ein Ford Cortina Lotus. Bei der 66er-Rallye Monte Carlo waren sie erbitterte Gegner. Eine Rarität auch der Mercedes 300 SL Gullwing. Denn seine Räder haben Schnellverschluss-Naben – kaum eine Hand voll solcher Renn-Flügeltürer ist weltweit bekannt. Dann noch einige Lamborghini, ein paar Lancia Delta Integrale und ein Bizzarrini Strada, der 1968 schon mehr als 300 km/h fuhr. Er hätte der Nachfolger des Ferrari 250 GTO werden sollen, wenn Ferrari-Konstrukteur Giotto Bizzarrini sich nicht mit dem alten Enzo überworfen und gekündigt hätte.

Macaluso ist ein untypischer Sammler. Einer, der seine Sammlung nicht gern zeigt

In der Werkstatt erinnern Helme und Pokale an Macalusos eigene Zeit im Cockpit. 1972 gewann er die Rallye-Europameisterschaft, ein Jahr später holte er Platz zwei, 1974 den italienischen Rallye-Meistertitel. Erst nach dem Aus für den X 1/9 hat er

GIRARD-PERREGAUX POUR FERRARI

Dieser Schleppzeiger-Chronograph aus dem Jahr 1994 war auf 499 Exemplare limitiert und begründete die Zusammenarbeit von Uhren- und Autounternehmen. Er gehört heute zu den gesuchtesten Sammlerstücken der Haute Horlogerie

HUBLOT AERO BANG MORGAN

Zum 100. Geburtstag der britischen Sportwagenmanufaktur Morgan erscheint der Silberblick-Renner „Aeromax“ (unten) – und demnächst auch dieses Sondermodell der Hublot-Uhr Big Bang mit Morgan-Logo

sich ganz auf seine Uhren konzentriert. Eine Erinnerung immerhin blieb ihm: Seit einem Rennunfall ist sein rechtes Jochbein deformiert.

Um seine Preziosen vor Standschäden zu bewahren, mietet sich Macaluso alle paar Monate eine Rennstrecke. Zusammen mit Freunden, darunter international bekannte Sammler wie Paul Pappalardo oder Lord March, geht es dann nach Barcelona, Mugello oder Spa Francorchamps. „Man fährt zwei, drei Stunden, dann geht man in ein sehr gutes Hotel und trinkt sehr guten Wein", sagt er.

Für Kfz-Mechaniker Massimo Giuliano ist die Autosammlung seines Chefs ein Full-time-Job. Er wartet, repariert, besorgt seltene Ersatzteile. Ein teurer Spaß. Das geht schon beim verbleiten Rennbenzin los. Nach langer Suche hat Giuliano irgendwo in Mittelitalien ein Quelle aufgetrieben, 120 Oktan, sieben Euro der Liter.

Doch Geld scheint für Luigi Macaluso keine besondere Rolle zu spielen. Seine Uhren sind nicht unter 6000 Euro zu haben. Das Top-Modell kostet sogar eine halbe Million. Und Girard-Perregaux verkauft rund 16.000 Stück pro Jahr.

Trotzdem legt er selbst keinen erkennbaren Wert auf Statussymbole. Wenn er in Turin weilt, schleicht er mit dem rostigen Fiat Ritmo seiner Haushälterin durch die Stadt. Auch an diesem trüben Wintertag in Villanova.

Das Wetter erinnert ihn an eine Nebelrallye vor 30 Jahren, irgendwo in Polen. „Die Sicht war gleich null, und auf einmal zischt da so ein Irrer an uns vorbei. Ein Ford Capri. Im Ziel habe ich den Fahrer gesucht. Der lachte mich an und sagte: ‚Hi, my name is Walter.'" Ein Foto in Macalusos Büro zeugt von dieser ersten Begegnung mit Walter Röhrl.

In Reih und Glied: Bizzarrini, Lamborghini Miura und Ferrari Testarossa. Im Hintergrund Draht-Modelle berühmter Autos

Im Ritmo klingelt das Telefon. Macalusos Privatpilot ist dran. Das sind Momente, in denen sich erahnen lässt, welches Leben dieser unauffällige Mann tatsächlich führt. Er lebt mit seiner Frau und zweien seiner vier Kinder in La-Chaux-de-Fonds. Im Privatjet pendelt er zwischen dem verschlafenen „Tal der Uhrmacher" im Schweizer Jura-Gebirge und dem pulsierenden Turin. Hier ist er der Patron einer Uhrenmarke, dort der Präsident des exklusiven Automobilvereins „Club d'Italia".

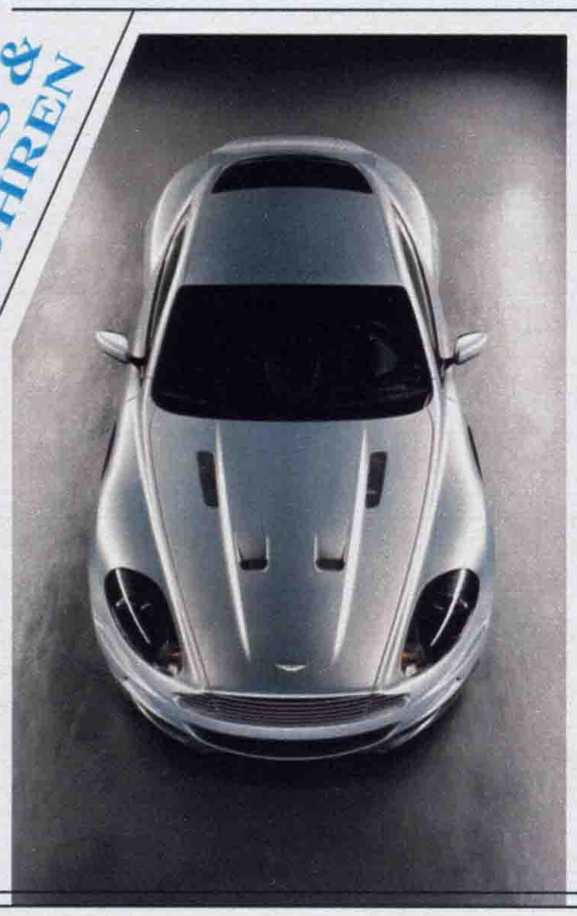
La-Chaux-de-Fonds ist für ihn, den verhinderten Architekten, die perfekte Heimat. Denn aus diesem Kaff stammt auch der weltbekannte Baumeister Le Corbusier. Ein Mann, den er sehr verehrt und dessen „Modulor", eine Proportionslehre nach Art des Goldenen Schnitts, Macaluso auf alles anwendet, was er gestaltet.

Apropos Nachbarschaft: Noch eine andere Berühmtheit wurde in La-Chaux-de-Fonds geboren – Louis Chevrolet, Rennfahrer und Gründer der gleichnamigen Automarke.

Das Thema Auto verfolgt Luigi Macaluso offenbar bis in die letzten Winkel der Welt.

Michael Görmann

AUTOS & UHREN

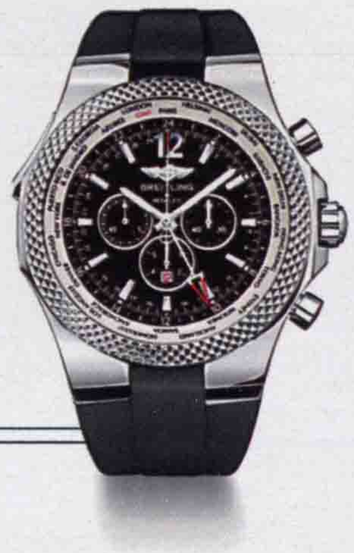


JAEGER-LECOULTRE AMVOX

Die Uhr zum Agentenauto Aston Martin ist eine Jaeger-LeCoultre. Nur James Bond selbst darf sie nicht tragen. Er ist laut Werbevertrag an eine Omega gebunden – oder besser: sie an ihn

BREITLING FOR BENTLEY

Beide Marken fangen mit B an, und beide haben ein geflügeltes B als Markenzeichen. Jüngstes Modell der Kooperation: der Chronograph GMT mit zweiter Zeitzone



FOTOS: FELIX HOLZER FÜR PLAYBOY, PR (4)

Taucheruhr:
Michel Herbelin
Newport Trophy

FOTOS: MORITZ RODER FÜR PLAYBOY (3), PR (2)

MICHEL HERBELIN

Newport zu gewinnen

Dem Wassersport war Michel Herbelin schon immer verbunden. Das ging so weit, dass die frühen Modelle oft aussahen wie nautisches Zubehör. Steuerräder mit kleinen tauartigen Verzierungen oder Bullaugen-Optik.
Mittlerweile hat die französische Marke auch ausgesprochen maskuline Uhren im Programm. Zum Beispiel den neuen Newport-Trophy-Chronographen. Die auf 1000 Stück limitierte Automatik-Uhr (Preis: 1395 Euro) hat ein Edelstahlgehäuse mit Saphirglas. Das Band besteht aus Stahl und Kautschuk, die Krone ist verschraubt – Ergebnis: eine sportliche Arbeitsuhr, die bis zu 100 Atmosphären wasserdicht ist.
Allerdings muss das Zeiteisen auch einiges aushalten. Prominentester Träger ist der französische Extremsegler Jean-Pierre Dick. Bei der jüngsten Einhand-Regatta Vendée Globe schied er aus, nachdem er zum zweiten Mal mit einem unbekannten Gegenstand kollidiert war und jedesmal ein Ruder verloren hatte, erst das rechte, dann das linke. „Es tat einen Schlag, und als ich hoch auf Deck sprang, sah ich gerade noch das Carbonteil wegschwimmen", sagt er. Immerhin, die Uhrzeit wusste er: „13 Uhr GMT." Danach rettete er sich steuerlos mit fünf Knoten nach Neuseeland, die Regatta war für ihn gelaufen.

Mit etwas mehr Glück können Sie die Newport Trophy gewinnen, die auch Jean-Pierre Dick trägt.
Teilnahmebedingungen auf Seite 154

Auf großer Fahrt:
Jean-Pierre Dick

UHREN

Neue Zeiten

HIER STELLEN WIR IHNEN DIE PREMIEREN DES UHREN-FRÜHJAHRS VOR. UND EINE UHR IM WERT VON 1400 EURO, DIE SIE GEWINNEN KÖNNEN

S.T.A.M.P.S.

Zeit als Baukasten

Sie sehen aus wie etwas zu dick geratene Briefmarken, zeigen aber die Zeit. S.T.A.M.P.S., Kunststoffuhren mit gezacktem Rand und Klebefolie auf der Rückseite. Man kann die Module irgendwo hinpappen, aber auch als Armbanduhr oder Schlüsselanhänger tragen. Pfiffig: Der Metallrahmen namens „Full Metal Jack", in den das 33 x 33 Millimeter große Modul gesteckt wird, ist immer gleich, erst die verschiedenen Lederteile machen das System zum Baukasten. Die Zifferblattmotive reichen von Länderflaggen bis zu lässigen Pin-up-Girls. Ein Modul und ein Armband kosten zusammen 55 Euro, www.stamps.eu

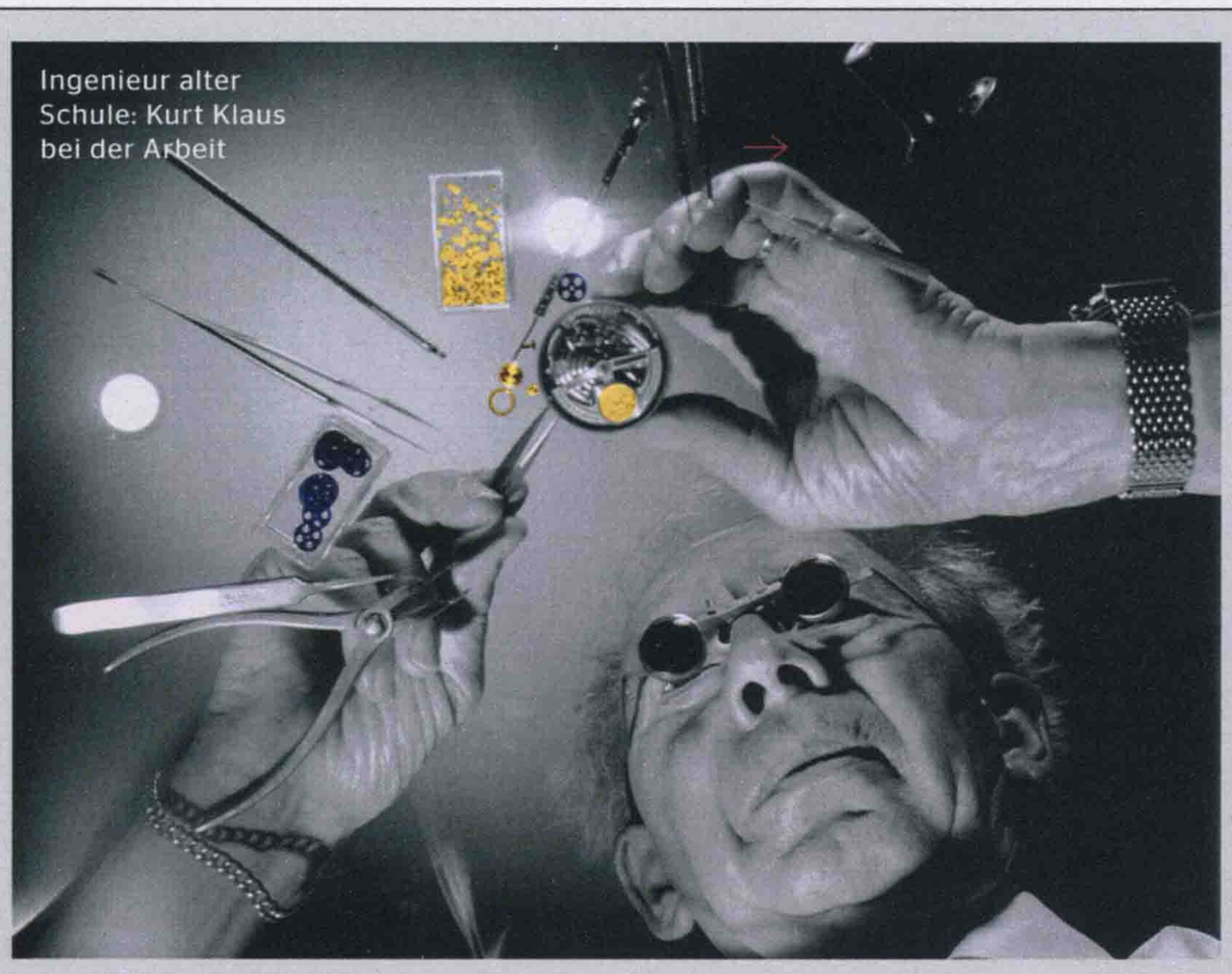
System-Arbeit:
S.T.A.M.P.S.-Full Metal Jack

Jetzt auch mit Email

Lackiert, nicht gebacken: Audemars-Piguet-Chrono

Email ist in. Die keramische Schmelzbeschichtung, im antiken Griechenland erfunden, gibt einer Oberfläche leuchtenden Glanz und Tiefe, ist jedoch aufwendig und teuer, weil beim Brennen des Emails und bei der Nachbearbeitung viel kaputtgeht. Krönung: Bei der Richard Lange Pour le Mérite (unten) von Lange & Söhne besteht das Zifferblatt aus drei Teilen, die separat gebrannt, ausgesägt und montiert werden. Nur jedes dritte Zifferblatt gelingt. Die Uhr kostet in Platin 98.000 Euro. Einen anderen Weg geht Audemars Piguet: Das Zifferblatt des neuen Chronographen (oben) sieht altbacken aus, ist jedoch lackiert. Den ersten Automatik-Chrono der Vintage-Linie Jules Audemars gibt es in Schneeweiß und Altweiß. Preis: ab 24.550 Euro

Dreimal gebacken: Lange Pour le Mérite



Ingenieur alter Schule: Kurt Klaus bei der Arbeit

IWC

Ingenieure retten die Welt

Der Schaffhauser Uhrenhersteller IWC will nicht länger nur mit genialen Vordenkern wie Leonardo da Vinci und großartigen Uhrenkonstrukteuren wie dem legendären Marken-Vertreter Kurt Klaus (Foto oben) in Verbindung gebracht werden. Vor allem die Uhrenlinie „Ingenieur" soll künftig edles Gutmenschentum symbolisieren: Es geht um nicht weniger als die Rettung der Welt. Dafür steht David de Rothschild, Politikwissenschaftler, Abenteurer und Gründer der Umweltstiftung Adventure Ecology. Ende April segelt er von San Francisco nach Australien. Die Besonderheit: Sein Schiff baut er sich fast komplett aus alten Plastikflaschen. Die „Plastiki" (in Anlehnung an Thor Heyerdahls Balsaholz-Floß „Kon-Tiki") soll die Verschmutzung der Meere anprangern. IWC, gerade als CO_2-neutrales Unternehmen zertifiziert, finanziert die 10.000-Seemeilen-Expedition. Eindrucksvollste Neuheit der Ingenieur-Serie ist ein großer Ingenieur-Chronograph mit 45,5 mm Durchmesser und Flyback-Funktion. Die Preise: ab 11.400 Euro

Neuer Ingenieur: Der Flyback-Chrono kommt im Frühjahr auf den Markt

CARTIER

ADLC: Das ist die Härte

Kaum eine Marke wird so sehr mit goldenen Uhren in Verbindung gebracht wie Cartier. Doch jetzt wollen die Franzosen beweisen, dass sie auch anders können. Ergebnis: eine pechschwarze Kohlenstoffbeschichtung. Zum 100. Geburtstag ihres berühmten Modells Santos legen sie die Santos-100-Carbon-Linie auf. Der Clou: Die Stahlgehäuse der Linie werden mit dem sogenannten ADLC-Verfahren („amorphous diamond-like carbon") unter Einsatz von Wasserstoff geschwärzt, gehärtet und gleichzeitig mattiert. Logisch, dass einige Teile aber weiterhin gülden glänzen. Preis: ab 11.900 Euro

FOTOS: PR

EURO NCAP FOR SAFER CARS
www.euroncap.com

INSASSEN SCHUTZ ★★★★★

SEAT

Das Ibiza DRIVE & SMILE - Paket[1]

- **Finanzierung ab 0,9 %[2]** eff. Jahreszins
- **Kfz-Haftpflicht/-Vollkasko im 1. Jahr beitragsfrei**

zusätzlich ab 36 Monaten Laufzeit:
- **Anschlussgarantieversicherung im 1. Jahr beitragsfrei**

GEWINNER DES GOLDENEN LENKRADS 2008

DER NEUE SEAT IBIZA. DESIGN. PRÄZISION. LEIDENSCHAFT.

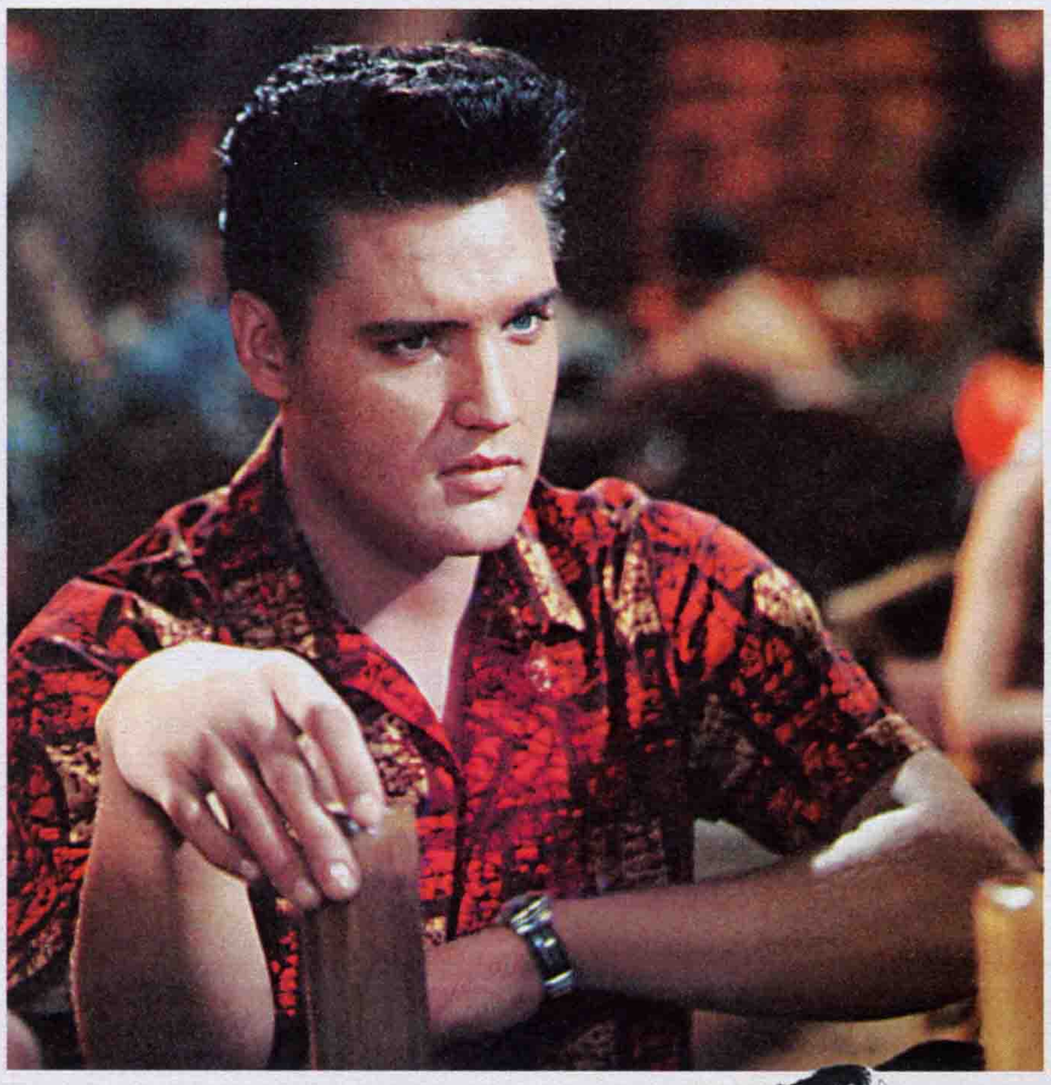
Qualität entsteht aus Leidenschaft. Wie der neue SEAT Ibiza. Ein Automobil, das Maßstäbe setzt. In puncto Design, Präzision und Sicherheit. Mit serienmäßigem elektronischen Stabilisierungsprogramm ESP, Berganfahrassistent HHC und Reifenkontrollanzeige RKA. Sowie optionalen Bi-Xenon-Scheinwerfern mit dynamischem Kurvenlicht. Den neuen SEAT Ibiza erhalten Sie bereits ab 11.790,– €.[4] Finanzieren Sie ihn doch einfach. Ab 0,9 % effektivem Jahreszins. Ohne Anzahlung.[3] Mit dem Ibiza DRIVE & SMILE - Paket, einer Top-Finanzierung in Verbindung mit Kfz-Haftpflicht/-Vollkasko und Anschlussgarantieversicherung. Was Sie bestimmt lächeln lässt: Kfz-Versicherung und Anschlussgarantieversicherung sind in den ersten 12 Monaten sogar beitragsfrei. Weitere Infos erhalten Sie im Rahmen Ihrer Probefahrt. Oder über unsere Hotline unter 01805-73284636.[5]

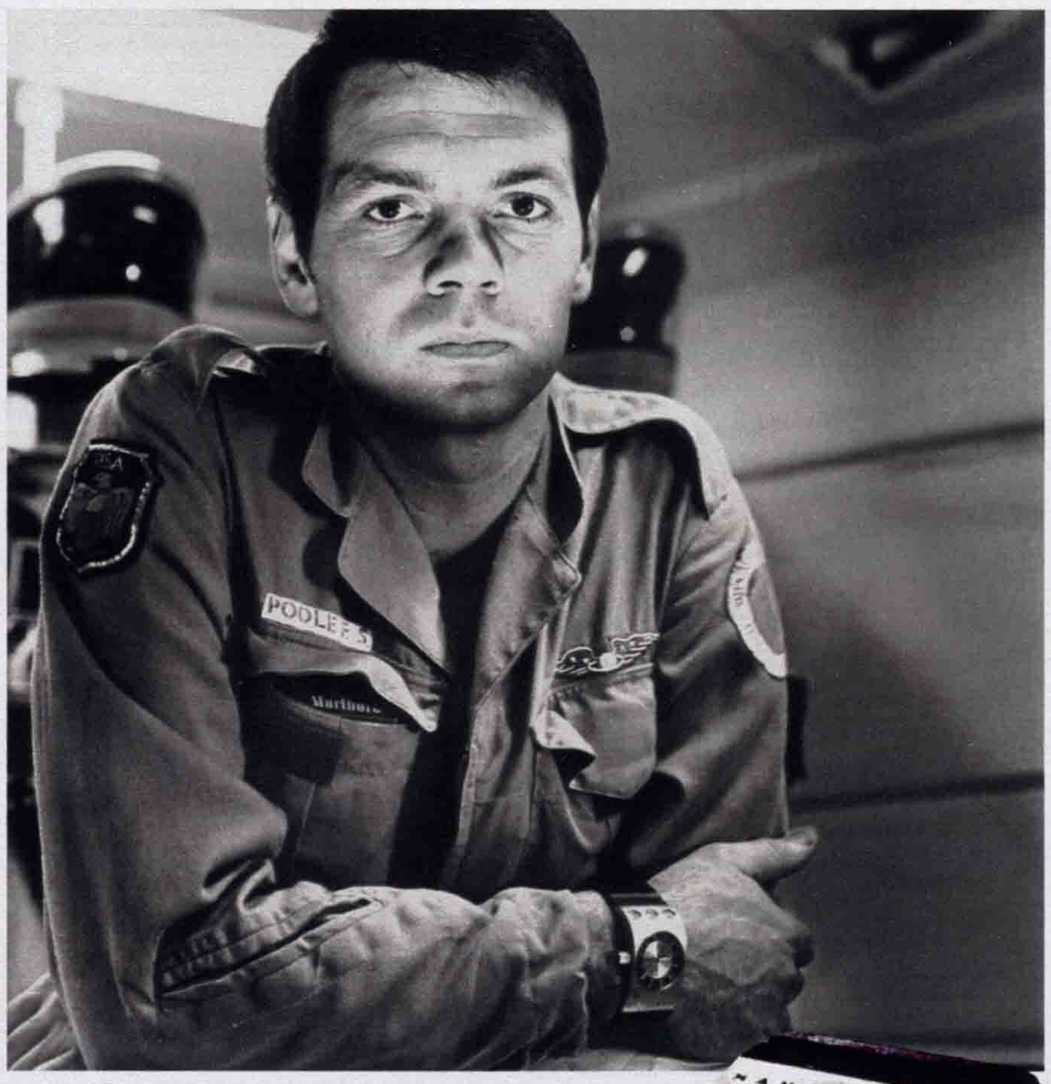
TDI-Motoren, Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 4,9–6,0, außerorts 3,0–3,7, kombiniert 3,7–4,5; CO_2-Emissionswerte (g/km): kombiniert 98–119. Benzinmotoren, Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts 7,6–8,9, außerorts 4,9–5,3, kombiniert 5,9–6,6; CO_2-Emissionswerte (g/km): kombiniert 139–157.

---

[1]Ein Angebot der SEAT Bank für alle SEAT Ibiza Neuwagen. Nur für Privatkunden. Versicherungsleistungen gemäß den Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG Zusatzleistungen enden mit der Finanzierungslaufzeit. Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem teilnehmenden SEAT Partner. Stand 01/09.
[2]Effektiver Jahreszins, gestaffelt nach Finanzierungslaufzeit. [3]Bonität vorausgesetzt.
[4]Unverbindliche Preisempfehlung der SEAT Deutschland GmbH, inkl. MwSt., zzgl. Überführungskosten. Abbildung zeigt 5-Türer mit Sonderausstattung.
[5]SEAT Hotline: 01805-73284636 (14 Cent/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom AG, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz).

seat.de





Anfangsmelodien

Im Jahr 1961 bestand Elvis Presley darauf, seine eigene Uhr bei den Dreharbeiten für „Blue Hawaii" zu tragen. Eine Hamilton Ventura – die erste Uhr mit einem batteriebetriebenen Werk

Zukunftsmusik

Für Stanley Kubricks Film „2001: A Space Odyssey" entwarfen die Designer 1966 eine Uhr, die sich technisch erst 41 Jahre später realisieren ließ

Tragende Rolle

In mehr als 300 Hollywood-Filmen spielten sie schon eine Rolle. Mal eine große, mal eine kleine, aber immer eine tragende. Die Spezialanfertigungen von Hamilton sind wohl die am meisten gefilmten Uhren der Welt

In Hollywood ist sie ein altgedienter Star. In gut 300 Filmen war sie schon zu sehen: eine Uhr aus dem Hause Hamilton. Keine andere Marke hat es auf eine solch stattliche Zahl von Filmrollen gebracht.

Angefangen hat es bereits 1951. Eine Zeit, in der noch niemand von Product-Placement sprach. In dem für zwei Oscars nominierten Film „The Frogmen" mit Richard Widmark taucht die Hamilton-Uhr zum ersten Mal auf. Oder besser, ab. Sie dient ein paar Marinetauchern im Einsatz, die den Versorgungsnachschub für die eigenen Truppen sichern sollen.

Das war kein Zufall. Denn auf militärischem Gebiet bewies Hamilton früh seine Kompetenz. Im Zweiten Weltkrieg stellte die 1892 gegründete Firma ihre Produktion für den zivilen Markt ein und fertigte ausschließlich Uhren für den Armeebedarf. Etwa 10.000 Chronometer zogen in den Krieg. Wohl auch deshalb war Hamilton aus einem solchen Film nicht wegzudenken.

Es war der Anfang einer beispiellosen Karriere. Elvis Presley trug die Uhr einige Jahre später bei den Dreharbeiten zu „Blue Hawaii" – wenn auch ein anderes Modell und auf eigenen Wunsch.

Was eine Hamilton von anderen Uhren mit Hollywood-Präsenz unterscheidet, ist die exklusive Entwicklung für den Film. So entwarfen die Designer 1966 auf Bitte von Regisseur Stanley Kubrick für seinen Film „2001: A Space Odyssey" eine Uhr, wie sie im Jahr 2001 aussehen könnte. Das Ergebnis verblüfft. Denn das Modell „Custom Made" wirkt noch heute zeitgemäßer als viele andere dieser Art.

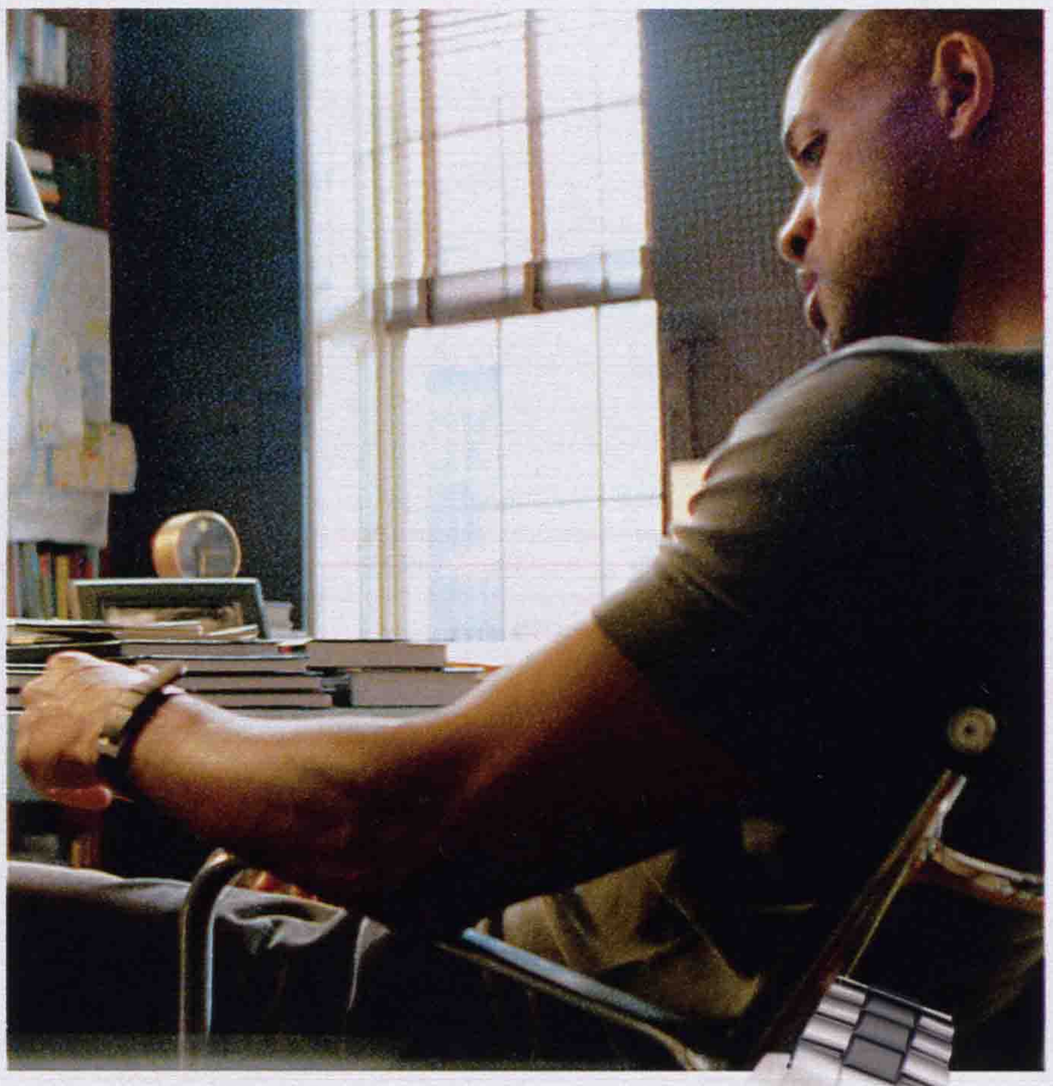
Erst vor zwei Jahren ging das Modell in Serie, weil es technisch zuvor nicht möglich war, die drei unabhängigen Anzeigen zu steuern.

Die Hamilton-Leute profitieren davon, dass die Uhren, die sie für Filme entwickeln, sich später auch verkaufen lassen. Etwa 30 Prozent der Kollektion werden eigens für Hollywood-Produktionen entwickelt. „Wenn ein Regisseur anruft und eine Uhr für den Bösen und eine für den Guten braucht, machen wir das. Auch Zukunft und Vergangenheit sind kein Problem", sagt Matthias Breschan, der Chef von Hamilton.

FOTOS: CINETEXT (3), GETTY, PR (5)

Zeitreise

In dem Antikriegsfilm „The Good German" von 2007 trägt George Clooney die Uhr Ardmore am Handgelenk. Ein Modell, das schon seit 1937 so produziert wird



Lichtmesser

Für den Vampirfilm „I Am Legend" mit Will Smith entwickelte Hamilton die Khaki Sunset, die den Zeitpunkt von Sonnenauf- und untergang bestimmt. Heute wird die Uhr an Piloten verkauft

„Der Deal läuft anders"

Matthias Breschan, Chef von Hamilton, über den Fuß in der Tür Hollywoods sowie eine Uhr gegen Vampire und für Piloten

Playboy: *Was bedeutet Hollywood für Hamilton?*

Breschan: *Die Filmindustrie ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Geschichte. Wir haben einen mehr als 50-jährigen gemeinsamen Weg hinter uns. Elvis Presley trug in „Blue Hawaii" die erste elektrische Uhr überhaupt, das war unsere Ventura.*

Playboy: *Und damit hatte Hamilton den Fuß in der Tür?*

Breschan: *Ja, es hat uns auch geholfen, dass Hamilton im Ursprung eine amerikanische Marke ist, die 1974 in die SSIH, die heutige Swatch Group, eingegliedert wurde. Doch auch weiterhin positionieren wir Hamilton als US-Marke, aber „Swiss Made", weil dies für hochwertige mechanische Uhrwerke steht. Es gab schon immer eine Verbindung zum Film. Seither fragen die Produktionsfirmen nach Sonderanfertigungen.*

Playboy: *Wie viel Prozent der Uhren, die in Filmen vorkommen, werden speziell dafür entwickelt?*

Breschan: *Das sind etwas mehr als 30 Prozent. Der Rest sind dann Uhren aus der Standardkollektion.*

Playboy: *Wie viele dieser Spezialentwicklungen kommen danach tatsächlich auf den Markt?*

Breschan: *Fast 100 Prozent.*

Playboy: *Hollywood-Filme sind eine clevere Marketing-Plattform. Was kostet es Hamilton, bei einer Produktion mit einer Uhr dabei zu sein?*

Breschan: *Es gibt von unserer Seite keine Geldzahlungen an die Produktionsfirmen. Der Deal läuft anders: Wir entwickeln eine Uhr und verpflichten uns, einen gewissen Betrag anschließend in Werbekampagnen für Uhr und Film an unseren Verkaufsstellen zu investieren.*

Playboy: *Wie hoch ist dieser Betrag?*

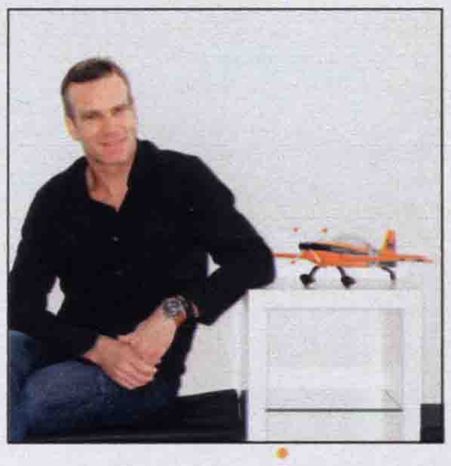
Breschan: *Das kommt schon sehr auf das Projekt an. Aber gering ist er nicht.*

Playboy: *Was war das spannendste Projekt?*

Breschan: *Sicher zählt „I Am Legend" dazu. Da kam die Produktionsfirma Warner auf uns zu und fragte nach einer Uhr, die Sonnenaufgang und -untergang anzeigt. Eine Uhr mit einer solchen Funktion gab es bis dato einfach nicht. Wir haben sie entwickelt. Heute verkaufen wir sie nicht zur Vampirbestimmung, sondern als Fliegeruhr für Piloten, die auf Sicht fliegen.*

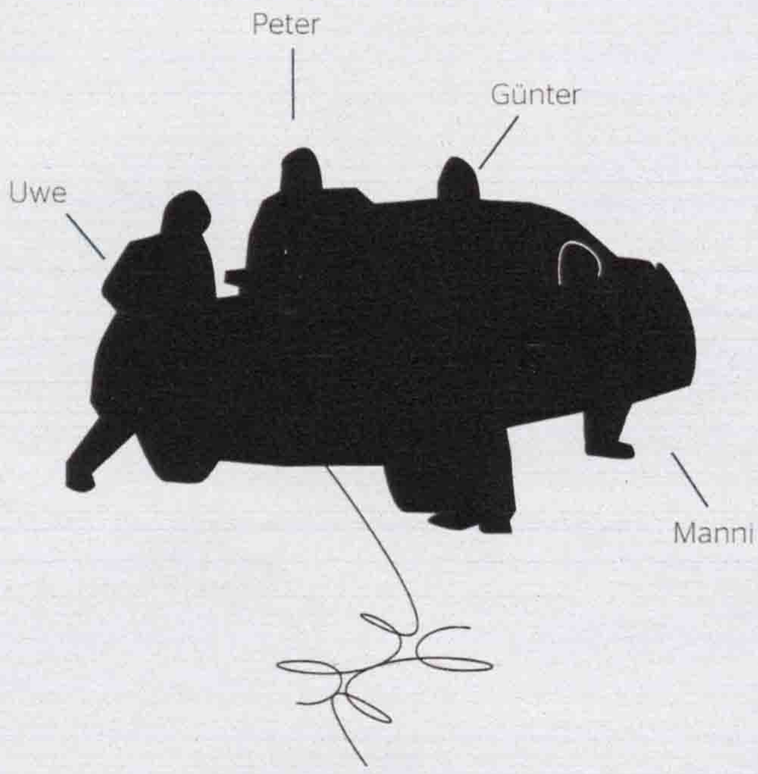
Und so spielten seine Modelle schon in „Men in Black", „Die Fantastischen Vier" und „I Am Legend" eine wichtige Rolle.

1974 wurde die amerikanische Traditionsmarke in die SSIH, die heutige Swatch Group, eingegliedert, im Jahr 2003 auch der Firmensitz aus den USA in die Schweiz verlegt. Doch der Kontakt zu Hollywood riss nie ab.



Ab Oktober ist wieder eine Hamilton auf der großen Leinwand zu sehen. Dieses Mal in der Luft. In der Geschichte der amerikanischen Pilotenlegende Amelia Earhart. Sie wollte als erster Mensch die Erde am Äquator umrunden und verscholl im Pazifik.

Als sie am 31. Mai 1937 in Miami startete, trug sie eine Hamilton am Handgelenk. Was auch sonst? *Tim Gutke*



Schrott-Brüder

Die Ludolfs führen eine Autoverwertung im Westerwald. Nach einer eigenen TV-Show kommen die vier jetzt auch noch ins Kino. Ein Hofbesuch bei den Königen des Schrotts

Im Westerwald findet sich möglicherweise einer der wenigen Flecken Erde, auf dem nicht nur Nächstenliebe propagiert, sondern auch praktiziert wird. Und zwar nicht in der Dorfkirche der Gemeinde Dernbach, sondern in einem minzgrünen, schmucklosen Flachbau in der Mittelstraße 2 – auf dem Schrottplatz der Familie Ludolf.

Nun, es ist keine typische Durchschnittsfamilie. Es sind die Brüder Günter, Uwe, Manni und Peter Ludolf, die es mit ihrer wöchentlichen Doku-Soap „Die Ludolfs“ längst zu Kultstatus gebracht haben. Kurze Einspieler auf YouTube bescherten ihnen bisher über 350.000

AUTOVERWERTUNG
Grosses Ersatzteillager
Tel. 02689/1259
Fax 56307
Horst e Marianne
Ludolf
P
Nur für Kunden
NR. 04377
OPEL
NR. 04431

Uwe

„Wer ein Auto schikaniert, ist ein Ferkel“

UWE LUDOLF

Günter

Zuschauer – ein Niveau, das normalerweise Stars wie Robbie Williams erreichen. Es gibt DVDs der Serie, Kochbücher, T-Shirts und Klingeltöne. Wenn „Die Ludolfs“ auf dem Spartensender DMAX zur Prime-Time ausgestrahlt werden, verdoppeln sie nahezu jedes Mal die Einschaltquote. Und am 9. April kommt nun ihr erster Kinofilm auf die Leinwand. Ziemlich viel Tamtam für einen Haufen Schrott.

Der Weg in die 1000 Quadratmeter große Halle führt durch eine kleine Eingangstür im Vorderhaus. Nur wer klingelt, wird beachtet – rein aber dürfen nur die wenigsten. Die, die es geschafft haben, berichten von sagenhaften Schätzen. Berge von schwarz-ölig glitzerndem Altmetall. Von Teilen, die nirgendwo anders mehr zu bekommen sind. Über vier Millionen Ersatzteile lagern hier auf etwa drei Meter hohen Bergen. Alles sortiert nach dem „Haufenprinzip“: Vergaser auf den einen, Auspuffanlagen auf den anderen und Anlasser auf den nächsten. So geht es hier schon seit 30 Jahren zu. Einen Computer sucht man vergebens, und doch sind die Teile alle erfasst. Im Kopf von Peter Ludolf. Der 52-Jährige weiß, wo jedes Teil liegt, und findet es auch – selbst wenn er es vor Jahrzehnten dort abgelegt hat. „Ich kriege keines aus meinem Kopf. Erst wenn es verkauft ist, wird es aus meinem Hirn gelöscht“, sagt er und streicht sich über den Bart. Sollte er mal krank sein, steht der Verkauf still. Niemand außer ihm durchschaut dieses Lagersystem. „Aber krank war ich noch nie“, sagt Peter.

Sein Vater Horst hat, als er 1974 die Autoverwertung eröffnete, aus Mangel an Regalen dieses Prinzip der Ersatzteilverwaltung eingeführt. Peter hat es übernommen. Und auch sonst haben die bereits verstorbenen Eltern im Hause Ludolf maßgeblich Eindruck hinterlassen. „Vatichen“ und „Muttichen“, wie die vier Brüder ihre Eltern liebevoll nennen, wachen hier über allem. Von einem vergilbten Foto im Wohnzimmer aus haben sie immer ein Auge auf ihren Nachwuchs.

Seit die Schrott-Brüder im Jahr 2004 für einen 16-minütigen Magazinbeitrag von einer Kamera begleitet wurden, ist ihr Aufstieg ungebrochen. Es sind bereits 68 Folgen à 48 Minuten produziert. Ohne Drehbuch – einfach nur Alltag. Autos demontieren, Teile archivieren und Dialoge sezieren.

Aber was macht den Erfolg von vier Brüdern aus, die Dinge sagen wie: „Sherlock Holmes hat mich immer fasziniert, weil er so intelligent nachdenken kann.“ Oder: „Wer ein Auto schikaniert, ist ein Ferkel.“

Es sind die Charaktere. Kein Drehbuchschreiber hätte ein schöneres Ensemble zusammenstellen können. Günter: der ruhige Denker. Uwe: der Draufgänger. Manni: der Kindskopf. Und Peter: der Redner.

Ein gequältes Klingeln an der Haustür kündigt den nächsten Kunden an. Einer von über hundert an diesem Tag. Seit dem TV-Erfolg der Brüder kommen sie aus der ganzen Nation, um hier einen Scheibenwischermotor, einen Kofferraumdeckel oder irgendetwas anderes zu kaufen. Der Hof ist ein Wallfahrtsort der Autojünger.

Am Tag der offenen Tür, im April vor zwei Jahren, schlängelten sich mehr als 20.000 Pkws von der Autobahn über die Landstraßen bis zum Hof der Ludolfs. „Für uns gibt es keine Fans, das sind alles Freunde“, sagt Manni, und man glaubt es ihm. „Wir sind einfach so, wie wir sind.“

Einen Teil ihrer Gagen für Autogrammstunden und Einnahmen aus Fanartikeln spenden sie – meist für Kinder und Kranke.

„Wenn du tot bist, kannst du keinen Cent mitnehmen“, sagt Peter.

Es sind diese einfachen, aber klaren Werte, die den Fans, pardon, Freunden der Ludolfs so gefallen. In einer Gesellschaft, in der Ansehen und vorzeigbarer Erfolg eine zentrale Rolle eingenommen haben und immer mehr Menschen auf der Strecke bleiben, scheinen sich die Ludolfs ganz freiwillig aus diesem Spiel herauszuhalten. Sie entziehen sich jeglicher modischen Dogmatik und aufgesetzten Etikette. Sie sind das Volk.

Das zeigt sich auch an dem einzigen nicht metallischen Haufen in der Lagerhalle. Ein Berg von Fanpost türmt sich auf. „Die werden wir alle noch beantworten“, sagt Uwe, und auch das glaubt man ihm.

Die Ludolfs stehen nicht sonderlich auf Veränderungen, und so ist das Wohnzimmer seit den 70er-Jahren nicht renoviert worden. Ein Raum, in dem die Zeit stillsteht und dicke Rauchschwaden durch die Luft ziehen, weil Günter pro Tag und seit jeher zwei Schachteln Marlboro raucht. Mittags kommt fast immer das Gleiche auf den Tisch: Uwe und Manni fahren zum „Schlemmer-Imbiss“ ins Industriegebiet und besorgen Zigeunerschnitzel mit Pommes und einmal Currywurst. Oder Peter kocht Nudeln.

„Hier wäre alles ganz genauso, wenn es die Serie und die Kameras und unsere neuen Freunde nicht gäbe“, sagt Uwe. Man glaubt es ihm. „Wir wollen eigentlich nur geliebt werden“, ruft Manni dazwischen, und man gönnt es ihnen.

Die Ludolfs scheinen ihren Freunden Kraft zu geben. So wünschte sich kürzlich ein Fan, der nur noch wenige Tage zu leben hatte, einen Besuch bei den Schrott-Brüdern. Sie erfüllten ihm diesen letzten Wunsch. Vier Tage später starb er. Oder die Geschichte mit der alten Dame. Günter telefonierte sieben Stunden mit ihr und hörte sich ihre Sorgen und Ängste an. Und offensichtlich ist das ein großer Teil ihres Erfolgs: viel Herz unter etlichen Haufen Schrott. *Tim Gutke*

Peter

„Eigentlich wollen wir nur geliebt werden“

MANNI LUDOLF

Manni

FOTOS: DMAX, PREVIEW PRODUCTION (3)

Wenn schon, denn schon: An der Vespa ist praktisch alles aus Holz

Auf dem Holzweg

Aus seinem Lieblingswerkstoff baut der portugiesische Schreiner Carlos Alberto normalerweise Möbel und Treppen. Jetzt hat er sich an einer Vespa versucht

Alles beginnt mit der leidigen Konkurrenz aus Italien. Carlos Alberto Veiga Alves liest in der Zeitung von einem italienischen Schreiner, der doch tatsächlich ein Fahrrad aus Holz gebaut hat.

Carlos Alberto, Mitglied der portugiesischen Schreinerzunft, legt die Zeitung weg und denkt sich: Das kann ich schon lange! Das ist nun sieben Jahre her, und es ist alles ein wenig anders gekommen.

Vielleicht, weil der 38-Jährige gerade einem Motorsportclub beigetreten war. In seiner Heimat Lousada, einer Kleinstadt im Norden Portugals, ist man verrückt nach allem, was schnell und laut ist und Räder hat. Die Stadt leistet sich sogar eine eigene Rennstrecke. Alberto beschließt: Sein Holzzweirad bekommt einen Motor.

Bislang hat er Möbel geschreinert, Decken verkleidet und Treppen gebaut. Ahnung vom Fahrzeugbau hat er keine. Aber einen tadellosen Ruf als Handwerker. So fertigt er bald darauf mit zwei Vereinskameraden einen Rahmen aus Hartholz, in dem ein japanischer Einzylindermotor tuckert.

Ein Erfolg – theoretisch. Die das Fahrzeug sehen, staunen. Aber viele lachen auch. Alberto hört immer öfter: „Schaut, da kommen die Männer mit dem Bike-Stamm!“ Er weiß selbst: Das Gefährt ist hässlich. Und hässliche Bikes gibt es schon genug.

So ist es nur ein mürrisches „irgendwann“, das Alberto raunt, als ihn beim Einkauf der Ladeninhaber José Gomes Zézé eines Tages fragt, wann er denn das nächste Holzmotorrad baue. Zézé, im Privatleben Präsident des Vespa-Clubs Freamunde, sagt zu dem Schreiner: „Carlos, du musst einen Roller bauen.“

Denn eine Vespa ist nicht nur ein grandioses Stück Fahrzeugästhetik, bekannt vom Mittelmeer bis zum Hindukusch. Mit ihrer selbsttragenden Karosserie ist sie auch die höchste Herausforderung für einen Schreiner. Einer aus Italien, der Heimat der Vespa, hat das zumindest noch nicht geschafft.

Und so sägt, leimt und schleift Alberto emsig an der Vespa, 13 Monate lang. Modell steht eine VN1 aus den 50er-Jahren – für Sammler ein Juwel. Die Karosserieteile, größtenteils aus Rosenholz, Ebenholz und Buche, biegt er über Dampf, zusammen mit seiner 13-jährigen Tochter Daniela. Selbst Felgen, Griffe und Scheinwerfergehäuse fertigt er aus Holz: wenn schon, denn schon.

4000 Euro lässt sich Carlos Alberto den Spaß kosten. Und schließlich fährt sein Werk sogar – besser als das Original. Er präsentiert es auf seiner Homepage, getauft nach der Tochter auf den Namen Daniela.

Schon bald wandert seine „Daniela“ durchs Netz. Taucht in zahlreichen Blogs dieser Welt auf. Bis schließlich am 4. Februar Italiens große Zeitung „La Repubblica“ darüber berichtet: Die Holzvespa ist zu Hause angekommen.

In Lousada ist man nun stolz auf Alberto. Und von einem hölzernen Fahrrad spricht kein Mensch mehr. *Klaus Mergel*

FOTOS: CARLOS ALBERTO

Der Meister und sein Werk: Carlos Alberto auf „Daniela“

No-future-Generation

playboy classics

Die Dinosaurier sterben schon wieder aus: Vor zehn Jahren erschien das erste von AMG veredelte Mercedes-SUV. Jetzt kommt das Jubiläumsmodell. Also schnell hoch die Tassen. Denn es könnte das letzte seiner Art sein

Mercedes ML 55 AMG

Länge: **4635 mm**
Breite: **2190 mm**
Höhe: **1760 mm**
Gewicht: **2160 kg**
V-Max: **232 km/h**
Zylinder: **V8**
Hubraum: **5439 ccm**
Leistung: **347 PS**
Drehmoment: **510 Nm**
Leistungsgewicht: **6,22 kg/PS**
Preis 1999: **139.872,80 DM**
Wert heute (Zustand 2): **27.000 Euro** (Wertermittlung durch Classic Data)

Dies ist die Geschichte vom Aufstieg und Fall der Sports Utility Vehicles. Sie handelt vom Mercedes ML 55 AMG, dem jüngsten Playboy-Klassiker aller Zeiten. Aus gegebenem Anlass, denn: Wohl keine Autogattung hat eine derart steile Karriere und einen so jähen Absturz erlebt wie das SUV. Erst war es cool und imposant, dann plötzlich maßlos und von gestern.

Das SUV ist der Investmentbanker der Autoindustrie.

Ein Blick zurück in bessere Zeiten: Als die M-Klasse 1997 erschien, war sie Mitbegründer einer neuen Form von Automobil. Zwar gab es schon den kleinen Toyota Rav4 und den luxuriösen Range Rover Sport. Mercedes aber zielte auf die Mitte. Der ML war groß und stark wie ein Geländewagen, in der Form allerdings gefällig wie eine Limousine. Es gab noch keinen BMW X5 (der kam erst 1999), keinen VW Touareg (2002) und schon gar keinen Audi Q7 (2006).

In Steven Spielbergs Film „Jurassic Park" haben wir gelernt, dass es so ein ML sogar mit Dinosauriern aufnehmen konnte. Dass auch sein eigener Lebensweg ähnlich verlaufen würde wie der der Riesenechsen, das konnte damals noch keiner ahnen.

AMG machte alles noch etwas extremer. Schon 1999 erschien die Version des schwäbischen Haustuners mit 5,5-Liter-Motor. Noch stärker, noch stärkere Optik.

Das rief die Spötter auf den Plan. Sie hielten und halten es für absurd, ein Auto mit

FOTOS: PR

Einst der König der Landstraße: Mercedes ML 55 AMG bei einer Ausfahrt 1999

den Genen eines Geländewagens zu verspoilern oder tieferzulegen. Ein SUV, dem seine gummibedampften Alufelgen jeden Ausritt ins unbefestigte Gelände verbieten, sagen sie, sei die perfekte Karikatur eines Autos.

Das Gegenargument ist ganz einfach: So ein getuntes SUV sieht einfach klasse aus. Ein ML 55 AMG stand nie für Nutzwert und Funktionalität, sondern immer für das technisch Machbare. Riesenfelgen und schwarz getönte Scheiben – das Überdimensionale als Standard. Kurios allerdings: Was die amerikanischen Westküsten-Rapper einst zur Ghetto-Mode erkoren – das gepimpte Auto –, schaffte es am Ende bis hinein in Spießbürgers Garage. Auch eine Karriere.

Mehr als 11.000 Exemplare des ML 5 AMG wurden zwischen 1999 und 2003 verkauft. Sie sehen heute vergleichsweise brav aus. Die 18-Zoll-Felgen etwa, damals groß und imposant, sind heute praktisch Normalmaß.

Ohnehin sind wir bereits einen Schritt weiter. Zum Spott ist der allgemeine Unmut über die rollenden Schluckspechte gekommen. Erst war es nicht mehr chic, ein SUV zu fahren, bald ein No-Go. Sogar in den USA, der traditionellen Heimat für Benzinvernichter aller automobilen Couleur, sind im vergangenen Jahr die Verkaufszahlen eingebrochen. Schon schicken Chevrolet, GM und Cadillac die ersten benzin-elektrischen Hybrid-SUVs durchs Land.

Mercedes muss deshalb nun reagieren. Im Herbst erscheint der ML 450 H mit Benzin-Elektro-Antrieb. Es ist also nur eine Frage der Zeit, wann der erste aufgemotzte Elektro-AMG folgt.

Schließlich haben nach Meinung mancher Evolutionsforscher ja sogar die Dinosaurier bis heute überlebt – wenn auch nur als Vögel. *Michael Görmann*

Fast schon brav: Selbst der Basis-ML ist heute imposanter als die AMG-Version von 1999

Forscher Faucher

Es steht denkbar schlecht um die Zukunft des Mega-SUV. Und da kommt AMG ausgerechnet mit einem Jubiläumsmodell.

Nehmen wir es gelassen. Wir sollten die „Performance SUVs", wie AMG sie nennt, einfach genießen, solange es sie noch gibt. Hauptgrund: Den ML 63 AMG befeuert ein Sahnestück von Motor. Die V8-Maschine ist eine Eigenentwicklung von AMG und peitscht den Koloss unter dinosauriösem Fauchen in fünf Sekunden auf Tempo 100. Schneller war auch T-Rex nicht. Der permanente Allradantrieb könnte mehr leisten, als man dem Wagen mit seinen blitzenden 21-Zoll-Felgen je zumuten möchte.

Das Jubiläumsmodell wertet Mercedes mit markigen „Powerdomes" auf der Haube und Unterfahrschutz auf. Drinnen hat die Natur einen kleinen Sieg errungen: Die Zierteile sind aus Pappelholz.

Zum Geburtstag viel Kraft: Der ML 63 AMG „10th Anniversary" wird ab Sommer ausgeliefert

Mercedes ML 63 AMG „10th Anniversary"

Länge: **4820 mm**
Breite: **1951 mm**
Höhe: **1863 mm**
Gewicht: **2310 kg**
V-Max: **250 km/h (abger.)**
Zylinder: **V8**
Hubraum: **6208 ccm**
Leistung: **510 PS**
Drehmoment: **630 Nm**
Leistungsgewicht: **4,52 kg/PS**
Preis: steht noch nicht fest
(Basismodell: **104.482 Euro**)

Androiden, bitte kommen!

Dieses Gerät könnte eine ernst zu nehmende Konkurrenz für das iPhone werden. Das Google-Handy, bei uns als T-Mobile G1 im Handel, ist mit dem Android genannten Betriebssystem einfach zu bedienen, hält lange durch und setzt bei fast allen Anwendungen auf den permanenten Kontakt zum Internet – mit einem berührungsempfindlichen Display, das ähnlich dimensioniert und ähnlich lustvoll zu befingern ist wie der Bildschirm des iPhone. Um das von HTC hergestellte Gerät richtig zu genießen, sollte man allerdings eine Daten-Flatrate buchen. Dann kann man jederzeit im Web surfen und sich sein Gerät mit allerlei Software individualisieren. Die Installation ist ähnlich idiotensicher wie beim iPhone. Wer den Androiden ausprobieren will, kann bei uns ein G1 gewinnen.
T-Mobile legt noch eine Sprach- und Daten-Flatrate für sechs Monate drauf. Das Gesamtpaket hat einen Wert von rund 1300 Euro. Nach Ablauf des Vertrags entstehen dem Gewinner keine weiteren Kosten. Das Gerät ist Simlock-frei und kann mit jeder anderen Telefonkarte benutzt werden. Teilnahmebedingungen auf Seite 154

Pfiffiger Gesprächspartner: Google-Handy T-Mobile G1

reifenprüfung . . .

Oben ohne in nur 15 Sekunden: Audi A5 Cabrio

DONNER SUMMER

Graue Wintertage, triste Krisenzeiten: Audi hat die richtige Antwort darauf, das neue A5 Cabrio auf Basis des A5 Coupé. Die knackigen Proportionen sind geblieben. Nur oberhalb der Gürtellinie ist alles neu. Und gut. Denn die Blechsträhne hat Ingolstadt zum Glück nicht erreicht: also kein Metall, sondern ein Stoffdach. Es lässt in 15 Sekunden seine Hüllen fallen, so hurtig kann's kein anderes Cabrio mit vier Sitzen. Eine neue Beschichtung des Leders verhindert übrigens, dass die Sitze in der prallen Sonne zu Herdplatten werden. Die Nackenheizung dagegen verlängert das Frischluft-Feeling bis in die Winterreifen-Saison. Das Top-Modell S5 Cabrio ist mit 333 PS ein echtes Sommergewitter. „Mehr Sonnenenergie braucht kein Mensch", sagt Moderator Maximilian Engert, der den Wagen für unsere Videoreihe „Test the Max" Probe fuhr (Video unter www.playboy.de). Der Preis für das 160-PS-Basis-Cabrio beginnt bei 37.300 Euro. Im Vergleich zur CLK-Konkurrenz aus Stuttgart geradezu ein Schnäppchen im Sommerschlussverkauf.

Endlich Nichtrauscher

Rauchen ist out, und jetzt haben wir endlich auch eine Verwendung für die übrig gebliebene Leder-Schutzhülle unserer Zigarettenbox. Da passt nämlich haargenau dieser Kamera-Zwerg von Creative rein. Der macht dank HD-Technik sogar mit dem Rauschen Schluss. Die Vado HD nimmt hochauflösende Filme auf und spielt sie über HDMI-Kabel direkt auf dem HD-Fernseher ab. Für kleinere YouTube-Schnipsel gibt's eine vereinfachte Upload-Funktion. Der integrierte 8-Gigabyte-Speicher reicht für zwei Stunden Aufnahme in voller Auflösung. 229 Euro, www.creative.com

REDAKTION: MICHAEL GÖRMANN

Im Flugzeug traf ich eine Stewardess.

Sie brachte mir Kaffee

und ihre Telefonnummer.

Kurz darauf besuchte ich sie.

Das Eis war schnell geschmolzen

und die Dinge nahmen ihren Lauf.

Ich mochte ihren Körper –

und sie meinen.

Ich war kurz vor meinem Ziel.

Sie machte …

… sich bereit.

Ich war es schon lange.

Wir nahmen an Fahrt auf

und probierten vieles aus.

Ich spürte ihre Lust –

und gab noch mehr Gas.

Sie verpasste mir Tiernamen.

Plötzlich verlor ich die Kontrolle

und entlud mich.

Erst jetzt bemerkten wir

einen Materialschaden.

Wir waren augenblicklich geschockt.

Der Spaß war vorbei –

und wir ahnten die Konsequenzen.

KANN LEIDER NICHT JEDEN UNFALL VERHINDERN.
DER NEUE VOLVO XC60 MIT CITY SAFETY.
Mehr Informationen unter www.volvocars.de/XC60
Volvo. for life
VOLVO

Meer geht nicht!

WAS IST DIE STEIGERUNG VON MISS VIENNA? PLAYMATE DES MONATS APRIL. ERST HAT DIE SCHÖNE WIENERIN DORIS KEMPTNER 2005 IHRE HEIMATSTADT VERZAUBERT, JETZT WILL SIE DIE GANZE WELT EROBERN. AUF MALLORCA HAT DIE 24-JÄHRIGE STUDENTIN UNS SCHON EINMAL GEZEIGT, WIE DAS GEHEN KÖNNTE, UND DABEI GANZ VERGESSEN, DEN STRAND ZU BESUCHEN

FOTOS: THOMAS FIEDLER

PRODUKTION: CORINNA BECKMANN; HAARE & MAKE-UP: ALEXANDER HOFMANN @ PHOENIX MIT PRODUKTEN VON MAC; STYLING: PATRICIA BITSCHNAU @ PHOENIX; FOTOASSISTENZ: MARLON RUDOLPH

Doris Kemptner

92-63-91

→ **Geburtsdatum:** 17. Februar 1985. **Wohnort:** Wien. **Größe:** 179 cm. **Gewicht:** 59 kg. **Was ich mag:** Charaktergesichter, Katzen, meine Freunde, Musik der 70er, Flohmärkte und reisen. **Was ich nicht mag:** Engstirnigkeit, Leute, die A sagen und B tun, Menschen, die meinen Humor nicht verstehen, und dunkle Schokolade. **Freizeit:** Bikram-Yoga, lesen, schwimmen, kochen und Kaffeekränzchen. **Mein größter Traum:** die Erweckung der Kundalini beim Yoga. **Meine Zukunftspläne:** eine Yoga-Ausbildung, renommierte Model-Aufträge im Ausland, mein Studium abschließen. Und ein Leben im Ashram.

Die April-Playmate im Internet

→ Die **Homepage von Doris Kemptner** finden Sie unter **www.playboy.de/playmate.** Dort erzählt Doris, wie ein Mann sein muss, warum das Shooting wie Wellness-Urlaub war und wer Markus ist … Unter **„50 Fragen – 50 Antworten“** lernen Sie Doris noch besser kennen.

Wollen Sie Playmate werden?

→ **Wir freuen uns auf Ihre Post.** Wenn Sie mindestens 18 Jahre alt sind, reichen Sie bitte aktuelle Porträtaufnahmen und Aktfotos ein. Die Bilder müssen nicht unbedingt von einem professionellen Fotografen stammen. Schreiben Sie zudem noch einige persönliche Angaben wie Größe, Gewicht, Maße, Beruf und Hobbys auf. **Wichtig: Postanschrift und Telefonnummer. Unsere Adresse: Playboy Deutschland Publishing GmbH, z. Hd. Natasa Mermer, Arabellastr. 23, 81925 München. E-Mail: bewerbungen@playboy.de.** Sobald wir uns entschieden haben, erhalten Sie Ihre Unterlagen zurück.

Otello 4242

Die aktuelle Playmate auf Ihrem Handy

→ Machen Sie ein Foto von einem Motiv aus der **Playmate-Fotostrecke** und senden Sie dieses per MMS an 4242*. Sie erhalten daraufhin einen Link, über den Sie sich kostenlos das Bild als **Wallpaper** herunterladen können. Zusätzlich schenken wir Ihnen das **Video vom Playmate-Shooting.** Jetzt ausprobieren!

→ **Im Cyberclub** für Mitglieder unter **www.playboy.de/cyberclub** gibt es exklusiv noch viele unveröffentlichte Fotos vom Shooting. Plus: mehr als 120.000 Bilder von Playmates, Cyber- und Dreamgirls.

*Für alle Kunden im Vodafone-D2-Netz ist die MMS kostenfrei. Ansonsten fallen die MMS-Kosten entsprechend ihrem jeweiligen Mobilfunktarif an. Entgelte für das Surfen auf der WAP-Seite je nach Anbieter und Vertrag.

MISS APRIL

Playboys Playmate des Monats

WITZE

Nach der Untersuchung sagt der Arzt zum Ehemann: „Ihre Frau leidet unter einer Stoffwechselerkrankung." – „Ich weiß", sagt der Ehemann unbeeindruckt, „jede Woche braucht sie drei neue Kleider."

Der Chef zum Angestellten: *„Sie sind heute zwei Stunden zu spät gekommen! Gibt es dafür eine Erklärung?" – „Ja, ich werde Vater!" – „Glückwunsch! Wann ist es denn so weit?" – „In circa neun Monaten!"*

Ein Mann im besten Alter steht im Badezimmer nackt vor dem Spiegel und betrachtet anerkennend seine Männlichkeit: „Na, mein Bester, wir zwei haben doch schon manche schöne Nacht verbracht." Da tönt die Stimme der Ehefrau aus der Küche: „Deshalb hängt er auch so an dir."

Fragt der Wirt *seinen unglücklichen Stammgast: „Was ist denn mit dir los?" – „Ach, meine Frau ist mit meinem besten Freund durchgebrannt, alles ist so sinnlos ohne ihn!"* „Sie können einer Dame gegenüber doch nicht erwähnen, dass Sie Wasser lassen werden!" Sie fragt den dritten Schüler, der selbstbewusst antwortet: „Entschuldigen Sie, ich muss mich mit jemandem treffen, von dem ich hoffe, dass Sie ihn noch heute Abend kennen lernen werden!"

Adam unterhält sich mit dem lieben Gott und fragt: „Warum hast du Eva so schön gemacht?" Der liebe Gott antwortet: „Damit sie dir gefällt." – „Und warum hast du ihr ein so angenehmes Wesen gegeben?" – „Damit du sie liebst." – „Ja", überlegt Adam, „aber warum hast du sie dann so dumm gemacht?" – „Damit sie dich liebt."

Zwei Jungen stehen vor dem Standesamt und betrachten interessiert ein Brautpaar. „Hör mal", sagt der eine, „wollen wir die mal erschrecken?" – „Ja", sagt der andere, läuft auf den Bräutigam zu und ruft: „Papi, Papi, was machst denn du da?"

Eine Frau trifft in einer Bar einen fantastischen Mann. Sie unterhalten sich, kommen sich näher, zum Schluss verlassen sie gemeinsam die Bar. Sie gehen zu seinem Apartment, und als sie sich dort umschaut, sieht sie jede Menge niedliche Teddybären. Hunderte von Bären, verteilt auf verschiedenen Regalen. Kleine auf dem untersten Regal, mittlere Größe auf dem Mittelregal

Was haben ein **Dildo** *und* **Tofu** *gemeinsam?*
Beide sind Fleischersatz.

Bei einem Kniggekurs fragt die Lehrerin ihre männlichen Schüler, was man bei einem Dinner in einem Restaurant der Dame sagt, wenn man zur Toilette muss. Der erste antwortet: „Entschuldigung, die Dame, ich müsste zur Toilette." – „Unmöglich! In Gegenwart einer Dame verwendet man das Wort ‚Toilette' nicht!", erwidert die Lehrerin und fragt den nächsten. „Entschuldigen Sie bitte, ich muss den Wein austragen." Wieder ist die Lehrerin entsetzt:

„Mama", fragt das Töchterchen, „wenn ich groß bin, krieg ich dann auch einen Mann wie Papa?" Die Mutter lächelt: „Nicht, wenn du gut aufpasst, mein Kind."

Diskutiert ein Ehepaar, *am Tisch sitzend, über Sterbehilfe. Sagt er: „Wenn es mal so weit kommen sollte, lass mich nicht in einem solchen Zustand! Ich will nicht nur von Maschinen und von Flüssigkeiten aus einer Flasche abhängig leben. Wenn ich in diesem Zustand bin, dann schalte bitte die Maschinen ab, die mich am Leben erhalten." Da steht die Ehefrau auf, schaltet Fernseher und Computer aus und schüttet sein Bier weg.*

„Klaus, du bist Vater geworden?" – „Ja, gestern." – „Und, wie geht es deiner Frau?" – „Solange sie nichts davon erfährt, prima!"

Frau Schulze schimpft mit ihrer Tochter. „Das ist also die Jugend von heute – mit 16 jeden Abend mit einem anderen in die Disco, aber Mutters 30. Geburtstag vergessen."

Sidney Neiman

und ganz große auf dem obersten Regal. Die Frau ist zwar überrascht, dass der Mann eine Teddybärensammlung hat, aber sie beschließt, nichts zu sagen. Nach einer sensationellen Nacht voller Leidenschaft liegen sie am folgenden Morgen nebeneinander, und sie fragt ihn: „Na, wie war es?" Antwortet der Mann: „Du kannst dir einen Preis vom untersten Regal aussuchen."

Humor wird belohnt ...

Wenn Sie einen Witz beisteuern, erhalten Sie von Playboy und Belvedere als Dankeschön eine Flasche des Premium-Wodkas Belvedere. Die polnische Luxus-Spirituose ist die bevorzugte Marke von Stars wie George Clooney. Es ist der einzige Wodka aus Roggen, der vierfach destilliert wird.

Unsere Anschrift:
Playboy Deutschland Publishing GmbH
Stichwort: „Playboy Witz"
Arabellastraße 23,
81925 München;
E-Mail: redaktion@playboy.de.
Leider können wir nicht alle Einsendungen berücksichtigen.

→ **Mehr Witze unter www.playboy.de und als Audiofile unter www.claudio.de**

CARTOON: ULLY ARNDT FUR PLAYBOY

Von Zusatzversicherungen, sündigen Adamsäpfeln – und Frauen, die Pornos wollen

Die Freundin meines besten Freundes ist wahnsinnig attraktiv. Ich möchte ihr gern sagen, dass ich sie sexuell sehr anziehend finde. Wie mache ich das am besten? C. A. [E-Mail]

Das machen Sie am besten gar nicht. Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Ihr Freund und seine Freundin auf Partnertausch und flotte Dreier stehen. Sicherheitshalber sollten Sie aber vor Ihrem Geständnis eine Zusatzversicherung für Zahnersatz abschließen.

Meine Freundin liebt es, wenn ich sie oral befriedige. Allerdings schreit sie jedes Mal auf, wenn ich vergessen habe, mich zu rasieren. Ist das normal? H. R. [Aurich]

Grundsätzlich ist es ja nicht schlecht, wenn Sie beim Sex ein bisschen was von Ihrer Freundin zu hören bekommen. Wenn das Schreien aber nichts Lustvolles mehr hat, dann muss der Bart ab – basta! Wahrscheinlich gehört Ihre Freundin zu jenen Frauen, die ganz besonders empfindsam sind. Dann ist Ihr verwegener Dreitagebart leider nur so willkommen wie eine Drahtbürste auf Ihrem frisch polierten Lieblingsauto.

Beim Stammtisch haben meine Kumpels und ich uns den Kopf darüber zerbrochen, warum die Geschwindigkeit auf See in Knoten gemessen wird. Wissen Sie das? J. S. [Erfurt]

Natürlich! Früher nutzten die Seeleute ein sogenanntes Logscheit, um festzustellen, wie schnell ein Schiff fährt. Das ging so: Ein Holzbrett wurde an eine Leine gebunden. In der Leine war alle sieben Meter ein Knoten. Das Holzbrett wurde ins Meer geworfen, und ein Seemann musste so schnell Leine nachgeben, dass das Brett immer an derselben Stelle blieb. Nach 14 Sekunden war die Messung vorbei. Die Anzahl der über Bord gegangenen Knoten gab die Geschwindigkeit an. Ein Knoten entspricht übrigens 1,852 km/h.

Der Sex mit meiner Freundin ist gigantisch. Allerdings hatte ich bisher nie eine Ejakulation. Mir macht das nichts aus, aber meine Freundin hat Angst, dass sie mich nicht richtig befriedigt. Gibt es ein Mittel, um die Ejakulation hervorzurufen? T. B. [E-Mail]

So wie Sie schwärmen, vermuten wir, dass Sie zwar keine Ejakulation bekommen, aber einen Orgasmus. Richtig? „Jeder 25. Mann in Deutschland hat dieses Problem", sagt der Göttinger Urologe Heribert Schorn. Das Phänomen sei allerdings vollkommen harmlos. Wenn Sie und Ihre Freundin Kinder wollen, kann der Arzt ein Medikament verschreiben, das Ihnen den Samenerguss beschert. Bis dahin: Freuen Sie sich weiterhin am guten Sex mit Ihrer Freundin.

> Beste Freunde

Immer wenn ich mich im Supermarkt an der Kasse anstelle, lande ich garantiert in der Schlange, in der es am längsten dauert. Warum? A. F. [Essen]

Das würden wir auch gern wissen. Aber nicht einmal die Warteschlangentheorie des dänischen Mathematikers Agner Krarup Erlang hilft da weiter: Mit seiner Formel kann man zwar berechnen, wie lange man durchschnittlich warten muss. Aber was nützt das, wenn die resolute ältere Dame vor Ihnen darauf besteht, 37,93 Euro passend zu zahlen? Erschwerend kommt hinzu, dass die gefühlte Wartezeit etwa dreimal so lang ist wie die tatsächliche. Ein schwacher Trost: Es geht uns allen so.

Meine Frau hat vorgeschlagen, dass wir uns mal gemeinsam einen Pornofilm anschauen. Können Sie uns etwas empfehlen, das beiden gefällt? F. S. [Kiel]

Das ist natürlich von Paar zu Paar verschieden. Aber Assia Tschernookoff von Beate Uhse empfiehlt Porno-Anfängern die Filme der Regisseurinnen Petra Joy und Erika Lust. Sie ahnen: Da ist der Name Programm. Auch Klassiker wie „Die Geschichte der O" und ältere Filme von Andrew Blake sollten Sie ausprobieren. Die Fachfrau weiß, was Frauen wollen: Pornos mit Handlung in einem schönen Ambiente.

Ich habe einen riesigen Adamsapfel. Wieso heißt das Ding eigentlich so? A. R. [Berlin]

Der Adamsapfel ist ein Teil des Kehlkopfs. Das, was am Hals zu sehen ist, heißt eigentlich Schildknorpel. Das alte hebräische Wort für Schildknorpel bedeutet auch Apfel. Und weil man „das Ding" nur bei Männern sieht, kam das hebräische Wort für Mann dazu – Adam. Noch schöner ist diese Theorie: Adam konnte im Paradies nicht widerstehen und naschte verbotenerweise vom Apfel. Zur Strafe blieb ihm der Bissen im Hals stecken. Der sündigen Eva zwar auch. Aber Frauen können vieles halt besser kaschieren – das war schon bei Adam und Eva so.

Playboy kann leider nicht alle Anfragen veröffentlichen. Wir beantworten Fragen, die in Playboy berücksichtigte Themen betreffen, wenn Sie einen frankierten Rückumschlag beifügen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort **Playboy-Berater,** Postfach 801365, 81631 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail: **berater@playboy.de**

ILLUSTRATION: KATRIN FUNCKE @ SCHÖNHALS

04/09

DEUTSCHLAND 3,30 € APRIL

ÖSTERREICH 3,80 €
SCHWEIZ 6,50 SFR

BENELUX 3,80 €
FINNLAND 5,50 €
FRANKREICH 4,50 €
GRIECHENLAND 5,00 €
ITALIEN 4,50 €
PORTUGAL 4,50 €
SLOWENIEN 4,50 €
SPANIEN 4,50 €

4 190374 903307 04

www.fitforfun.de

fit FOR FUN

GEWINNSPIEL: 15 JAHRE FIT FOR FUN
TOP-BIKES + TRAUMREISE

STARKE MUSKELN
MIT DER NEUEN
POWER-HANTEL

FETTKILLER NR. 1
LAUFEN
5 KILO WEG!

- IN VIER PHASEN ZUM ERFOLG
- GEWICHTSREDUKTION MIT SYSTEM
- NEUE TRAININGSPLÄNE FÜR JEDEN TYP
- DIE BESTEN PULSMESSER

DER GROSSE BIO-FOOD-REPORT

SOMMER 2009
SCHARFE BIKINIS

STUDIE
SIND SINGLES GLÜCKLICHER?

DIE NEUE FIT FOR FUN

JETZT AM KIOSK

IMPRESSUM

PLAYBOY Deutschland

ISSN 0939–8546

Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH, Arabellastraße 23, 81925 München,
Postfach 81 01 72, 81901 München; Telefon 0 89/92 50-27 86, Fax 0 89/92 50-12 10, E-Mail: team@playboy.de

Internet: www.playboy.de

Chefredakteur: Stefan Schmortte (sts)

Geschäftsführender Redakteur: Stefan Pabst (sp)

Art Director: Wolfgang Buß

Textchef: Christian Thiele (cth)

Chefreporter: Oliver Kuhn (ok)

Fotochefs: Parvin Nazemi (Editorial), Saskia Straße (Pictorial)

Galerie: Michael Görmann (mig), Michael Gösele (gös), Kai-Uwe Keup (kuk)

Menschen: Detlef Dreßlein (ddr), Oliver Kuhn

High Tech/Auto: Michael Görmann (mig) – Leitung

Mode: Samira Fricke; Daniel Hilz

Lebensart: Tim Gutke (tig), Anne Lehwald (al), Mareike Ludwig (ml)

Sport: Michael Gösele (gös) – Reporter

Reise: Klaus Mergel (mer)

Kultur-Pool: Tim Gutke (Spiele), Mareike Ludwig (Kino), Kai-Uwe Keup (Musik), Klaus Mergel (Literatur)

Aktfotografie: Saskia Straße; Corinna Beckmann, Antje List, Natasa Mermer

Grafik: Gabriele Keßler, Friederike Keup

Bildbearbeitung: Dogan Yildiz; Bojan Likić, Mirko Vezmar

Koordination Print-Online: Stefan Pabst (sp); Katrin Schmidt (ks), Stefan Kaserer (sk)

Redaktionsassistenz: Britta Geiger (bg)

Ständiger Mitarbeiter: Ully Arndt

Dokumentation/Schlussredaktion: Dr. Martin Seidl, Petra Kerkermeier (stellv.); Pamela Cregeen, Wolfgang Donauer, Astrid Diening, Gisela Haberer-Faye, Gottfried Hahn, Bernd Hempeler, Michael Jupe, Andrea Kaufmann, Catherine Kühn, Angelika Loos, Gerd Marte, Joachim J. Petersen, Marion Riecke, Dorothea Rutenfranz, Nina Winkler-de Lates

Produktion: Ernst Frost, Michael Kalogeropoulos-Wimmer, Helmut Janisch, Peter Kiaček

Redaktionstechnik: Ingo Bettendorf, Peter Gaberle, Bernd Jebing, Ulf Rönnau, Alexander von Widekind

Bildtechnik: Harry Neumann, Udo Herzog

Redaktionsverwaltung: Burda Services GmbH, Anke Segräfe (Leitung), Jeanette Schanderl

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Stefan Schmortte; Anschrift siehe Verlag und Redaktion

Playboy Deutschland Publishing GmbH ist ein Unternehmen der FOCUS Magazin Verlag GmbH und TOMORROW FOCUS AG.

Geschäftsführer: Jürgen Feldmann

Verlagsleitung: Vernon von Klitzing, Carina Rey (stellv.)

Marketing & Kommunikation: Carina Rey

Vertriebsleiter: Markus Cerny

Advertising Director: Katherine Kreiner, Tel. 0 89/92 50-12 85, Fax 0 89/92 50-13 70

Verantwortlich für den Anzeigenteil: Marlene Gunesch, Arabellastraße 23, 81925 München, Tel. 0 89/92 50-30 17, Fax: 0 89/92 50-29 52. Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7, gültig seit 1. Januar 2009.

Verleger: Dr. Hubert Burda

Playboy-USA

Editor-in-Chief: Hugh M. Hefner

Editorial Director: Christopher Napolitano

Art Director: Rob Wilson

Photography Director: Gary Cole

INTERNATIONAL PUBLISHING

President Global Licensing: Alex Vaickus

Managing Director: Bob O'Donnell

Editorial Director: David Walker

Manager/Publishing Services: Mary Nastos

Photo Editor: Esh Halpern

International Publishing Administrator: Gabriela Cifuentes

Assistant Services Administrator: Denise Demcsik

Editorial Coordinator: William Ansell

International Fashion Director: Joseph DeAcetis

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Nachdruck ist nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags gestattet. Dieses gilt auch für die Aufnahme in elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Playboy Deutschland darf nur mit Genehmigung des Verlags in Lesezirkeln geführt werden.
Der Export von Playboy Deutschland und der Vertrieb im Ausland sind nur mit Genehmigung des Verlags statthaft.

Playboy Deutschland erscheint monatlich.

Einzelpreis: € 4,90 inkl. 7 % MwSt.
Abonnementpreis: € 4,90 (keine Zustellgebühr innerhalb Deutschlands, Auslandskonditionen auf Anfrage unter Telefon 0 18 05/55 61 77*).
Studenten-Abonnement: (nur gegen Nachweis) € 3,80 (inkl. Zustellgebühr und 7 % MwSt., im Ausland zuzüglich Porto).

PLAYBOY, PLAYMATE, PLAYMATE DES MONATS, PLAYMATE DES JAHRES, die HÄSCHENMARKE und FEMLINMARKE sind Warenzeichen von Playboy Enterprises International, Inc., und werden gemäß der erteilten Lizenz verwendet.

© 2008, soweit nicht anders vermerkt, by Playboy Deutschland Publishing GmbH

Printed in Germany

Druck: Burda Druck GmbH, Hauptstraße 130, 77652 Offenburg, Tel. 0 781/84 01

Playboy (German) (USPS no 000323) is published monthly by Hubert Burda Media. Subscription price for USA is $ 90 per annum. K.O.P.: German Language Pub., 153 S Dean St., Englewood NJ 07631. Periodicals postage is paid at Englewood NJ 07631 and additional mailing offices. Postmaster: Send address changes to: Playboy (German), GLP, PO Box 9868, Englewood NJ 07631

playboy-abonnements

Deutschland und Ausland:
Playboy Deutschland
c/o Playboy NVG
Aboservice
Postfach 084, 77649 Offenburg
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Bestellungen bestimmter Ausgaben
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: shop@playboy.de

Urlaubsnachsendung
Telefon: +49/(0)18 05/55 61 77*
Telefax: +49/(0)18 05/12 11 71*
E-Mail: playboy@burdadirect.de

Tarifanforderungen Anzeigen
Telefon: 0 89/92 50-13 29
Telefax: 0 89/92 50-13 70
E-Mail: anzeigen@playboy.de

Nachdruckrechte Text
Telefon: 0 89/92 50-27 86
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: text@playboy.de

Nachdruckrechte Fotos
Telefon: 0 89/92 50-12 62
Telefax: 0 89/92 50-13 48
E-Mail: foto@playboy.de

Leserbriefe/Leserservice
Telefon: 0 89/92 50-2786
Telefax: 0 89/92 50-12 10
E-Mail: leserservice@playboy.de

Auskunft zu Playboy Online
Telefax: 0 89/92 50-12 20
E-Mail: cyberclub@playboy.de

Der nächste Playboy erscheint am 16. April 2009.

*0,14 €/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise für Anrufe aus Mobilfunknetzen.

LESERBRIEFE

Herrlich war euer Bericht über die „animalische Prostitution"! Was haben meine Frau und ich gelacht – aber das habe ich jetzt davon: Meine Frau besteht nun auch auf mehr Streicheleinheiten vor dem Sex. Ich habe ihr aber geraten, es nicht zu übertreiben, da ich sonst die Schabentour unternehmen werde.

M. V., E-Mail

Seit Jahren genieße ich meine monatliche Dosis deutschen Qualitätsjournalismus durch einen Playboy-Dauerauftrag bei meinem Feinkostgeschäft in Toronto/Kanada. Der uralte Witz, dass „Mann" den Playboy vorwiegend wegen der geschriebenen Artikel kauft, hat wie jedes Gerücht einen guten Schuss Wahrheit. Allerdings muss ich jetzt mal über eure Modestrecken meckern: Ich würde mich sehr über etwas männlichere Models freuen. *R. Cordes, E-Mail*

Als Filmfreak habe ich mich sehr über das Oscar-Spezial gefreut. Nett war dabei die Anleitung zum Oscar-Gewinn – das war mal ein anderes Herangehen an das Thema. Der Höhepunkt dieses Spezials aber war das Interview mit Mickey Rourke. Toll, dass so ein kaputter Typ noch eine Chance bekommen und tatsächlich ein Comeback geschafft hat. Er zeigt in diesem Interview aber auch seine sensible Seite, und ich bin sehr auf den Film „The Wrestler" gespannt.

S. T., E-Mail

Natürlich bin ich immer wieder begeistert von euren Playmate- und Promistrecken, aber ich möchte auf diesem Weg auch mal Danke für die Blende Sechs und Fotokunststrecken sagen. Jaque aus Heft zwei zum Beispiel ist der absolute Wahnsinn. *W. K., E-Mail*

FOTOS: THOMAS LEIDIG UND WILFRIED WULFF FÜR PLAYBOY, MARC REHBECK FÜR PETA

Eine wirklich gelungene Hommage an den Citroën 2CV! Allerdings habt ihr im Datenblatt der Ur-Ente bei der Motor-Zylinderzahl gemogelt. Alle Enten (mit Ausnahme des Zwei-Motor-Typs Sahara) hatten nur zwei Zylinder. *Gerhard Lorch, E-Mail*

Juliane Raschke 03/09

Ihr habt über die neue Peta-Kampagne, in der eure Playmate des Jahres 2007 abgebildet ist, berichtet. Das ist sexy Tierschutz! Könnt ihr mir sagen, wo ich das Plakat bekomme und wer der Fotograf dieses Motivs war? *H. W., E-Mail*

Antwort der Redaktion: Das Motiv wurde in den Hamburger Aplanat Studios vom Fotografen Marc Rehbeck in Szene gesetzt, der Peta seit vielen Jahren honorarfrei unterstützt. Mehr Informationen und alle verfügbaren Poster finden Sie auf der Homepage von Peta unter http://www.peta.de. Mehr Infos zum Fotografen finden Sie unter http://www.rehbeck.com

Playboy kann leider nicht alle Briefe veröffentlichen. Wir behalten uns das Recht vor, Leserbriefe zu kürzen. Anschrift: Playboy Deutschland Publishing GmbH, Stichwort Playboy-Leserbriefe, Postfach 81 01 72, 81901 München. Oder senden Sie uns eine E-Mail an: leserservice@playboy.de

pressespiegel playboy 03/09

„Die 19-jährige Grafikdesign-Studentin Margerita Waldmann aus Friedrichshafen ist Playmate des Monats März. Mit einem Fototeam des Playboy war die Studentin in Kitzbühel und ließ sich dort in eindeutigen Posen fotogafieren (…)“

Südkurier, 12.2.09

„So eine schöne Kommissarin möchte man am liebsten gleich selber festnehmen! In der aktuellen Ausgabe des Männermagazins Playboy zeigt sich ‚SOKO Leipzig‘-Schauspielerin Melanie Marschke (39) ganz hüllenlos. Denn sie will nicht nur eine gute Ermittlerin sein. Marschke: ‚Eine gewisse Prise Verruchtheit und kriminelle Energie ist wahrscheinlich interessanter und aufregender!‘ “

Bild, 10.2.09

„Da muss jeder Verbrecher schwach werden, die Knarre fallen lassen und sich freiwillig ergeben. In der TV-Krimiserie ‚SOKO Leipzig‘ gibt sich Melanie Marschke deutlich hochgeschlossener als in der aktuellen Ausgabe des Playboy (…)“

Berliner Kurier, 13.2.09

ANZEIGE

Genuss für die Ewigkeit

Zum 120-jährigen Jubiläum präsentiert METAXA eine Spirituose, die endlosen Genuss verspricht: METAXA AEN.

AEN bedeutet im Altgriechischen ewig. Heute steht das wohlklingende Wort für die edelste Spirituose, die METAXA je komponiert hat: In AEN sind mehr als 200 feinste, bis zu 80 Jahre alte Destillate aus dem legendären Fass Nr. 1 enthalten – wohingegen jede andere Flasche von METAXA mit nur einem Tropfen aus diesem ältesten METAXA-Fass angereichert ist. Dieses wird auch „Spyros Fass“ genannt, nach dem legendären Gründer von METAXA, Spyros Metaxa. Seit 1888 arbeitete er unermüdlich daran, den besonderen Geschmack von METAXA zu kreieren. AEN trägt sein Vermächtnis in sich. Das intensive Bouquet der edlen Spirituose setzt sich warm und ausdrucksstark am Gaumen fort und mündet in ein grandios langes Finale. Ein unvergesslicher Genuss – und ein äußerst exklusiver: Weltweit sind nur 1888 Exemplare von METAXA AEN verfügbar. In Deutschland in ausgewählten Karstadt-Häusern erhältlich.

Besonderes Flair ***Zum 120-jährigen Jubiläum konnte METAXA-Botschafter Spyros Ghikas viele prominente Gäste im Berliner Hotel de Rome begrüßen***

Freiraum

DER WINTER IST VORBEI. FÜR DIESES FRÜHJAHR HABEN SICH DIE DESIGNER VON DEN NOMADEN INSPIRIEREN LASSEN. MIT LEICHTEN STOFFEN, LEINEN UND LAGENLOOKS ZEIGEN SIE UNS, WARUM ES HÖCHSTE ZEIT IST, PLATZ IM KLEIDERSCHRANK ZU SCHAFFEN

LINKE SEITE

HUT: Camel Active, ca. 30 Euro.
JACKET: COS, ca. 190 Euro.
STRICKJACKE: Raf by Raf Simons, ca. 300 Euro.
HOSE: Camel Active, ca. 90 Euro

RECHTE SEITE

HUT: Camel Active, ca. 30 Euro.
JACKET: Camel Active, ca. 60 Euro.
SCHAL: Hermès, ca. 640 Euro.
HEMD: Diesel, ca. 80 Euro

FOTOGRAF: B & G, PRODUKTION: SAMIRA FRICKE/PLAYBOY

LINKE SEITE

JACKET: Paul Smith, ca. 1200 Euro.
T-SHIRT: Paul Smith, ca. 130 Euro.
SCHAL: Camel Active, ca. 30 Euro.
HOSE: Wester, ca. 150 Euro.
SCHUHE: Paul Smith, ca. 360 Euro

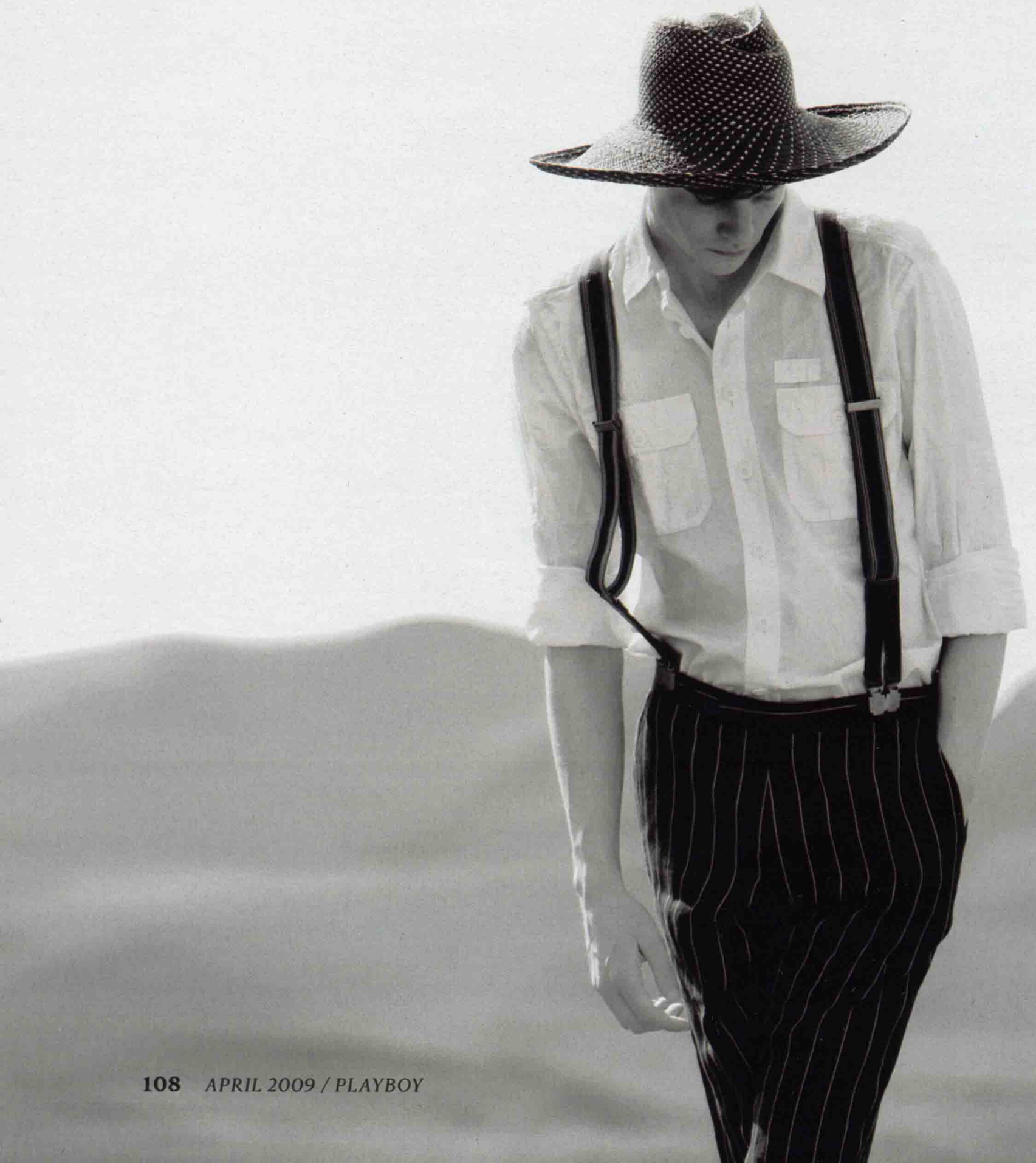
RECHTE SEITE

HUT: Rike Feurstein, ca. 240 Euro
JACKE: Jil Sander, ca. 2600 Euro

HUT: Camel Active, ca. 30 Euro.
JACKET: Vivienne Westwood, ca. 850 Euro.
T-SHIRT: Camel Active, ca. 35 Euro.
HOSE: Z Zegna, Preis auf Anfrage.
SCHUHE: Paul Smith, ca. 360 Euro

LINKE SEITE
HUT: Rike Feurstein, ca. 240 Euro.
HEMD: Camel Active, ca. 60 Euro.
HOSENTRÄGER: Camel Active, ca. 25 Euro.
HOSE: Windsor, ca. 230 Euro

RECHTE SEITE
JACKET: ca. 1400 Euro.
CARDIGAN: ca. 750 Euro.
HEMD: ca. 600 Euro.
HOSE: ca. 700 Euro.
KOMPLETTES OUTFIT:
Burberry Prorsum



HUT: Camel Active, ca. 30 Euro.
HEMD: Vivienne Westwood, ca. 700 Euro.
HOSE: Camel Active, ca. 80 Euro

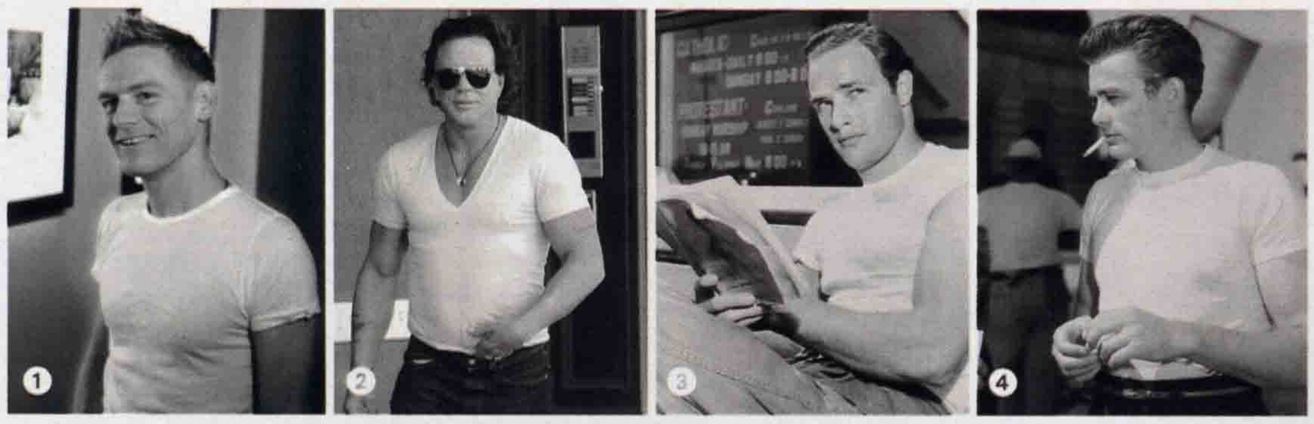
PRODUKTIONSASSISTENZ: DANIEL HILZ; FOTOASSISTENZ: FABIAN FRINZEL; HAARE & MAKE-UP: JENS GABOR @ TOPAGENCE.DE
MODEL: MATTHEW HITT @ FMMODELAGENCY.COM

Stand by me

Lügen haben bekanntlich kurze Beine. Aber weil diese beiden hier lang und ehrlich sind, verraten wir Ihnen, auf welche Männerdüfte Frauen in diesem Frühjahr wirklich stehen

1 Acqua di Parma: „Colonia", 180 ml ca. 110 Euro
2 Versace: „Pour homme", 100 ml ca. 75 Euro
3 Porsche Design: „The Essence Luxury Coffret", 80 ml ca. 80 Euro
4 Issey Miyake: „L'Eau d'Issey pour Homme", Edition Beton, 100 ml ca. 60 Euro
5 Pierre Cardin: „Pierre Cardin Collection Iris Sauvage", 75 ml ca. 12 Euro
6 Hermès: „Terre d'Hermès Limited Edition", 100 ml ca. 70 Euro
7 Baldessarini: „Del Mar Seychelles Edition", 50 ml ca. 50 Euro. Ab Mai erhältlich
8 Paco Rabanne: „1 Million", 100 ml ca. 65 Euro
9 Marc Jacobs: „Rain", 300 ml ca. 70 Euro
10 Diesel: „Only the Brave", 50 ml ca. 50 Euro

FOTOS: GETTY, PR (10) REDAKTION: SAMIRA FRICKE, DANIEL HILZ



COOL IN WEISS:
1. Bryan Adams
2. Mickey Rourke
3. Marlon Brando
4. James Dean

GANZ IN WEISS

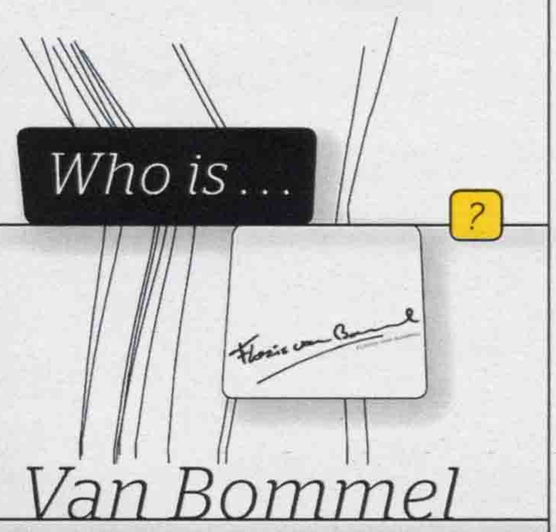
Ein Parfüm und ein weißes T-Shirt haben auf den ersten Blick nicht viel gemeinsam. Doch Designer Kenneth Cole sieht das offenbar anders und widmet dem Modeklassiker jetzt sogar einen eigenen Duft. Der kommt, wie das Kultobjekt selbst, lässig und bequem daher. So wie jene coolen Typen, die schon immer wussten, wie man mit schlichtem Stil Frauen den Kopf verdreht. Und weil zu echten Männern auch stets ein kühler Drink gehört, hat Kenneth gleich noch einen Schuss Gin in den Flakon gemischt. „Kenneth Cole Reaction T-Shirt", 100 ml ca. 55 Euro

Ungebunden
Damit sich niemand auf den Schlips getreten fühlt, hat sich Hermès etwas besonders Farbenfrohes einfallen lassen: Die Krawatte „Façonné H" gibt es in 1000 verschiedenen Farbnuancen. Wer die passende Schattierung gefunden hat, bekommt sein Unikat mit Initialen druckfrisch vom Werk aus Lyon nach Hause geliefert. Preis: 300 Euro

Es olivert

Extremsport, Zweitwagen oder Zweitfrau: 40 kann ein heikles Alter sein. s.Oliver nimmt seinen runden Geburtstag gelassen, schließlich ist 40 ja nur zweimal 20. Für alle Junggebliebenen gibt es jetzt das Modell „John" von QS by s.Oliver in kerniger Waschung, exklusiv zum Geburtstag, für – na klar – 40 Euro.

Unterschlupf
Um die Freiheit auf zwei Rädern voll auskosten zu können, bedarf es bequemer Ausrüstung. Damit man sich darüber nicht den Kopf zerbrechen muss, sorgt die Ledernackenstütze im Motorradhelm „Mowie" von Diesel (180 Euro) für genügend Komfort und Spaß auf der Straße.



Genies machen ja öfter mal konfuse Sachen. So wie Floris van Bommel, der Rockstar des traditionellen Schuhhandwerks. Als Kreativdirektor von Van Bommel bringt er den Punk in die ehrwürdigen Gemäuer der niederländischen Schuhdynastie: Er lässt sich nackt als Anzeigenmotiv ablichten, veröffentlicht Kampagnen mit eigenem Kugelschreibergekritzel und setzt Slogans darunter wie „since 1734 bla, bla, bla ..." Ein echtes Novum für einen königlichen Hoflieferanten mit 275-jähriger Tradition. Seit Floris mit seinen beiden Brüdern das Familienunternehmen führt, spricht der Erfolg für sich. Mit Glück kommt man auf eine Warteliste für die neuen Floris-Sneaker. Der Umsatz hat sich seit der Übernahme 2002 auf 35 Millionen Euro glatt verdoppelt. Der Chef selbst bleibt dabei ganz cool und lässt sich auf wilden Rockfestivals zu neuen verrückten Ideen inspirieren.

REDAKTION: DANIEL HILZ

Rahmengenähte Floris van Bommels

Seit der Gründung haben 25 Millionen Schuhkartons das Unternehmen verlassen. Gestapelt, entspricht das etwa 180-mal der Distanz von der Erde zum Mond.

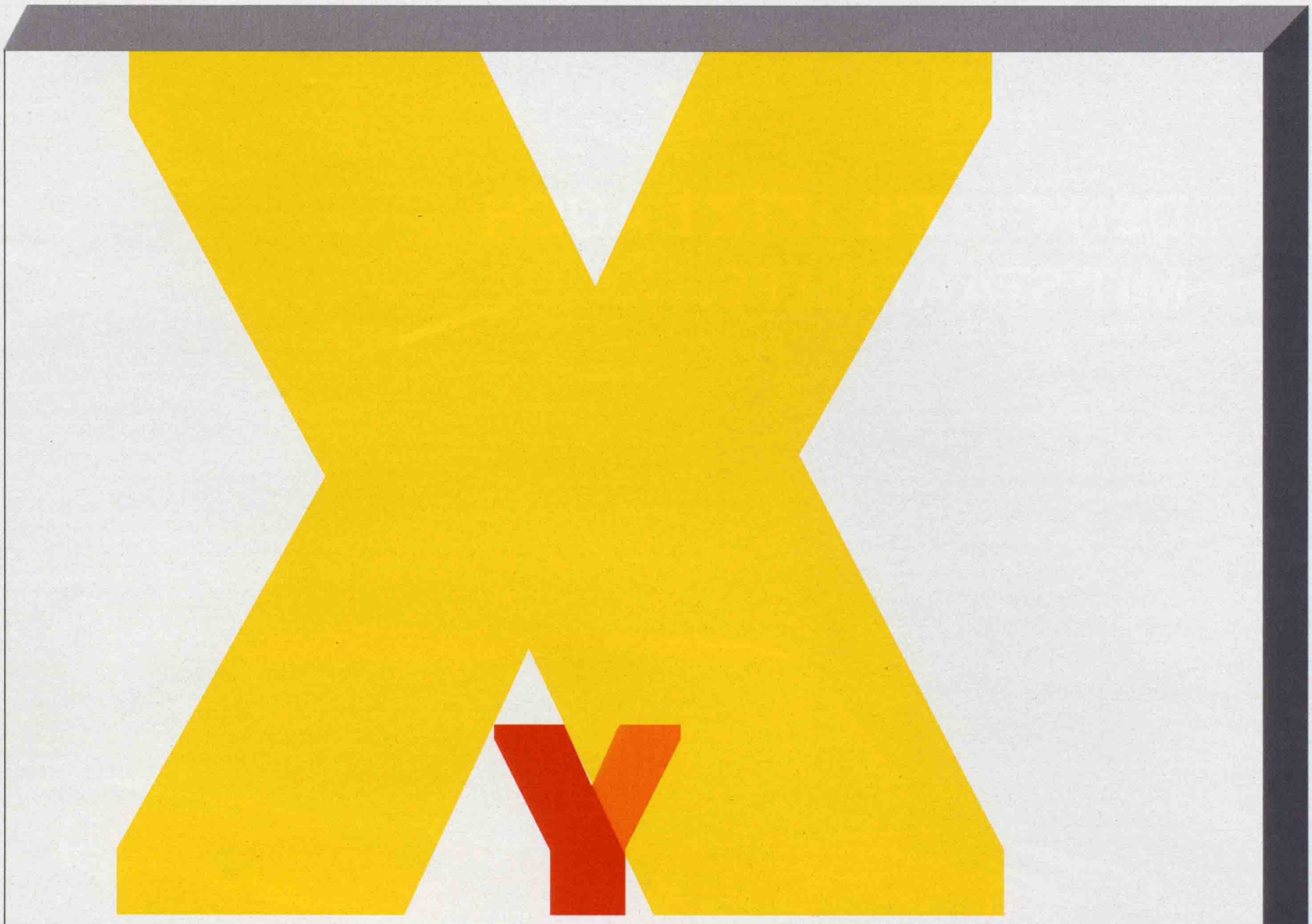
FOTOS: CORBIS (2), DPA (2), PR (6)

DEN GIBT'S JETZT AUCH MIT STAATHILFE.

MINI ONE. LET'S MINI.

Fahrspaß garantiert, und das zu besten Konditionen. Dafür sorgen 2.500,– Euro Prämie vom Staat für alle, die ihren mindestens neun Jahre alten Wagen abgeben und einen Neu- bzw. Jahreswagen erwerben. Das zahlt sich schon aus, bevor Sie einsteigen. Mehr Infos auf www.MINI.de oder direkt bei Ihrem MINI Partner.

MINI

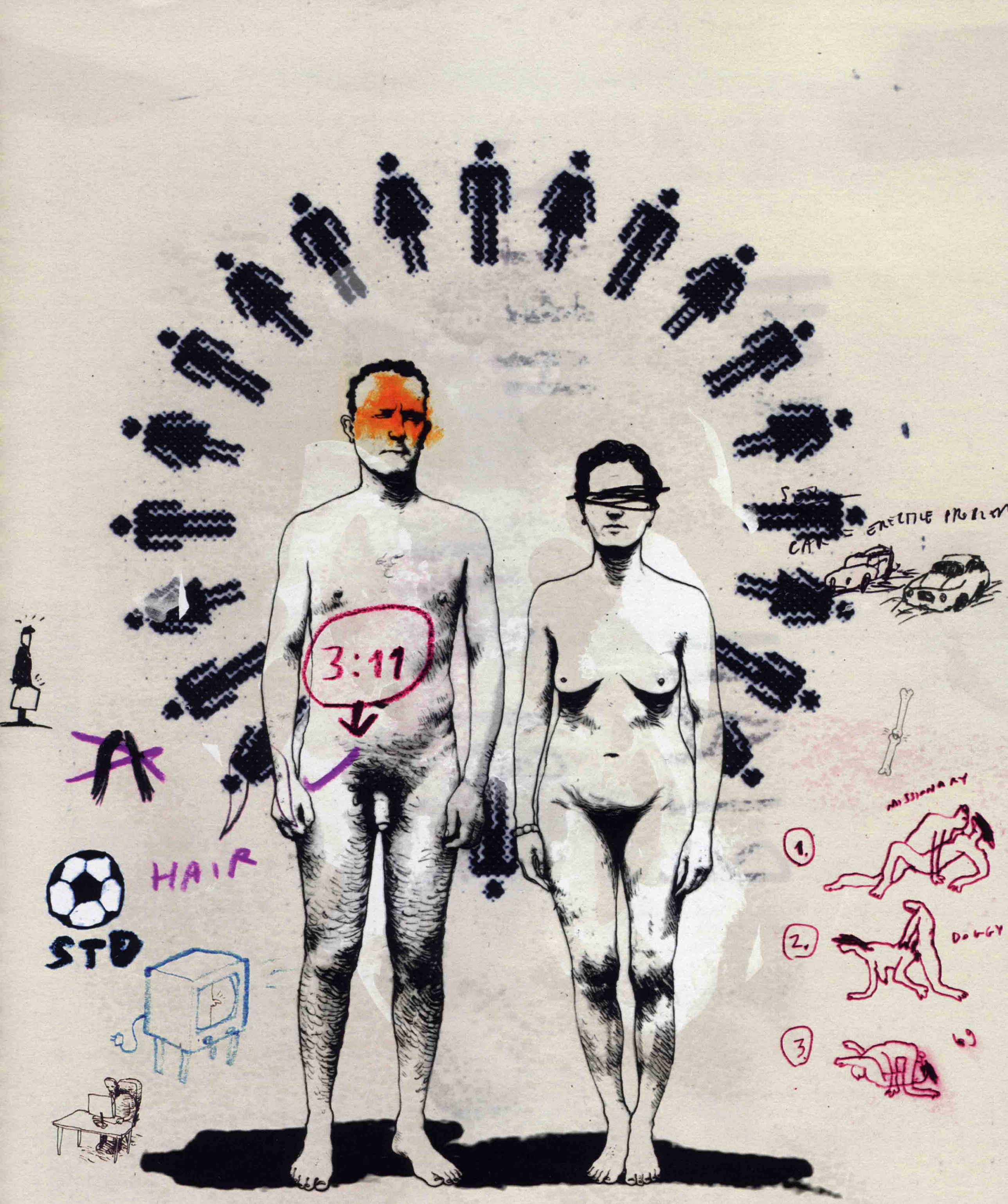


Was Sie schon immer über SEX wissen sollten

- Männer & Sex
- Männer & Gesellschaft
- Männer & Körper
- Männer & Frauen

Wie lang will sie, wie lang muss ich? Vorsprung durch Länge? Welches Potenzmittel hilft am besten? Alles Fragen, die uns wichtig sind – Tim Gutke hat sie gestellt. Und Frank Sommer, der weltweit erste Universitätsprofessor für Männergesundheit, hat sie beantwortet

ILLUSTRATION: DAVID FOLDVARI FÜR PLAYBOY


3:11
HAIR
STD

NACH DEM HÖHEPUNKT

VON MEHRFACHORGASMEN FÜR DEN MANN, GESCHLECHTSKRANKHEITEN IM LEISTUNGSSPORT UND LIEBE MIT DER STOPPUHR

Wie viele Stellungen muss ein guter Liebhaber können?

Die meisten Männer haben nur zwei oder drei Stellungen drauf. Das heißt aber nicht, dass sie damit schlechte Liebhaber sind.

Wie lange dauert der Liebesakt?

Für eine Studie haben wir Frauen und Männer schätzen lassen, wie lange sie wohl sexuell aktiv sind. Die Männer haben im Durchschnitt 25 Minuten getippt. Die Frauen zwölf Minuten. Dann haben wir die Frauen mit einer Stoppuhr messen lassen. Aber nur von der Penetration bis zur Ejakulation. Ergebnis: drei Minuten, elf Sekunden. Das ist der Durchschnittswert. Deswegen sind alle Befragungen ohne Messungen sehr fragwürdig.

Was wünschen sich Frauen von Männern?

Je älter sie werden, desto weniger Sex und mehr Einfühlungsvermögen. Auch Frauen können durch einen zu niedrigen Testosteronspiegel einen Libidoverlust erleiden.

Können Männer multiple Orgasmen haben?

Ja. Der ist aber nur durch viel Training und Selbstkontrolle zu erreichen. Es ist ein Orgasmus ohne Ejakulation – eine reine Kopfsache.

Welche Hirnregionen werden bei einem Orgasmus angesprochen?

Die gleichen, die auch von Drogen angedockt werden. Ob Sie einen Orgasmus kriegen oder Kokain und Heroin konsumieren, ist dem Hirn egal. Ich habe hier einen Patienten gehabt, der hat es zwölf Jahre lang nicht geschafft, seine Diplomarbeit zu schreiben, weil er sexsüchtig war. Den mussten wir auf eine antihormonelle Therapie setzen – eine Art Entzug.

Was ist die häufigste Diagnose, die Sie stellen?

Sexualitätsprobleme. Und bei denen sind es die Erektionsstörungen. Viele Männer sind müde, haben das Gefühl, den Höhepunkt ihres Lebens überschritten zu haben. Sie sehen, wie die Muskeln gehen und das Fett kommt.

Gibt es Lust ohne Erektion?

Ja. Es gibt Männer mit einer starken Libido, die hier sitzen und sagen: „Mensch, ich könnte jeden Tag fünfmal." Und sie kriegen dennoch keine Erektion. Für die, bei denen die Lust extrem groß ist, aber der beste Freund nicht mitmacht, ist es die größte Qual. Hinzu kommt dann vielleicht auch noch eine Ejakulationsstörung. Ein Riesenthema für Männer: zu frühes Kommen.

Welche Männer betrifft es?

Erektionsstörungen treten häufig bei Männern ab dem 50. Lebensjahr auf. Aber die Tendenz zeigt: Sie werden immer jünger. Viele Sexualitätsprobleme haben ihren Ursprung im Bewegungsmangel. Vor 120.000 Generationen sind wir rund 18 Kilometer pro Tag für unsere Nahrung gerannt – heute schaffen wir noch drei. Erhöhte Blutfettwerte und ein gestiegener Zuckerspiegel führen nun dazu, dass die Nervenleitgeschwindigkeit am Penis sinkt.

Was ist der Tod einer jeden Erektion?

Eine Gefahrensituation. Das kann aber auch heißen: Angst zu haben, eben eine schlechte Sexualität zu erleben.

Wer schlafft sexuell mehr ab im Alter - Frauen oder Männer?

Wir haben eine Studie gemacht, in der wir Daten von vor 30 Jahren mit der aktuellen Geschlechtsverkehrsfrequenz verglichen haben. Das Ergebnis war erschreckend: Im Durchschnitt hat in der Altersgruppe zwischen 30 und 60 Jahren der Geschlechtsverkehr um 66 Prozent abgenommen. Und es hat sich herausgestellt, dass im Prinzip beide Partner weniger Interesse an sexueller Aktivität haben als noch vor 30 Jahren. Es fehlt einfach die Energie, nach der Arbeit auch noch Sex zu haben.

Wie wirkt sich Nikotin auf die sexuelle Fähigkeit des Mannes aus?

Nikotin ist einer der übelsten Potenzkiller. Männer, die rauchen, haben ein doppelt so hohes Risiko, impotent zu werden, wie Nichtraucher.

Können durch Analsex die Schließmuskeln ausleiern?

Windeln tragen nach Analsex: So ein Quatsch! Auf eine gesunde Weise praktizierter Analsex kann die Schließmuskeln sogar stärken und für eine bessere Durchblutung sorgen.

Gibt es eigentlich den Tripper noch?

Oh ja. Durch die ständigen Partnerwechsel gibt es eine ganze Menge Geschlechtskrankheiten noch. Ich bin sogar der Meinung, dass die Leistungsfähigkeit von Spitzensportlern noch gesteigert werden könnte, wenn solche Infekte erkannt, behandelt und gründlich auskuriert würden.

GIER NACH DER GIER

David Duchovny alias Hank Moody in der Serie „Californication" soll im wahren Leben sexsüchtig sein

Geschätzte fünf Prozent der Deutschen gelten als sex- und liebessüchtig – Tendenz: steigend. Die Symptome ähneln der Alkoholsucht. Für viele Betroffene ist ein normales Leben kaum noch möglich, zu sehr hat sie die Sucht im Griff. Hilfe finden Betroffene in Selbsthilfegruppen. Infos: S.L.A.A. (www.slaa.de) oder bei den AS (www.anonyme-sexsuechtige.de)

DER TRIEB IN DER KRISE

VON MÄNNERN IM RUHERAUM, SEX BEI ARBEITSLOSEN UND BIOLOGISCH KORREKTEM SPERMASTREUEN

Das Internet stellt Sex dauerhaft zur Verfügung. Verändert sich dadurch das zwischenmenschliche Gefüge?

Studien belegen, dass die Reizschwelle ansteigt. Frei nach dem Motto: Mehr hilft mehr. Das führt innerhalb der Familien zu Spannungen und Erwartungen, die kaum erfüllt werden können.

Wie wirkt sich die Wirtschaftskrise auf das Sexualleben aus?

Arbeitslose haben auf jeden Fall weniger Sex: Männer, die erwerbslos sind, fühlen sich unattraktiv und werden häufig krank. Wenn man es schafft, seine Grundbedürfnisse zu decken, und sich von äußeren Einflüssen frei macht, ist man sexuell am erfülltesten. Das belegt auch eine Studie des Emnid-Instituts. Demnach haben von ehemaligen Realschülern 62,2 Prozent einmal pro Woche Sex. Danach folgen die Akademiker mit 59,9 Prozent und als Schlusslicht die Hauptschüler mit nur 37,6 Prozent.

Wird der Mann in unserer Gesellschaft anders belastet als die Frau?

Auf jeden Fall. Nehmen wir das klassische Bild: Der Mann ist dafür zuständig, das Geld heranzuschaffen. In der heutigen Zeit ist dies viel schwieriger geworden. Ich habe hier Geschäftsleute sitzen, die voriges Jahr ordentlich Geld verdient haben – und auf einmal geht die Firma pleite. Die Sicherheiten sind nicht mehr da. Und die Angst vor dem Versagen überträgt sich auf den Sex.

Wie gehen Männer in anderen Ländern mit diesem Druck um?

In Afrika haben Männer einen Raum, den weder Frauen noch Kinder betreten dürfen. Wenn der Mann abgeschlagen und müde ist, zieht er sich dorthin zurück und erholt sich. Erst danach ist er für seine Familie ansprechbar.

Wären Ruheräume auch für europäische Männer gut?

Absolut. Interessant ist: In den Ländern, die ich beschrieben habe, liegt die Sterblichkeitsdifferenz zwischen Männern und Frauen knapp unter drei Jahren. In Deutschland hingegen sterben die Männer knapp sechs Jahre früher als Frauen. Dieser Rückzugsort, den man in der heutigen Zeit dem Mann nicht mehr zugesteht, ist also medizinisch gesehen ein wichtiger Faktor.

Brauchen Frauen keinen Ruheraum?

Nein, weil Frauen sich diese Auszeiten auf anderen Ebenen nehmen. Im Freundeskreis zum Beispiel. Es gibt eine skandinavische Studie mit über einer Million Paaren. Dabei kam heraus, dass bei Männern, deren Frau gestorben ist, die Sterblichkeit innerhalb von vier Jahren nach dem Tod der Frau doppelt so hoch ist wie die Sterblichkeit der Frau, wenn der Mann gestorben ist. Denn Frauen haben soziale Netzwerke, in denen der Mann nur eine untergeordnete Rolle spielt. Wenn der Partner wegbricht, gibt es andere Netzwerke, die die Frau auffangen. Ein Mann hat meist nur zwei oder drei Bezugspersonen.

Wer profitiert von der Ehe stärker? Mann oder Frau?

Männer, und zwar wesentlich! Bei Männern in einer glücklichen Ehe steigt die Lebenserwartung signifikant gegenüber denen, die gar keine oder eine schlechte Ehe führen. Erstaunlicherweise gewinnen die Frauen in der Ehe nicht an Lebenserwartung dazu.

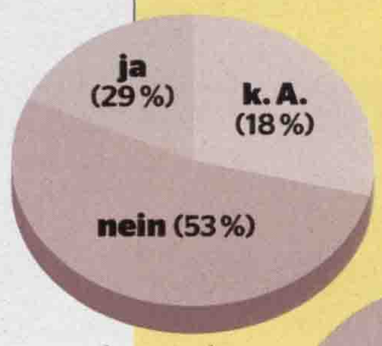
Ist Untreue grundsätzlich etwas Schlechtes?

Das muss jeder für sich entscheiden. Manchmal brauchen Männer einen Kick, um aus dem Alltag auszubrechen. Seitensprünge können jedoch psychische Konsequenzen für beide Partner nach sich ziehen.

Warum gehen Männern fremd?

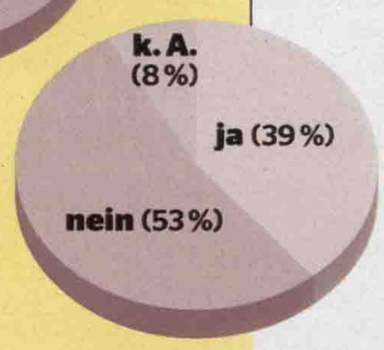
Unsere Gene sind so angelegt wie noch vor 120.000 Generationen. Und die lapidare Erklärung, dass Männer nur versuchen, ihren Genpool zu streuen, stimmt einfach.

DAS LEBEN DER ANDEREN



Haben Sie den Wunsch nach einem Sexleben wie in einem Pornofilm?*

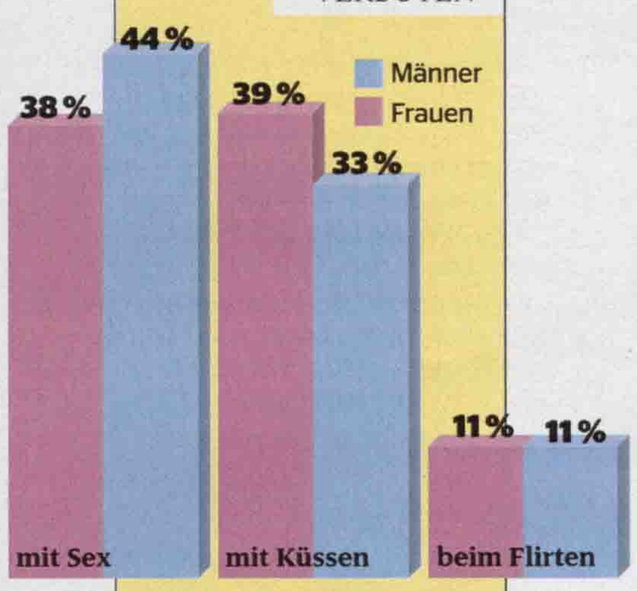
*QUELLE: FHM



Haben Pornos Ihr Sexleben beeinflusst?*

*QUELLE: NEON MAGAZIN

KÜSSEN VERBOTEN



Wo beginnt für Sie Untreue gegenüber dem Partner? *

*QUELLE: LISA

ILLUSTRATION: DAVID FOLDVARI FÜR PLAYBOY; FOTO: CINETEXT

VORSPRUNG DURCH LÄNGE

An der Nase eines Mannes erkennt man ...

... allenfalls, dass er gut atmen kann.

Große Nase, großer Penis?

Leider nein. Es gibt keine Korrelation von Extremitäten zur Penislänge. Eine italienische Untersuchung bei Tausenden Rekruten hat das widerlegt. Alles schwachsinnig.

Kommt es auf die Größe an?

Alles, was in erigiertem Zustand über 7,5 Zentimeter lang ist, ist – medizinisch gesehen – okay.

Die längste Erektion?

Medizinisch registriert sind 34,3 Zentimeter.

Welche Größe will der Mann?

Er will im Prinzip einen großen Penis. Es gibt aber auch Gegenbeispiele. Ich habe hier mal ein Paar gehabt, bei dem sich der Mann eine Penisverkleinerung wünschte, weil er seiner Frau beim Sex Schmerzen zufügte.

Ist eine Penisverkleinerung möglich?

Theoretisch ja. Aber das Risiko, eine Erektionsstörung davonzutragen, ist groß.

Ist eine Penisverlängerung möglich?

Den Teil des Penis, der sich im Körper befindet, kann man mit viel Aufwand nach außen bringen, mit einer Spannvorrichtung oder einer Operation. Das bringt ein bis zwei Zentimeter im schlaffen Zustand. Aber: Im erigierten Zustand kann der Penis instabil werden und abknicken. Sehr unschön und schmerzhaft.

Haben Beschnittene längeren Sex?

Nichts deutet darauf hin.

Blutpenis vs. Fleischpenis. Was ist besser?

Für das Endresultat macht es keinen Unterschied. Es gibt Penisse, die im nicht erigierten Zustand groß sind, aber dann kaum zunehmen – die „guten Saunabegleiter". Und es gibt welche, die im nicht erigierten Zustand klein sind, aber erigiert ganz normale Werte erreichen.

Wie lang ist der deutsche Penis?

Durchschnittlich 12,6 Zentimeter.

Haben Afrikaner einen größeren?

Im Durchschnitt ja. Aber Europäer haben im Durchschnitt größere Penisse als Asiaten. Warum es die Unterschiede gibt, ist nicht erforscht.

Wie sind die perfekten Maße?

Länge und Umfang sollten sehr ähnlich sein. Das sind von der physikalischen Struktur her die besten Penisse. Die sind am stabilsten und können sexuell gut performen.

VOM G-PUNKT BEI MÄNNERN, DOPING IM BETT UND DEM PERFEKTEN PENISMASS

KLEINE HELFER

So verschieden die Farben, so unterschiedlich die Leistungsprofile: **1)** Bei **Viagra** ist die Erektion eine Stunde nach der Einnahme am stärksten. Dauer: etwa drei Stunden. **2)** Cialis beschert die Erektion erst nach zwei bis vier Stunden, die Wirkung hält dafür 48 Stunden lang an. **3)** Die Levitra-Pille wirkt schon nach 15 Minuten. Und dann noch weitere acht bis zwölf Stunden.

Schwellkörperimplantat: Das Zylinderpaar wird neben den Schwellkörpern im Penis implantiert. Durch Pressen der im Hodensack versteckten Pumpe schießt eine Kochsalzlösung in die Zylinderkammern. Der Penis steht. So lange, bis die Flüssigkeit wieder abgepumpt wird. Von außen ist das Implantat nicht sichtbar. Die Kosten: 4500 bis 8000 Euro

Immer mehr Männer betreiben mit Potenzpillen sexuelles Doping. Eine gefährliche Entwicklung?

Nicht zwangsläufig: Wir haben Forschungen mit PDE-5-Inhibitoren gemacht – der Stoff, aus dem die Träume sind. Wir haben den Probanden täglich eine niedrig dosierte Pille verabreicht und eine Verbesserung des Gefäßsystems festgestellt. Die Leute haben sich sogar beim Wasserlassen glücklicher gefühlt.

Potenzmittel kann man per Internet rezeptfrei beziehen. Ein guter Weg?

Um Gottes willen, das sind verschreibungspflichtige Medikamente! Und in Wechselwirkung mit anderen können Levitra, Viagra oder Cialis durch einen Schock zum Tod führen. Keine Panikmache, das ist so.

Ist die Potenzpille ein Gewinn für den Mann?

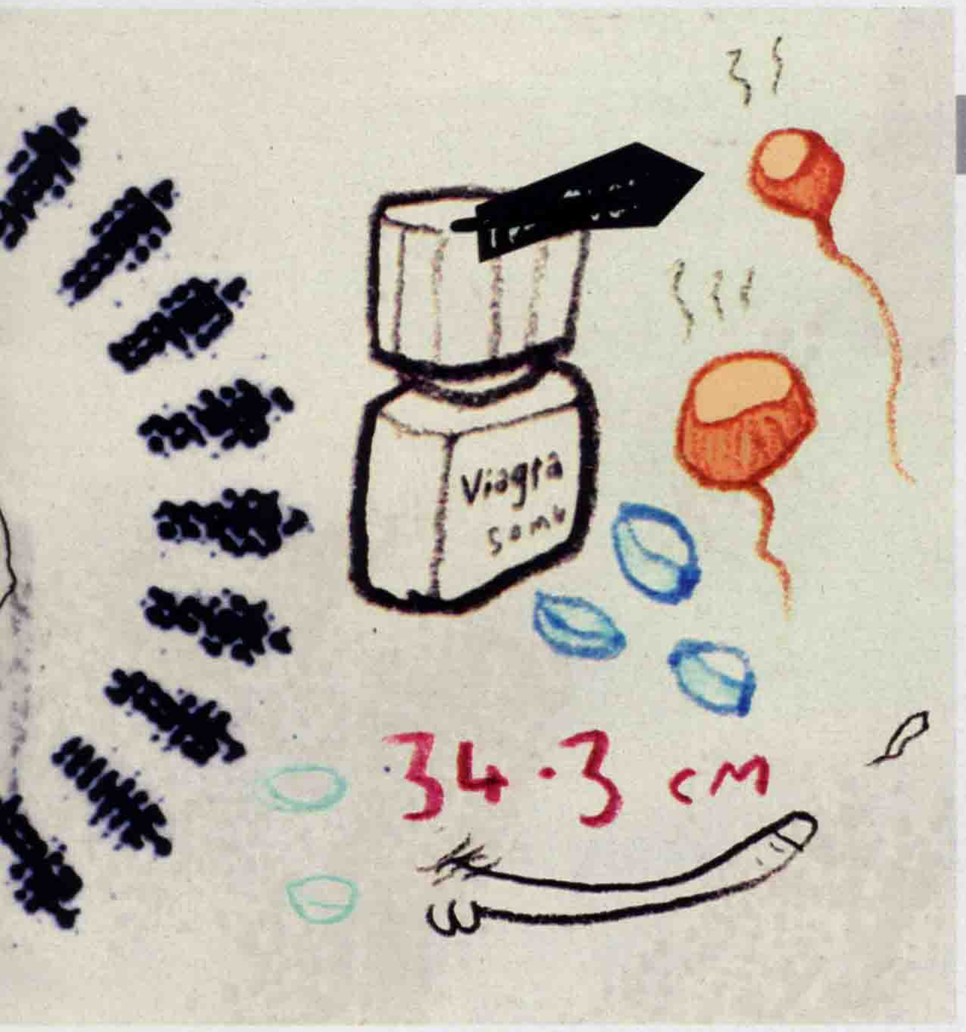
Ja. Nur Frauen denken anders darüber. 95 Prozent glauben, dass ihr Mann im Fall von Erektionsstörungen nur deshalb eine Erektion kriegt, weil er die Pille nimmt. Und das macht ihnen Probleme. Aber ein Mann kann 25.000 Pillen schlucken und aus meinem Fenster die Bäume betrachten – da passiert nichts ohne die Reize einer Frau.

Nach wie viel Schuss ist Schluss?

Der Mann produziert immer wieder Spermien, zwischen dem 15. und 60. Lebensjahr etwa 30 bis 50 Liter. Bei einer Ejakulation gehen wir von 3,5 ml aus. Das bedeutet, er kommt zwischen 8571- und 14.286-mal.

Haben Männer auch einen G-Punkt?

So etwas Ähnliches: Neben dem Penis gibt es noch eine zweite erogene Zone, die Prostata. Eine walnussgroße Drüse, die sich an der vorderen Darmwand befindet und von feinen Erektionsnerven umgeben ist. Manchen



Männern beschert die Stimulation der Prostata – wenn die Drüse mit dem Zeigefinger sanft nach unten gerichtet massiert wird – besonders intensive Orgasmen. Doch sie kann nur über den After des Mannes erreicht werden, und das ist nicht jedermanns Sache.

Ab wann schmerzt eine Erektion?

Von einem Priapismus, also der Dauererektion, spricht man ab vier Stunden. Das heißt aber nicht, dass der Schmerz nicht schon nach einer Stunde auftritt. Klinisch gesehen, muss nach vier Stunden gehandelt werden. Das bedeutet: Blut absaugen.

Wie setzt sich Sperma zusammen?

91,8 % Wasser, 7,2 % Trockensubstanz, 45 g/l Eiweiß, 60 mg/l Harnsäure, 9,8 mg/kg Vitamin E, 0,45 mg/l Vitamin B12, 43 mg/l Vitamin C, 2,24 g/l Fruktose, 0,1 g/l Sorbit, 3,76 g/l Zitronensäure, 0,37 g/l Milchsäure, 1,88 g/l Lipide. Ein Ausstoß hat etwa fünf Kalorien.

Wonach riecht Sperma?

Ejakulat hat einen Kastaniengeruch. Und es schmeckt säuerlich, weil es einen PH-Wert von 7,2 bis acht braucht, damit die Spermien sich gut bewegen können. Aber Geruch und Geschmack lassen sich beeinflussen: Wer viel Ananas zu sich nimmt, kann das Ganze angenehmer gestalten. Knoblauch hat den gegenteiligen Effekt.

Woher kommt das beste Sperma?

Aus Finnland, wo 90 Prozent der Männer Spermien von höchster Qualität produzieren.

Ist ein Handy in der Jeanstasche schädlich?

Es gibt unterschiedliche Studien. Manche behaupten, dass die Spermienqualität dadurch gemindert wird. Sicherheitshalber würde ich das Telefon nicht so nah an den Hoden lassen.

ILLUSTRATION: DAVID FOLDVARI FÜR PLAYBOY; FOTOS: STEFAN MAY, THOMAS RAUPACH/VARIO IMAGES, FR (2)

IHR SOLL'S JA AUCH GEFALLEN

VON EJAKULIERENDEN FRAUEN, MISSIONARISCHEN STELLUNGEN UND SEXLOSEN BEZIEHUNGEN

GLAUBENSSACHE

68 %

der Deutschen glauben, dass beinahe jede Frau schon einmal einen Orgasmus vorgetäuscht hat*

*QUELLE: SPIEGEL

Wie merkt man, ob eine Frau einen Orgasmus vortäuscht?

Als Mediziner würde ich sagen: Ich messe Blutdruck und Pulsfrequenz. Und dann weiß ich, wie der Erregungszustand ist. Ich kann auch die Hormonparameter nach und vor dem Orgasmus bestimmen. Aber ohne medizinische Hilfsmittel ist es schwierig.

Gibt es Frauen, die keinen Orgasmus bekommen können?

Ja, schätzungsweise 30 Prozent. Weil bei ihnen die Nervenimpulse nicht ausreichen, bekommen sie selten oder nie einen Orgasmus.

Sind diese Frauen unglücklich?

Nicht unbedingt. Frauen setzen in einer Beziehung andere Schwerpunkte. Sie müssen nicht zwingend einen Orgasmus kriegen, um glücklich zu sein. In einer Befragung der Frauenzeitschrift „Freundin" kam heraus, dass immerhin 44 Prozent der befragten Damen in einer Beziehung ohne Sex glücklich sein könnten.

Welche Stellung favorisieren die Frauen?

Die Missionarsstellung. Weil dabei der Mann nicht nur mit dem Penis eindringt, sondern mit seiner Symphyse. Die kann zusätzliche Stimulation hervorrufen, indem sie Druck auf die äußere Klitoris der Frau ausübt.

Können auch Frauen ejakulieren?

Laut Schätzungen erlebt jede dritte Frau gelegentlich einen feuchten Orgasmus, das Squirten. Die Flüssigkeit ist kein Urin, wie lange vermutet, sondern ein Sekret, das dem der Prostata ähnelt. Es wird von Drüsen gebildet, die entlang der Harnröhre liegen.

In seinem Buch „Warum Frauen Pornos mögen und Männer einen G-Punkt haben" (Südwest, 9,95 Euro) verkündet Dr. Sommer 296 Wahrheiten über Sex

Der Arzt, dem die Männer vertrauen: Prof. Dr. med. Frank Sommer, 41, der erste Universitätsprofessor für Männergesundheit. Für seine Arbeiten hat er etliche Auszeichnungen erhalten, unter anderem den amerikanischen Pressepreis für seine Studie über Potenzpillen. Derzeit arbeitet er an der Universitätsklinik Hamburg-Eppendorf. www.maennergesundheit.info

FOTOS: Sergio Kovacevick

GEFÄHRLICHE BRANDUNG

Wenn Karine am Strand liegt, machen sich selbst die Wellen etwas größer. Denn so etwas Schönes wie die 20-jährige Brasilianerin bekommen auch sie nicht jeden Tag zu sehen

FLUCH DER KARIBIK 2
SONNTAG 29.3. // 20:15

Captain Jack is back! Die große Free-TV-Premiere.

ProSieben.de

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU.

Wohlschmeckender Wachmacher: Maria-Sole-Espresso

Olivenholzklasse

Die Zubereitung eines anständigen Espressos ist nicht nur in Italien eine Wissenschaft für sich. Neben der richtigen Maschine – bitte kein neumodisches Kapselgerät – legt der Könner Wert auf die richtige Bohne. Neuerdings auf die von Maria Sole Caffè: In den sizilianischen Edelstoff kommen nur handverlesene, perfekt gereifte Kaffeekirschen. Außerdem werden die Bohnen überm Holzfeuer geröstet. Und zwar nicht über irgendeinem: Nur teures Olivenholz ist es, das für ein nussiges, leicht schokoladiges Aroma sorgt. 250 Gramm ab 7,50 Euro im Feinkosthandel oder unter

www.kaffeezentrale.de

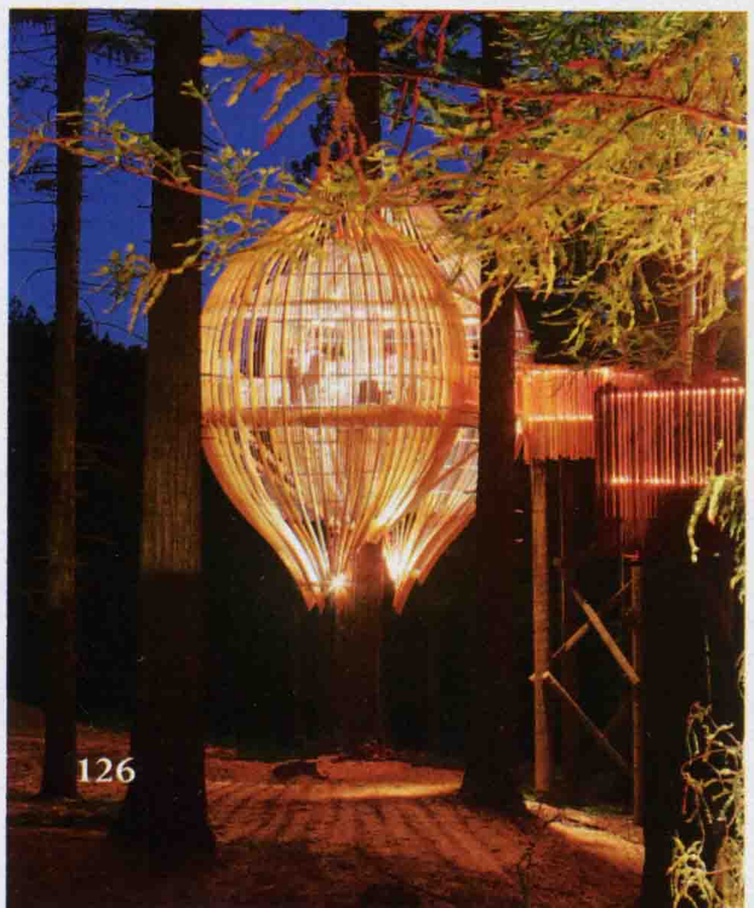
globus

■ Da kann man sich fast das Hotel sparen: Passagiere von **Emirates** können sich in Dubai beim Warten auf ihre Maschine die Zeit im **Flughafen-Spa** vertreiben (Foto). ■ Mehr als Pfeffer und Salz: Bei einem **Gewürzseminar** in Köln lernen ambitionierte Köche, ihre Sinne zu schärfen (Preis 35 Euro, **www.zimt-und-rosen.de**). ■ Discount-Ferien: In Zeiten der Finanzkrise wollen laut einer Umfrage des Reiseportals **www.trivago.de** künftig 72 Prozent der Deutschen beim Urlaub sparen.

Rettung aus der Dose

Auch im Großstadtdschungel ist keiner vor Notfällen gefeit. Und so braucht es selbst dort mal wasserfeste Zündhölzer, Teebeutel oder eine Rasierklinge. 34 solcher und anderer mindestens genauso überlebenswichtiger Utensilien hat der Hersteller Coghlan's zu einem „Survival Kit" zusammengestellt und in eine handliche Fischdose gepackt. Was genau mit „dem ultimativen Geschenk" gemeint ist, erfährt man allerdings erst nach dem Öffnen. Preis: 18,50 Euro, **www.relags.de**

REDAKTION: KLAUS MERGEL



Haute Cuisine

Mit 18 Plätzen ist das „Yellow Treehouse" in Matakana sicher nicht das größte Restaurant Neuseelands. Aber wohl das einzige, das auf zehn Meter Höhe in einen Mammutbaum gebaut wurde. Die recht aparte Wirtin Tracey Collins sorgt mit einer Seilwinde fürs leibliche Wohl. Lunch ab 40 Euro, Dinner ab 50 Euro. Info: **www.yellowtreehouse.co.nz**

FOTOS: LUCY GAUNTLETT, PR (5)

P R E S T I G E

WÄHLEN SIE IHRE LIEBLINGSDÜFTE 2009!

DEUTSCHER PARFUMPREIS

Duft stars

Gewinnen Sie ein VIP-Wochenende in Berlin
für 2 Personen inkl. 1.000,– € Taschengeld
und Einladung zur glamourösen Duftstars-Gala!
Darüber hinaus verlosen wir 100 Düfte.

Stimmen Sie ab! In Ihrer Parfümerie oder unter

www.duftstars.de

Mit freundlicher Unterstützung von:

Audi

JAB ANSTOETZ

ENERGY NRJ HIT MUSIC ONLY !

Thomas Sabo

Kamerad SPARSCHUH, einst erster Pontonier der NVA

„Jemandem ein Bajonett in den Bauch zu rammen – dazu gehört schon was“

FOTOS: DOMINIK BUTZMANN FÜR PLAYBOY, GÜNTER HÖHNE/INTERFOTO, ULRICH BAUMGARTEN/VARIO PRESS

Sie sind beide Schriftsteller. Und sie dienten beide dem Vaterland. Aber sie standen auf unterschiedlichen Seiten des Eisernen Vorhangs – als Rekruten zweier Armeen: Sten Nadolny bei der Bundeswehr und Jens Sparschuh bei der Nationalen Volksarmee. Ein Gespräch über Lieblingsbefehle, chice Panzer – und natürlich über Spindluder

Playboy: Können Sie Hemden zusammenlegen?

Sparschuh: Wieso fragen Sie das?

Playboy: Als bei mir damals die Frage anstand, ob ich zur Bundeswehr gehe oder verweigere, sagte meine Mutter: „Geh zur Bundeswehr, da lernst du wenigstens Hemden zusammenlegen."

Sparschuh: Und dann?

Playboy: Habe ich Zivildienst gemacht …

Nadolny: Als ich kürzlich wieder ein Hemd zusammengelegt habe, auf die Weise, wie es sich gehört, da guckte meine Frau ganz fassungslos, und ich sagte: „Das habe ich bei der Bundeswehr gelernt." Worauf sie in schallendes Gelächter ausbrach.

Playboy: Sie, Herr Sparschuh, waren bei der Nationalen Volksarmee. Können auch Sie seither Hemden zusammenlegen?

Sparschuh: Ich muss da etwas ausholen: Das Hemdenzusammenlegen hängt ja mit dem Hemdenbügeln zusammen. Und heute gibt es meistens bügelfreie Hemden, daher ist das nicht mehr das große, große Problem.

Playboy: Hemden zusammenlegen haben Sie also nicht gelernt. Ist Ihnen sonst irgendetwas Wichtiges geblieben aus Ihrer NVA-Zeit?

Sparschuh: Ich staune immer noch darüber, wie relativ kurz meine Zeit dort war und wie lange das nachgewirkt hat, bis hin zum Alltagsverhalten. Dass man sich Leute anguckt und fragt: Möchte man mit denen zusammen auf einer Stube liegen? Möchte man mit denen zusammen eine Notfallsituation meistern?

Playboy: Also die Tendenz zur Schnellmusterung?

Sparschuh: Genau.

Nadolny: Mir hat eines imponiert damals: Ich kam von der Schule und verfügte über die Fähigkeit, uferlos zu quatschen, zu diskutieren, auch klug zu diskutieren, in den Sternstunden zumindest. Ich kannte nur lang und verständlich oder eben unverständlich. Mir wurde aber schnell klar, dass man beim Militär kurz und verständlich sein muss. Bei uns hing im Kompanielehrsaal ein großes Schild, das hatte so ein Eifriger gemalt, darauf stand: „Ich würde" – rot durchgestrichen. Denn das war die Botschaft: Vermeidet den Konjunktiv, er kostet Zeit.

Playboy: Der Konjunktiv als Wehrkraftzersetzung?

Nadolny: Konjunktiv ist das Gegenteil von Wehrkraft, ganz klar.

Sparschuh: Man kann bei der Armee die Erfahrung machen, dass Worte manchmal überhaupt nichts helfen, dann ist da große Sprachlosigkeit – und es wird einfach nur gehandelt. Alles Argumentieren und Reden verflüchtigt sich angesichts irgendwelcher Sachzwänge.

Nadolny: Dafür gibt es ja auch die Zeichensprache, die in den Militärhandbüchern so schön wiedergegeben ist. Zum Beispiel dieses Gewedel über dem Kopf.

Playboy: Das bedeutet?

Nadolny: Sammeln. Aber Zivilisten könnten das missverstehen und denken: Es muss getanzt werden oder so was.

Playboy: Was ist Ihr Lieblingsbefehl gewesen?

Nadolny: „Rührt euch!" Nein, stimmt nicht: „Weitermachen!" Das Wort „weitermachen" hat etwas Tröstliches und auch etwas Ermunterndes. Das einzige Kommando, das ich mir ab und zu selbst gebe.

Playboy: Mit wie vielen Ausrufungszeichen?

Nadolny: Das kommt auf meine jeweilige Lethargie an.

Playboy: Herr Sparschuh, Sie waren bei der NVA erster Pontonier. Klingt vornehm …

Sparschuh: Meine Aufgabe bestand darin, wenn der Ponton mit dem Hintern zum Wasser lag, ranzuspringen, die Halterung zu lösen, dass er sich im Rausrutschen aufspreizt und ein veritables Brückenteil ist für die anderen Pontons, die sich daneben aufspreizen. Wenn alles klappt, ist ein Fluss wie die Havel oder die Elbe in sechs, sieben Minuten überquert mit so einer etwas wackligen, aber befahr- und begehbaren Brücke.

Playboy: Sie, Herr Nadolny, waren erster Drahtgabler bei den Funkern in Starnberg. Was genau war Ihr Auftrag?

Nadolny: Ich war bei einem Zug, der Feldkabel verlegen sollte. Wir hatten die Aufgabe, das Feldkabel so zu verlegen, dass es nicht beschädigt werden konnte durch das Kriegsgeschehen – also auf

Sten Nadolny

1942 geboren, diente von 1961 bis 1963 als Funker bei der Bundeswehr. Sein Vater war als Wehrmachtssoldat im Widerstand gewesen. Nach dem Studium der Geschichte wurde Nadolny Schriftsteller. Der Wahlberliner hat unter anderem den **Ingeborg-Bachmann-Preis** bekommen. Zu seinen bekanntesten Romanen zählen „Netzkarte" und „Die Entdeckung der Langsamkeit".

Jens Sparschuh

Jahrgang 1955, musste 1983 in die Nationale Volksarmee (NVA) einrücken, als Pontonier bei den Pionieren. Sein Vater war in der NS-Zeit als Regimegegner bei den sogenannten Moorsoldaten interniert. Nach dem **Philosophiestudium** schrieb der Ostberliner – neben Hörspielen und Kinderbüchern – Erfolgsromane wie „Der Zimmerspringbrunnen" und „Eins zu eins".

FOTOS: DOMINIK BUTZMANN FÜR PLAYBOY, ULLSTEIN BILD

die Bäume. So wanderten wir wie die Sieben Schwaben durch die Gegend, einer hatte die Feldkabeltrommel auf dem Rücken, der ging voraus. Ihm folgte der erste Drahtgabler, also ich, und der hatte ganz hoch raufzulangen und mit der Drahtgabel die Äste runterzuziehen. Der zweite Drahtgabler führte das Kabel über den Ast, ich ließ den zurückschnellen und ging wieder nach vorn und nahm den nächsten Ast.

Playboy: Das wäre Ihr Dienst am Vaterland gewesen, das Zurechtbiegen von Ästen?

Nadolny: Jawohl, damit hätte ich das Vaterland zweifellos gut und richtig verteidigt!

Playboy: Wären Sie im Ernstfall ein mutiger Soldat gewesen?

Nadolny: Ich wäre ein ganz guter einfacher Soldat gewesen, weil ich zum Beispiel kratzende Unterwäsche ignorieren konnte. Die hielt ich aus. Als Befehlshaber, also als Offizier, wäre ich nicht besonders gut gewesen, weil Entscheidungsfreude wirklich nicht meine Stärke ist. Ich kann mich notfalls schnell entscheiden. Aber die Freude liegt woanders, nämlich im langen Nachdenken.

Sparschuh: Das geht mir ähnlich. Ich wäre sicher gern ein korrekt funktionierender Soldat gewesen, hätte aber wahrscheinlich im entscheidenden Punkt trotz bester Absicht vieles falsch gemacht.

Playboy: Hätten Sie einen Menschen erschießen können?

Sparschuh: Nach dem ganzen Rumgeschubse und Gezeter und Geschrei endlich eine Waffe in der Hand zu haben – das war durchaus etwas Befreiendes. Zum ersten Mal konnte ich mich an was festhalten. Ich habe mir damals keine großen moralischen Vorstellungen gemacht.

Nadolny: Ich habe es schlicht verdrängt. Ich sagte mir: „Es wird ja sowieso ein Atomkrieg, und wenn der erst ausbricht, dann muss ich nicht mehr lange irgendwohin schießen, dann sind wir sowieso alle tot." Der Ernstfall war eine etwas belächelte Institution irgendwo hinterm Horizont …

Playboy: … der Ihnen mit der Kuba-Krise 1962 aber ziemlich nahe rückte!

Nadolny: Die Verdrängung hat sogar da noch funktioniert.

„Putz- und Flickstunde. Zwei Kalte Krieger erinnern sich" heißt das Buch von Sten Nadolny und Jens Sparschuh, in dem sie von ihrer jeweiligen Armeezeit berichten. Es erscheint dieser Tage im Piper Verlag (16,95 Euro).

„Unser Sowjetpanzer T-34 war definitiv chicer als eure Leoparden. Eure Panzer waren so kastenförmig"

JENS SPARSCHUH

Sparschuh: Hinzu kommt die Entwicklung in der Waffentechnik: Jemandem ein Bajonett in den Bauch zu rammen, dazu gehört schon was. Aber wenn die streitenden Parteien genügend weit auseinanderrücken, dann wird auch der Gegner zum Abstraktum.

Playboy: Was ist der Unterschied zwischen einem Kameraden und einem Freund?

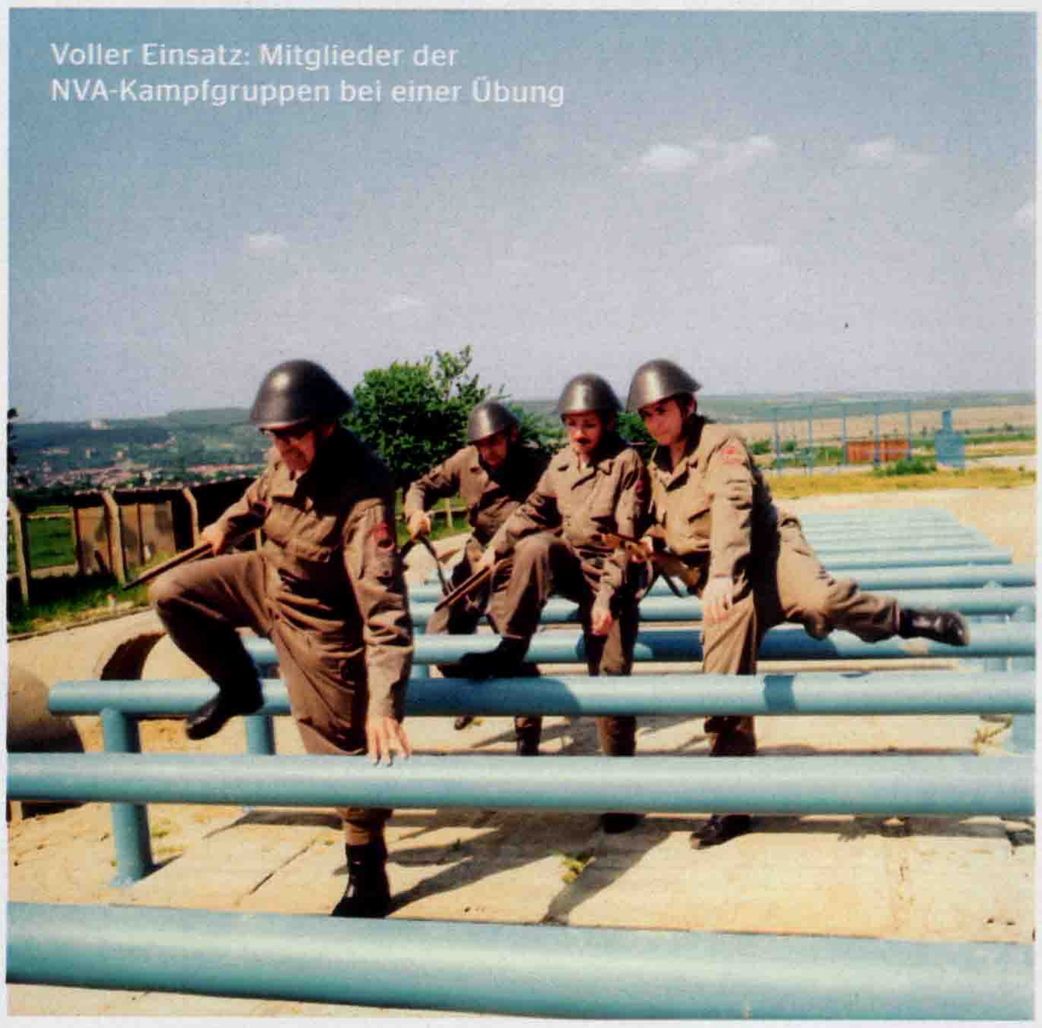
Sparschuh: Kameradschaft ist etwas Funktionales: Man lässt den anderen nicht hängen, das ist Kameradschaft. Freundschaft greift viel weiter.

Nadolny: Kameradschaft beinhaltet eine gewisse Verpflichtung, zu helfen und dafür zu sorgen, dass der andere nicht zu Schaden kommt. Man könnte ihn ja noch mal brauchen. Damit er mir Feuerschutz gibt. Aber es muss keine geistige Übereinstimmung geben.

Playboy: Was war Ihr schönstes Kameradschaftserlebnis?

Sparschuh: Die Maschinenpistole war in lauter Einzelteile zerfallen, die lagen auf dem Fußboden verstreut rum. Ich hätte mich auf eine lange Nacht vorbereiten können. Aber es gab irgendwas, Fußball oder so. Und dann waren da viele hilfreiche Hände, die dieses Malheur beseitigt haben. So schnell konnte ich gar nicht gucken, wie die meine Maschinenpistole wieder zusammengesetzt hatten.

Nadolny: Mein schönstes Kameradschaftserlebnis ist zivil: Damals war ich furchtbar verliebt und musste unbedingt ein Mädchen besuchen. Ein Kamerad, den ich deswegen auch gern so nenne, lieh mir sein Auto. Ein echter Kameradschaftsbeweis! Freunde waren wir gar nicht so direkt, aber er sah ein, dass ich meine Geliebte in München besuchen musste. Und diese Einsicht führte dazu, dass er mir seinen VW Standard anvertraute – das war damals etwas Kostbares.


Voller Einsatz: Mitglieder der NVA-Kampfgruppen bei einer Übung

Playboy: Apropos Frauen: Wie war das eigentlich mit den Uniformen, kommt man damit besser an?

Nadolny: Auf keinen Fall. Ich hatte damals keine großen Erfahrungen mit Frauen, das blieb punktuell. Aber ich kann ausschließen, dass die Uniform besonderen Eindruck gemacht hätte. Das waren noch diese Affenjäckchen, sehr merkwürdige Gebilde. Wir näherten uns dem anderen Geschlecht nur in Zivil.

Sparschuh: Die Uniform hatte auch bei uns eher abschreckende Wirkung. In diesem Dörfchen bei Havelberg, wo wir lagen, wa-

ren die Soldaten Hass- und Zielobjekt der Dorfjugend. Uniform hat einen da ausgesondert, und von Attraktivität möchte ich bei der NVA wirklich nicht sprechen.

Playboy: Hatten Sie Spindluder?

Nadolny: Was ist denn das?

Playboy: Fotos von Frauen, die man sich in den Spind hängt.

Sparschuh: Das gab es bei uns nicht, das durfte gar nicht sein. Ich stelle mir jetzt mal retrospektiv ein Playboy-Foto im Spind vor – das wäre ein besonderes Vorkommnis gewesen, da hätten die uns den ganzen Spind auseinandergenommen!

Playboy: Aber das wäre es sicher wert gewesen. Hat die Abwesenheit jeglicher Weiblichkeit die Frauen damals größer und wichtiger für Sie gemacht – oder kleiner und unwichtiger?

Nadolny: Größer und wichtiger, in allen Fantasien und Gesprächen. Es wurde sehr viel, zum Teil sehr zotig geredet und bramarbasiert, laufend machten irgendwelche erotischen Heldentaten die Runde. Und es stimmte nicht mal ein Drittel davon.

Sparschuh: Wir waren ja ein paar Jahre älter, da war das Glück immer da, wo wir nicht waren. Man war halt eine Zwangseunuchengemeinschaft, und so ein Männerverein ist auf die Dauer ja nicht zum Aushalten …

Playboy: Was ist Ihr Lieblingskriegsfilm?

Nadolny: Komisches Wort. Es gibt Kriegsfilme, die ich sehr bewundere, weil sie den Schrecken des Krieges sehr deutlich machen, zum Beispiel Steven Spielbergs „Saving Private Ryan". Der Film verkitscht am Schluss ein bisschen, aber der Beginn, also die Invasion in der Normandie – das ist schon unglaublich, weil man da einfach die Machtlosigkeit des Einzelnen sieht.

Playboy: Ihre Lieblingsschlacht in der Geschichte?

Nadolny: Hast du eine Lieblingsschlacht? Sag du!

Sparschuh: Ich bekenne, ich habe keine Lieblingsschlacht.

Nadolny: Ich fürchte, ich habe auch keine Lieblingsschlacht. Ich liebe Schlachten ganz bestimmt nicht!

Playboy: Jetzt sind Sie aber wahnsinnig politisch korrekt!

Nadolny: Wissen Sie, manchmal sind das wahnsinnig politisch Korrekte und die pure Vernunft eins.

Sparschuh: Und auch noch nahe an der Wahrheit.

Playboy: Ihr Lieblingsmarschlied?

Sparschuh: „Partisanen vom Amur", ein wunderbares Lied: „Durchs Gebirge, durch die Steppe zog unsere kühne Division. Hin zur Küste, dieser weißen, heiß umstrittenen Bastion."

Nadolny: „Schwer mit den Schätzen des Orients beladen", das ist so schön zivil. Hatte mit dem Auftrag der Nato nichts zu tun und war irgendwie auszuhalten.

> „Der Konjunktiv ist das Gegenteil von Wehrkraft, ganz klar"
>
> STEN NADOLNY

Playboy: Was glauben Sie, welche Seite hatte die besseren und chiceren Panzer?

Sparschuh: Unser sowjetischer T-34 war definitiv chicer als diese Leoparden! Eure waren zu kastenförmig, unsere hatten was von russischem Volkstanz, so eine weiche Linie.

Nadolny: Ich kenne mich in Fragen des Panzerdesigns nicht so aus. Ich finde Panzer allesamt nicht schön, es sind einfach ungefügige, hässliche Brocken, entsetzliche Klötze. Schießende Klötze.

Sparschuh: Aber euer Klotz war klotziger.

Nadolny: Mag sein, ich bin den Panzern nie besonders nahe gekommen.

Playboy: Was glauben Sie letztendlich, wenn es Ost gegen West gegangen wäre: Wer hätte gewonnen?

Nadolny: Jetzt muss ich leider wieder etwas abgrundtief politisch Korrektes sagen: Selbstverständlich hätte keiner gewonnen. In Wirklichkeit wäre das sehr schnell zu Ende und alles tot und kaputt gewesen.

Sparschuh: Schon in dieser Frage steckt ein gewisser Anachronismus: Sieg und Niederlage gibt es in modernen Kriegen nicht mehr, es gibt kaum noch Friedensverhandlungen, wenn irgendwelche Milizen operieren, die man nicht zu fassen bekommt.

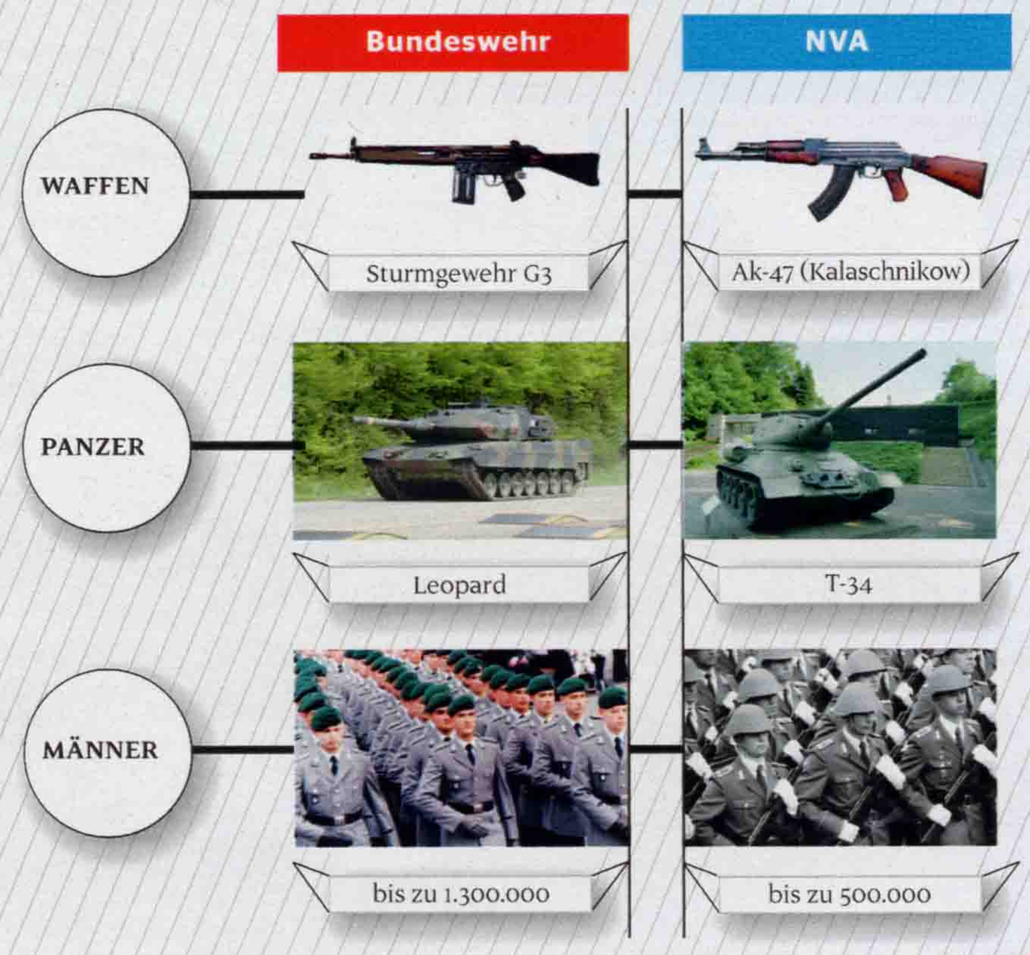
Nadolny: Aber Sie wollten ja wissen, wer besser war, NVA oder Bundeswehr. Mein Eindruck ist: Bei der NVA hat wahrscheinlich sehr vieles nicht funktioniert, auf vieles konnte man sich nicht so recht verlassen und …

Sparschuh: Und du konntest ordentlich Hemden zusammenlegen!

Nadolny: Genau, das konnten wir wirklich.

Interview: Christian Thiele

Eine Mauer, zwei Armeen



FOTOS: CHRISTIAN LEHSTEN/ARGUM, REINHARD KAUFHOLD/DPA, JENS GLÄSER/INTERFOTO, DIRK ZIMMER/KOLLEKTIV FOTO

TIEFSINN

Auch Freerider mögen es edel. So steckt im Lacroix Cruiser Titane – der Name ist Programm – natürlich Titan, aber auch Carbon und Kevlar. Verlieren sollte man das Edelgerät im Tiefschnee lieber nicht. Und wenn doch: einfach unter www.ski-lacroix.com den Nachfolger aussuchen. Ab 3250 Euro

(N)EIDGENOSSE

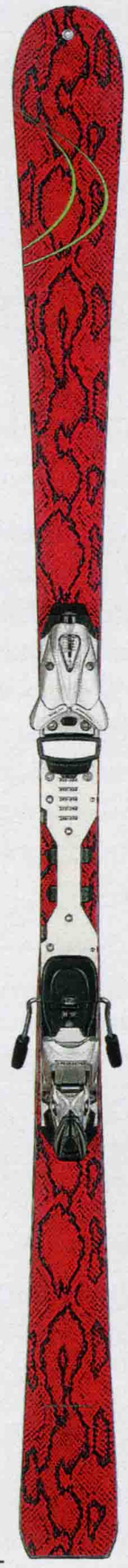
Eine dreidimensionale handbestickte Oberfläche in Lederoptik verleiht dem Stöckli VIP (www.stoeckli.ch) das Image einer Luxusuhr. Und so lässt er sich auch fahren: Er dreht so leicht und präzise wie ein Sekundenzeiger. Der Preis: 2900 Euro

Edel weiß

Luxus-Ski sind teuer, exklusiv und stylisch. Zum Saisonausklang an Ostern hier die erlesensten Geschenke aus Titan, Bambus und Carbon

DER KNAPPE

Immer zu Diensten und streng auf 280 Paar limitiert: Wer einen Volant Limited White für 1700 Euro kaufen will, sollte sich beeilen. Denn der Ski ist noch besser, als er aussieht. Mehr Sein als Schein unter www.volantski.com



RENNFAHRER

Dass die beiden F1-Piloten an der Abstimmung des komplett aus Carbonfasern, Titan und Holz gearbeiteten Dynastar Ferrari FC08 mitwirkten, darf bezweifelt werden – die zwei „Roten" sind lausige Skifahrer. Aber der Technologie-Transfer stimmt. So etwas kostet am Ende 2000 Euro, Info unter www.ferraristore.com

SCHLANGENLINIE

In der Skispitze des Indigo Fire Snake Diamond (ab 2150 Euro) liegt ein echter Diamant eingebettet. Die Oberfläche des feinen Carvers ist in fühlbarem Schlangendesign gearbeitet. Der Bambuskern erlaubt sportlich-direkten Kantengriff. Mehr dazu unter www.indigosnow.de

GOLDJUNGE

Sieht aus wie Gold, fühlt sich an wie Gold – ist Gold, und zwar in 24 Karat. Wo selbst die Bekleidungslinie mit Goldpulver versehen ist, darf auch die Bindung dieses Edel-Carvers glänzen. Der Vist Aurum (www.aurum-ski.com) hat auf der Piste gepflegte Manieren. Wie es sich für 2500 Euro eben geziemt.

REDAKTION: MICHAEL GÖSELE

FOTOS: SKI-EXKLUSIV

Ski EXCLUSIV TESTED 08/09

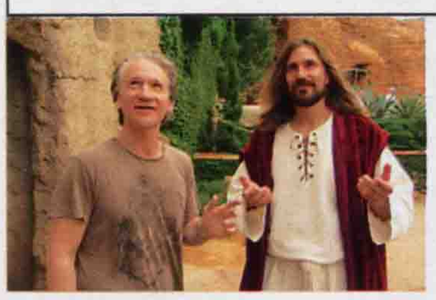
Wir danken für die Zusammenarbeit.

ÜBERLEBENSFRAGEN

In „Slumdog Millionär" wird ein junger Inder zum Fernsehhelden

Jauch würde jauchzen vor Freude, wenn in seinem TV-Studio mal etwas derart Aufregendes geschähe. Doch der junge Jamal (Dev Patel) ist nicht in der deutschen Version von „Wer wird Millionär?" gelandet, sondern in der seiner Heimat Indien. Überall im Land verfolgen die Menschen vor den Fernsehgeräten seinen Durchmarsch zum Hauptgewinn, der 20-Millionen-Rupien-Frage. Allein die Show-Veranstalter sind misstrauisch: Wie kann es sein, dass ein Teenager aus den Elendsvierteln Bombays die Antworten auf all ihre Fragen kennt? Nicht von ungefähr war „Slumdog Millionär" der große Abräumer bei der diesjährigen Oscar-Verleihung: Regisseur Danny Boyle gelingt mit dem Film eine kraftvolle und farbenfrohe Liebeserklärung an ein Land im Aufbruch, ohne dabei das Elend Indiens zu verschweigen. Gegen Ende gerät Boyles Filmadaption um einiges bollywoodesker als der Roman „Rupien! Rupien!" des indischen Autors Vikas Swarup, der als Vorlage diente. Doch das lässt sich nach zwei Stunden atemberaubenden Kinospektakels gut verkraften. Start: 19.3.

neu in den kinos



Ungläubig

Moderator Bill Maher ist so etwas wie der Harald Schmidt des US-Fernsehens: zynisch, politisch inkorrekt – und unglaublich lustig. Doch während Schmidt den gläubigen Katholiken gibt, hat Maher so seine Probleme mit der Religion. Auf einer Weltreise will er herausfinden, was Menschen an Gott glauben lässt. Herausgekommen ist dabei der Dokumentarfilm „Religulous" – eine Wortkreuzung aus religious (religiös) und ridiculous (lächerlich). Start: 2.4.

Unheimlich

In „Hinter Kaifeck" gerät Fotograf Marc (Benno Fürmann) auf dem bayerischen Land in den Bann eines uralten Verbrechens. Zudem scheint sich die Kaifecker Dorfgemeinschaft gegen ihn verschworen zu haben, nur die junge Juliana (Alexandra Maria Lara) ist bereit, ihm bei der Aufklärung zu helfen. Mystery-Thriller mit hohem Spannungsfaktor – aber auch einigen schaurigen Ungereimtheiten. Start: 12.3.

Unglaublich

Als Stuntman Roy (Lee Pace) nach einem waghalsigen Manöver im Krankenhaus landet, trifft er dort auf die kleine Alexandria (Catinca Untaru). Er beginnt, ihr eine Geschichte zu erzählen, die einem mythischen Traum gleicht. Und die den Zuschauer keine Minute vergessen lässt, dass Regisseur Tarsem Singh („The Cell") eigentlich aus der Musikvideo- und Werbebranche stammt: „The Fall" ist ein Strudel aus Bildern, die zu schön sind, um wahr zu sein. Start: 12.3.

take 5 movies

:: **Der Rosarote Panther 2**
Mit: Steve Martin // Start: 12.3.
Auch diesmal gibt Polizeiinspektor Clouseau alles im Gerangel um den Rosaroten Panther: Ein dreister Dieb hat es auf den legendären Diamanten abgesehen – und muss gefasst werden.

:: **Männersache**
Mit: Mario Barth // Start: 19.3.
In seinem ersten Kinofilm spielt Komiker Barth überraschenderweise einen Komiker, der Witze über den Pärchenalltag reißt. Neu daran: Es ist die Beziehung von Kumpel Hotte.

:: **RocknRolla**
Mit: Gerard Butler // Start: 19.3.
Acht Jahre Ehe mit Madonna waren für Regisseur Guy Ritchie offenbar nicht genug der Aufregung: Mit seiner Action-Komödie aus Londons Unterwelt lässt er es schon wieder krachen.

:: **Die Herzogin**
Mit: Keira Knightley // Start: 26.3.
Die tragische Geschichte der jungen Georgiana Spencer, die in ihrer Ehe zum unnahbaren Herzog von Devonshire keine Erfüllung findet. Erstklassig besetztes Kostümdrama.

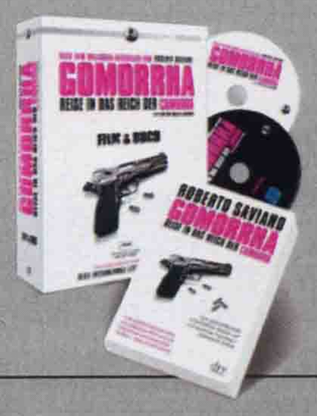
:: **Rachels Hochzeit**
Mit: Anne Hathaway // Start: 2.4.
Für die Hochzeit ihrer Schwester kehrt Kym nach Jahren ins gemeinsame Elternhaus zurück und lässt durch ihre dramatische Ader alte Konflikte wieder aufbrechen. Komplexes Familienporträt.

dvd-tipp

Mafia-Thriller

Kriminalstück

Der Tatsachenroman „Gomorrha – Reise in das Reich der Camorra" hat sich in Italien 1,4 Millionen Mal verkauft, wurde in 33 Sprachen übersetzt und im vergangenen Jahr für die Kinoleinwand verfilmt. Ein unglaublicher Erfolg – für den Autor Roberto Saviano teuer bezahlen musste: Weil er in seinem Buch schonungslos die Machenschaften der neapolitanischen Mafia schildert, steht er auf der Todesliste der Camorra und damit unter ständigem Polizeischutz. Nun erscheint sein Buch erstmals in einer Edition mit der Film-DVD, inklusive 110 Minuten Bonusmaterial. Ab 19. März



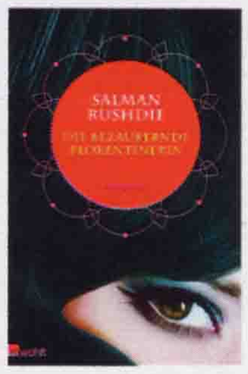
REDAKTION: MAREIKE LUDWIG

SÄMTLICHE TERMINANGABEN LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. STARTTERMINE KÖNNEN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

TAUSEND-UNDEINE GESCHICHTE

Salman Rushdie zieht uns in seinem neuen Roman mit Fantasie in den Bann

Ein junger Florentiner reist übers Meer, gekleidet in einen bunten Magiermantel. Wer ihm begegnet, geht seinen Tricks auf den Leim. Mal nennt er sich Uccello di Firenze, mal Vespucci. Dieser Mann gelangt an den Hof des indischen Moguls Akbar, reich und gefürchtet. Und dennoch so einsam, dass er eine Gemahlin liebt, die es nur in seiner Fantasie gibt. Zwei Jahre behält er den Fremden an seinem Hof und lauscht abends seinen Geschichten: von den Medici, dem Reeder Andrea Doria, dem Künstler Botticelli. Und immer wieder von der schönen Qara Köz – Akbars imaginärer Herzensdame recht ähnlich. Salman Rushdie, nur allzu gern auf „Die satanischen Verse“ reduziert, schlüpft mit „Die bezaubernde Florentinerin“ (Rowohlt, 19,90 Euro) in seine Lieblingsrolle: die des orientalischen Märchenerzählers. Es ist ein wahrer Genuss, ihm zu folgen.



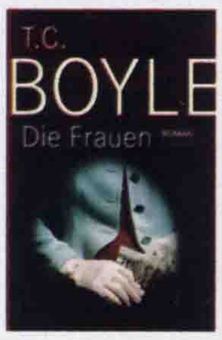
Die Leiden des jungen Joshua

Joshua hat das Glück, eine aufgeschlossene Mutter zu haben. Oder auch das Pech: Mit ihren Erfahrungen aus Hippietum, Selbstbefriedigungskurs und Hardcore-Lesbenphase kann man sie guten Gewissens „durchgeknallt“ nennen. Er versucht, so weit möglich, mit ihr klarzukommen. Da schließt sich seine Mutter im Klo ein. Für immer, wie sie sagt, aus Solidarität mit den RAF-Gefangenen. Endlich fängt Joshua an, seinen eigenen Weg zu gehen. Er hat Sex, nimmt Drogen und lernt seinen Vater kennen. „Peace“ (Dumont, 14,95 Euro) von Alexa Hennig von Lange ist eine etwas unbarmherzige Abrechnung mit der 68er-Generation – aber durchaus amüsant.

REDAKTION: KLAUS MERGEL

Wann ist ein Mann ein Mann?

Es sind manchmal nicht seine Werke, die einen Mann groß machen: sondern das Urteil, das seine Frauen über ihn fällen. Bei dem amerikanischen Stararchitekten Frank Lloyd Wright trifft beides zu. Auf seinem Landgut Taliesin lebt und arbeitet er – mit den jeweiligen Frauen: seiner ersten Ehefrau Catherine. Seinem Jungbrunnen, der Tänzerin Ogilvanna. Seiner großen Liebe Mamah, die tragisch endet. Und der Borderline-Persönlichkeit Miriam. T.C. Boyle, selbst Sonderling und Einsiedler, hat dem großen Egomanen mit „Die Frauen“ (Hanser, 24,90 Euro) ein Monument geschrieben, das viel über Amerika verrät. Und sich, nebenbei bemerkt, unverschämt gut liest.

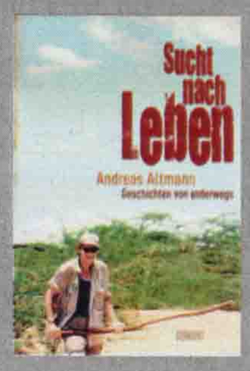


FOTOS: SIMON HOLLINGTON/UPPA/DPA, THOMAS RABSCH/LAIF

buch-tipp

Andreas Altmann

Sucht nach Leben



Andreas Altmann kennt die Welt. Denn der einstige Dressman, Anlageberater und Straßenbauarbeiter gibt für seinen Job als Reiseschriftsteller alles: Er weiß, wie es ist, mit einer Geisha zu speisen. Wie es auf dem härtesten Strich der Welt zugeht und warum 1100 Kilometer zu Fuß nie langweilig werden. „Sucht nach Leben“ (Dumont, 16,95 Euro) ist das bedingungslose Bekenntnis zum Nomadentum. Harte, kurze Storys von einem, der auszog, etwas zu erleben: und zwar ohne Rolex, Bentley oder goldene Visa-Karte.

take 5 books

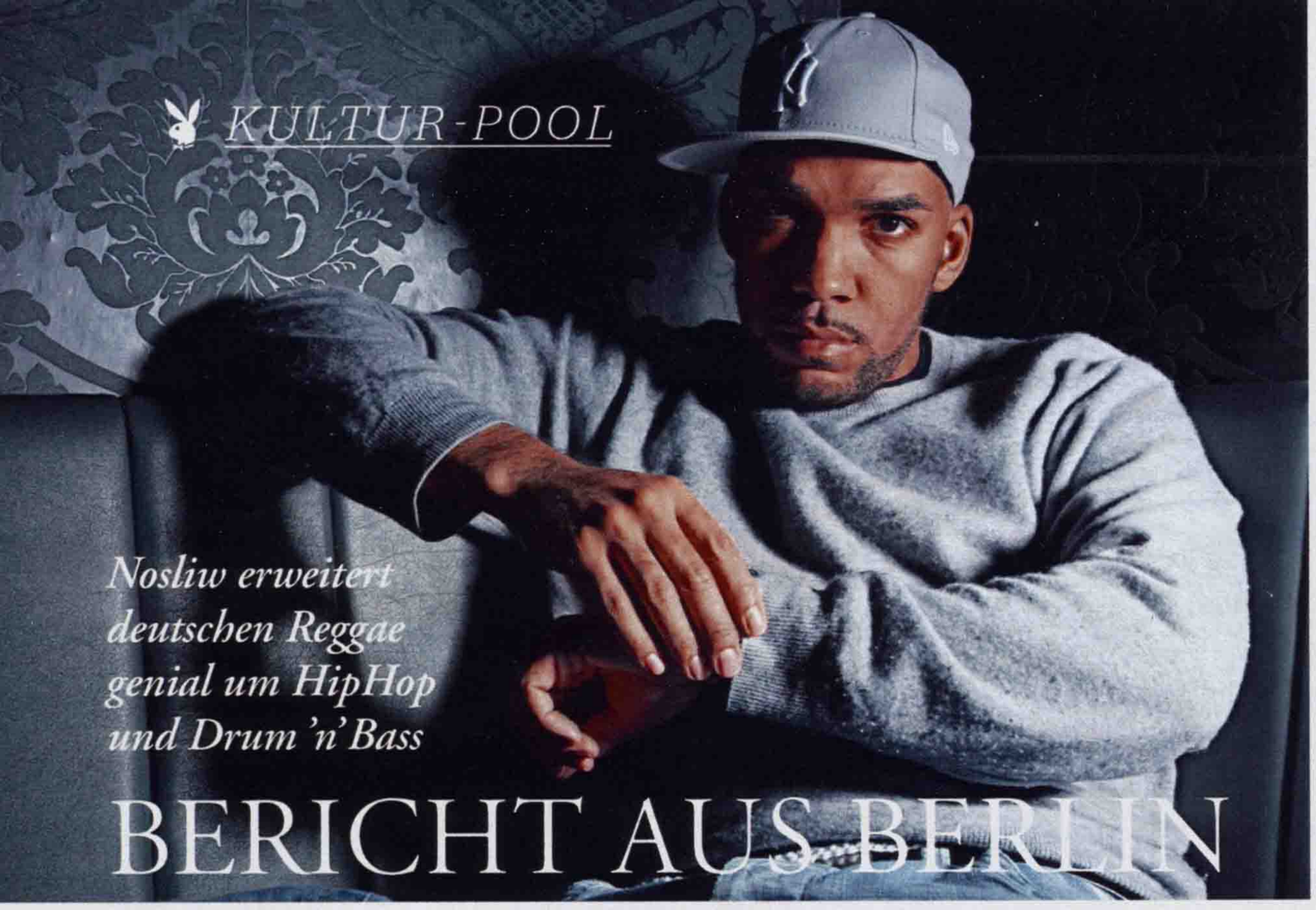
:: **Kolyma**
Tom Rob Smith // Dumont (19,90 Euro)
Leo, Ex-Agent von Stalins Geheimpolizei, erlebt mit Chruschtschows Amtsantritt wenig Positives: Man entführt seine Adoptivtochter. Leo muss in einen Gulag, um eines seiner Opfer im Austausch freizubekommen. Und zwar als Sträfling. Exzellenter Thriller aus düsteren Sowjettagen.

:: **Mafialand Deutschland**
Jürgen Roth // Eichborn (19,95 Euro)
Erst mit den Morden von Duisburg wurde uns klar, dass die Mafia längst unter uns lebt. Der Autor hat Akten gewälzt und mit Mafiosi wie Ermittlern gesprochen: schockierende Bestandsaufnahme.

:: **Wo die Helden schlafen**
Joseph O'Connor // S. Fischer (22,95 Euro)
Mitten im US-Bürgerkrieg begegnen sich der Kartograf Alan und die Gouverneursfrau Lucia. Eine unmögliche Beziehung bahnt sich an. Der Ire O'Connor schrieb einen 550-Seiten-Wälzer über Krieg und Liebe: „Vom Winde verweht“ in modern.

:: **Wir Glückspilze**
B. Peveling // Nagel & Kimche (12,90 Euro)
Anne und ihre Mädels finden Kurt Cobain geil und ihr Städtchen spießig. Abhilfe sollen ein Schamane, Günther aus der Wagenburg und ein Festival schaffen. Witziger, selbstironischer und bisweilen melancholischer Jugendbericht.

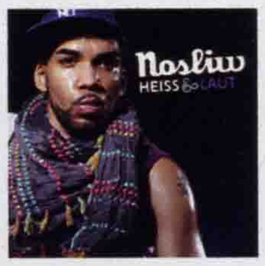
:: **Auspack und freu**
Jürgen Hahn // Eichborn (9,95 Euro)
Wer Gebrauchsanweisungen liest, wird sein neues Gerät nicht besser bedienen – aber viel zu lachen haben. Die schrägste Prosa aus der internationalen Produktentwicklung.



Nosliw erweitert deutschen Reggae genial um HipHop und Drum 'n' Bass

BERICHT AUS BERLIN

Sein drittes Album, „Heiss & Laut" (Rootdown), startet der 33-jährige Wahlberliner Nosliw mit einer Art Hörspiel. Einer Persiflage auf Musiker, die in der hauptstädtischen U-Bahn ihre Stücke zum Besten geben – ob man sie nun hören will oder nicht. Dem folgen zwölf Reggae-Dancehall-Songs der Extraklasse. Nosliw verleugnet seine HipHop-Wurzeln nicht und hat auch keine Berührungsängste mit Drum 'n' Bass. Abwechslung wird bei ihm großgeschrieben. Hat er auf seinen früheren CDs noch Unterstützung von deutschen Reggae-Stars wie Gentleman und Max Herre bekommen, gibt er nun dem Nachwuchs eine Chance. So ist auf „Blockparty" Ronny Trettmann im breitesten sächsischen Singsang zu hören. Was aber keine Sekunde peinlich klingt, sondern sich den abgefahrenen Beats anpasst. Nosliw sollte mit dieser CD gelingen, was Peter Fox im vergangenen Jahr schaffte: der Sprung an die Chartspitze.

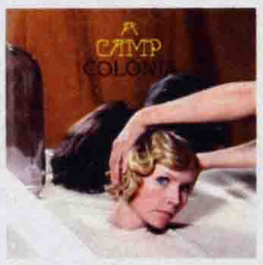


Im Schatten des Zweifels

Obwohl 2000 kein Geringerer als Johnny Cash sein „I See A Darkness" coverte, gilt Will Oldham alias Bonnie „Prince" Billy noch immer als Geheimtipp. Dabei hat der amerikanische Songwriter bereits knapp 20 CDs veröffentlicht. Zwar schwingen in seinen melancholischen Liedern stets Zweifel mit, doch sind sie alles andere als Klagen eines Verzweifelten. Auch wenn Songtitel wie „Death Final" oder „You Don't Love Me" es nicht vermuten lassen: Die aktuelle CD „Beware" (Domino) ist sein bislang fröhlichstes Album. Verträumte Countrymelodien, eine brüchige Stimme – ein Meisterwerk.

Schwedische Schwermut

Mitte der 90er-Jahre stürmte Nina Persson mit ihrer Band The Cardigans weltweit die Charts. Jetzt legt die Schwedin mit „Colonia" (Pias) ihr zweites Soloalbum vor. War das Debüt noch von Countryklängen bestimmt, nähert sie sich diesmal musikalisch den beiden letzten – damals von der Kritik verrissenen – Abba-Alben. Und diese Rechnung geht mehr als auf: schwermütige Popsongs, opulent orchestriert und dennoch leicht. Damit festigt die 34-Jährige ihre Stellung als Schwedens Pop-Export Nummer eins.



Tour des Monats

Deutschlands größtes Ticketportal, Eventim.de, und Playboy verlosen 3 x 2 Tickets für ein Katie-Melua-Konzert. Gewinnen Sie unter www.playboy.de die begehrten Karten.

.de

take 5 discs

:: **Everyday Demons**
The Answer // Steamhammer
Wer einen zweiten guten Grund für den Besuch eines AC/DC-Konzerts braucht, findet ihn bei der Vorgruppe: Das Quartett The Answer spielt, als hätte es in den vergangenen 35 Jahren keine Neuerungen in der Rockmusik gegeben. Eben wie AC/DC auch.

:: **Nat King Cole Re: Generations**
V.A. // Capitol
Zum 90. Geburtstag von Nat King Cole gibt es dank moderner Technik Stars von heute wie Cee-Lo, will.i.am und TV On The Radio im Duett mit dem viel zu früh verstorbenen Sänger zu hören. Respektvoll.

:: **Saskamodie**
Mocky // Crammed Discs
Der in Berlin ansässige Popmusiker aus Kanada kehrt zu seinen musikalischen Wurzeln zurück: jazzorientierte Songs, die an verrauchte Bars im Paris der späten 60er-Jahre erinnern. Fantastisch.

:: **Scouting For Girls**
Scouting For Girls // Sony BMG
Vier der elf Lieder erreichten im vergangenen Jahr die britischen Top Ten. Jetzt ist das Debüt der drei Londoner mit ihren prächtigen Popsongs endlich auch bei uns erhältlich. Wunderbar.

:: **Roll On**
J.J. Cale // Warner
Seine Songs wurden zu Hits für Eric Clapton, Santana und Johnny Cash. Der heute 70-jährige Gitarrist nimmt es gelassen: zeitlose Lieder zwischen Bar-Jazz, Country und Rock 'n' Roll. Cool.

jazz-tipp

Madeleine Peyroux

Auf eigenen Füßen

Bislang interpretierte die 34-jährige Amerikanerin meist Klassiker von Billie Holiday, Bessie Smith oder Country-Ikone Patsy Cline. Und zwar so souverän und lässig, als wäre sie eine Zeitgenossin jener legendären Sängerinnen. Die Songs ihres vierten Albums, „Bare Bones" (Rounder), hat sie jetzt erstmals selbst geschrieben – auch wenn man meint, die Lieder schon seit Jahren zu kennen. „Bare Bones" ist eine Platte, auf der die Zeit stillzustehen scheint, denn die Pausen zwischen den Klängen haben genauso viel Bedeutung wie die Klänge selbst. Unterstützt wird sie dabei unter anderem von Larry Klein und Walter Becker von Steely Dan. Ein Anwärter für die Jazzplatte des Jahres 2009.

REDAKTION: KAI-UWE KEUP

RÜCKKEHR DES BÖSEN

Der fünfte Teil der „Resident Evil"-Serie ist fertig. Und so gut, dass er mit Sicherheit an den Erfolg der Vorgängerteile anknüpfen wird

Im neuen Kapitel des Horrorschockers „Resident Evil" verschlägt es den Spieler, alias Chris Redfield, nach Afrika. Die Geschichte: Eine durch Bioterrorismus ausgelöste Epidemie macht aus Menschen willenlose, aggressive Kreaturen. Mit seiner Partnerin Sheva Alomar geht Chris Redfield diesem Phänomen auf die Spur – natürlich nicht ohne ordentliche Schießereien und Schockmomente. Satte 35 Millionen Mal haben sich die vier Vorgängerteile der „Resident Evil"-Serie verkauft. Eine beeindruckende Zahl, denn in der Branche gilt ein Titel schon als erfolgreich, wenn er die Millionengrenze durchbrochen hat. Und die wird der fünfte Teil sicher schnell knacken.

Capcom; Xbox 360, PS3, Preis: 69,99 Euro

„Das ist schon ordentlich"

Chefentwickler Masachika Kawata, 36, über Afrika als Bühne und Verbesserung ohne Veränderung

Playboy: *Die Handlung von „Resident Evil 5" spielt in Afrika. Warum ist dieser Kontinent derzeit in Filmen und Spielen so „trendy"?*

Kawata: *Bei dem Wort Afrika schwingt immer etwas Mystisches mit. Für viele Menschen ist es eben noch immer der unerforschte, aufregende Kontinent. Eine exzellente Bühne für ein Horrorszenario.*

Playboy: *Wie viel wurde in die Entwicklung von „Resident Evil 5" investiert?*

Kawata: *Über den finanziellen Einsatz sprechen wir nicht. Aber ich kann Ihnen sagen, dass 120 Leute zwei Jahre an dem Spiel gearbeitet haben. Das ist schon ordentlich.*

Playboy: *Was war die größte Herausforderung bei der Entwicklung des neuen Teils?*

Kawata: *Wir haben mehr Zeit in die Handlung investiert, als wir anfänglich kalkuliert hatten. Und es war auch schwierig, die starken Elemente aus dem Vorgänger für den neuen Titel zu übernehmen und zu verbessern, ohne sie zu stark zu verändern.*

Playboy: *Wird es in naher Zukunft eine Version für die Wii-Konsole geben?*

Kawata: *Nein, sicher nicht. Der Anspruch, den wir an uns selbst gestellt haben, lässt sich in dieser Qualität auf der Wii nicht umsetzen.*

REDAKTION: TIM GUTKE

Sieht nicht nur scharf aus, sie kann auch was: die Axt-Gitarre

Das Rock-Massaker

„Mit dem Axe-Controller ist es fast so, wie live mit Kiss auf der Bühne zu stehen." Dem Mann, der das sagt, muss man einfach glauben. Denn es sind die Worte von Kiss-Bassist Gene Simmons. Er war maßgeblich an der Entwicklung der Axt-Gitarre beteiligt. Das Instrument funktioniert ähnlich wie bei „Guitar Hero" und „Rock Band". Der Preis für diese martialische Musikmaschine: 79,99 Euro. www.genesimmonsaxeguitar.com

take 5 games

:: Zu Lande, zu Wasser und auf dem PC

Wir schreiben das 18. Jahrhundert. Die Welt befindet sich im Krieg, und es ist die Aufgabe des Spielers, die Truppen zum Sieg zu führen – zu Lande wie auf dem Wasser. Das macht „Empire: Total War" zu einem der umfangreichsten Echtzeit-Strategiespiele, die derzeit auf dem Markt sind. **Sega; PC, Preis: 49,95 Euro**

:: Der Blick von unten

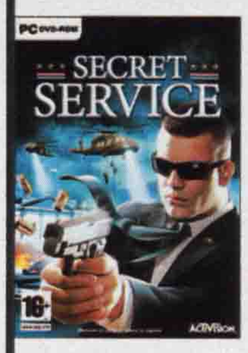
Manche Menschen bekommen schon bei ihrem Anblick eine Gänsehaut. Bei „Deadly Creatures" darf man sie sogar steuern: die Tarantel und den Skorpion. Ziel des Spiels: am Leben zu bleiben. Gar nicht so einfach, wenn einem Riesenwespen, Krustenechsen und der Mensch nach dem Leben trachten. Ein tierischer Spaß. **THQ; Wii, Preis: 49,95 Euro**

:: Mordsache und Rätselstunde

Der Spieler wird Zeuge eines brutalen Mordes. Das Opfer: ein einflussreicher Mann aus Paris. Schon nimmt die Geschichte ihren Lauf, und eine Verschwörung, die ihren Ursprung im Mittelalter hat, kommt zum Vorschein. Der Spieler muss versuchen, diesem Rätsel auf die Spur zu kommen. Ein klassisches und hochspannendes Adventure. **Ubisoft; Wii, DS, Preis: ab 39,95 Euro**

:: Von Präsidenten und Attentätern

Am Tag der Amtseinführung des neuen Präsidenten schlagen die Terroristen erbarmungslos zu. Nun ist es Aufgabe des Spielers, den ersten Mann des Landes sicher aus dem Weißen Haus zu bringen. „Secret Service" ist ein handfester First-Person-Shooter mit taktischer Ausrichtung. **Activision; PC, Xbox 360, PS2, Preis: ab 29,99 Euro**



:: Rätseln, bis die Rübe raucht

Logikspiele erfreuen sich auf allen Konsolen höchster Beliebtheit. So wie etwa der Erfolgstitel „Buzz!", den es nun in zweiter Auflage für die mobile PSP gibt. Mit 16 Minispielen kann man sich in den Bereichen logisches Denken, Beobachtungsgabe, Gedächtnis und Rechnen beweisen. **Sony; PSP, Preis: 40,95 Euro**

FOTOS: ALEXANDER MORDERER

Körper-Sprache

Gold und Diamanten können Maryana nicht locken. Der Schmuck der 26-Jährigen ist ihre blanke Haut. Für uns ein ganz besonders schöner Beitrag zur neuen Bescheidenheit

Born to
Wild

Mutig: als John Rabe

„Ich war so ein Depp“

Ulrich Tukur, 51, liebt „Peer Gynt“ und das Leben in Italien. Im Kinofilm „John Rabe“ spielt er einen Deutschen, der in China zum Nationalhelden wurde. Ein Gespräch über Verantwortung, feige Männer – und die Schönheit Venedigs

Playboy: Herr Tukur, in Ihrem neuen Film spielen Sie den deutschen Kaufmann John Rabe, der im Zweiten Weltkrieg rund 200.000 Chinesen das Leben rettete. Was hat Sie an dem Mann interessiert?

Tukur: Rabe war ein durchschnittlicher Mensch, ein typisches Kind seiner Zeit. Aber von großer Redlichkeit. Er hat sich einer Situation gestellt, vor der die meisten davongelaufen wären, und bewies dabei eine großartige Zivilcourage. Er hat für Tausende von hilflosen Menschen die Verantwortung übernommen und sie in einer todesmutigen Aktion beschützt.

Playboy: Ist es das, was ihn zum Helden macht – diese Verantwortung, die er übernimmt?

Tukur: Rabe war kein Held. Aber sich in einer lebensgefährlichen Situation die eigenen Überzeugungen nicht abkaufen zu lassen, zu handeln und zu retten, was zu retten ist – das hat schon etwas Heldenhaftes.

Playboy: Der Film basiert auf den Tagebüchern John Rabes. Führen Sie auch eines?

Tukur: Ich schreibe in meinen Terminkalender hinein, was so passiert. Man vergisst ja schnell. Aber wenn man einen Anhaltspunkt hat, ein Wort nur, einen Satz, kehren die Bilder zurück und versunkene Momente leben wieder auf und mit ihnen eine ganze Welt.

Playboy: Warum sind Ihnen Ihre Erinnerungen so wichtig?

Tukur: Es ist alles, was man hat! Wir sind das, was wir erinnern. Auch wenn es uns mal nicht mehr so gut geht, kann uns das keiner nehmen.

Playboy: Sie sind Schauspieler und Musiker. Was ist Ihnen wichtiger?

Tukur: Die Musik ist mir das Wichtigste, denn sie berührt die Herzen aller Menschen. In zweiter Linie bin ich Theaterschauspieler, und mein Geld verdiene ich mit Film und Fernsehen.

Playboy: Möchten Sie wieder mehr Theater spielen?

Tukur: Meine beiden Töchter studieren an Colleges in den USA, und das ist sehr, sehr teuer. Wenn sie damit durch sind, stehe ich garantiert wieder auf der Bühne.

Playboy: Wann interessiert Sie eine Rolle?

Tukur: Ich frage mich immer: Rührt sie mich an? Kann ich etwas zeigen, was ich in anderen Rollen noch nie habe spielen dürfen? Kann ich etwas von meinem Leben hineintragen? Geliebt habe ich zum Beispiel „Peer Gynt“ von Henrik Ibsen. Wenn man einer Frau erklären will, wie Männer funktionieren, dann sollte sie dieses Stück lesen. Peer kann nicht erwachsen werden, träumt, spinnt, will keine Verantwortung übernehmen, läuft vor allem davon, auch vor seiner Frau, um dann zu verlangen, dass sie zu Hause auf ihn wartet, ein ganzes Leben lang.

Playboy: So sind also Männer?

Tukur: Jeder Mann hat etwas von Peer Gynt. Der eine mehr, der andere weniger. Ab 40 wird er dann vielleicht etwas weiser und klüger.

Playboy: Ist das der Grund, warum Sie nach Venedig gezogen sind?

Tukur: Das geschah aus amourösen Gründen: Ich hatte die Beziehung zu meiner damaligen Freundin, meiner jetzigen Frau, verspielt. Ich war Peer Gynt. Sie ging, und ich merkte, dass sie mir doch wichtiger war, als ich mir das jemals eingestanden hätte. So habe ich sie gebeten, mir eine letzte Chance zu geben. Und sie war einverstanden, aber nicht mehr in Deutschland.

Playboy: Warum?

Tukur: Was weiß ich, vielleicht hat sie ihre Verletzungen mit diesem Land identifiziert. Also fragte ich sie, wo sie denn um Gottes willen hinwolle, und schlug Frankreich vor, weil ich leidlich Französisch spreche. Sie antwortete, Franzosen seien wie Deutsche, die Italiener spielen. Mit Italien war sie dann einverstanden. So sind wir nach Venedig gekommen. Und wenn man einmal Venedig erlebt hat und sich nach Schönheit sehnt, dann bleibt man in dieser Stadt.

Interview: Saskia Stöcker

Hund mit Herrchen Tukur: Dolce Vita in Venedig

„John Rabe“ startet am 2.4. im Kino

FOTOS: FRANK ZAURITZ/LAIF, MAJESTIC/20 CENTURY FOX

TERMINANGABE LAUT INFORMATIONSSTAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS, STARTTERMIN KANN SICH KURZFRISTIG ÄNDERN.

Fast so politisch wie Obama.

www.sevenload.com/Chappelle

© 2009 Viacom International Inc. All Rights Reserved.

COMEDY CENTRAL

Urkomisch. Herausfordernd. Frech.
Chappelle's Show jetzt bei sevenload.

Freunde.
Fotos.
Fernsehen.

sevenload

„Michalski, Sie sind gefeuert“

KEGELBAHN WAR GESTERN – HEUTE SCHICKEN DIE CHEFS IHRE MITARBEITER ZUM ANGSTÜBERWINDEN INS STUNT-TRAINING. UM SICH DORT ZU PRÜGELN ODER DURCH FLAMMEN ZU SPRINGEN. NATÜRLICH ALLES IM SINNE DER TEAMARBEIT

Als der Chef Frau Buck aus der Buchhaltung über den Haufen fährt, applaudiert die Belegschaft. Von irgendwoher ruft ein Kollege: „Das war super, Chef, Sie hätten ruhig noch mehr Gas geben können!“

Nur Frau Buck ist die Sache nicht ganz geheuer. Es gibt einen dumpfen Schlag, als sie einmal quer über die Motorhaube rollt und dann direkt vor der Windschutzscheibe liegen bleibt. Aus den Augenwinkeln kann sie gerade noch erkennen, wie sich ihr Chef grinsend übers Lenkrad reckt.

Nett findet sie das nicht – aber was tut man heutzutage nicht alles für seinen Job?

Die Zeiten, in denen man nur ausreichend persönliches Engagement demonstrieren musste und einmal im Jahr gut gelaunt zur Weihnachtsfeier auf der Kegelbahn erschien, sind vorbei. Heute soll ein Angestellter: Bis an seine Grenzen gehen. Sich kritisch hinterfragen. Gern auch: Seine tiefsten Ängste überwinden.

Deshalb schicken Chefs ihre Mitarbeiter in Hochseilgärten und barfuß über brennende Kohlen – oder, wie im Fall von Frau Buck, vor die Stoßstange eines heranrasenden Autos. Stunt-Training, um die Teamfähigkeit der Mitarbeiter zu steigern.

In der Vorstadtödnis 60 Kilometer nordwestlich von Hamburg unterrichtet Sönke Korries mit seiner Firma Endorfine ganze Betriebsbelegschaften in Sachen Film-Action. Korries ist professioneller Stuntman und scheint mit seiner Nebentätigkeit als Personalcoach den richtigen Nerv getroffen zu haben: Jedenfalls reisen aus der nahen Großstadt Unternehmensberater, Banker und Sachbearbeiter an, um sich in freiem Fall aus vier Meter Höhe zu stürzen, durch

Einsatzbereit: Für seinen Job springt Lukasz Michalski sogar aus dem Fenster

FOTOS: NILS HENDRIK MÜLLER FÜR PLAYBOY

brennende Fenster zu springen oder sich gegenseitig fachgerecht zu vermöbeln.

Auch die Inhaber der Hamburger Export Großhandels GmbH (HEG), bei der Frau Buck arbeitet, fanden es eine prima Idee, ihren Leuten mal richtig Feuer unterm Hintern zu machen. Deshalb beginnt der Arbeitstag für sie heute mit Autostunts auf dem ehemaligen Militärflughafen „Hungriger Wolf". Zur Einstimmung gibt es einen Zusammenschnitt von Korries' spektakulärsten Unfällen: Korries, wie er sich brennend auf der Autobahn überschlägt. Korries, wie er mit Karacho in den Graben donnert. Korries beim Frontalcrash.

Vertriebsmann Lukasz Michalski ist beeindruckt, aber nachmachen will er das lieber nicht. „Das sieht auf den ersten Blick spektakulärer aus, als es ist, aber so was kann jeder", beruhigt Actionheld Korries. „Man muss einen Stunt nur in viele kleine Einzelschritte zerlegen und oft genug üben." Wie er dabei so zuversichtlich aus seinen hellen Augen schaut, mag man ihm fast glauben.

Also steigen die HEG-Kollegen, die normalerweise Stahlbearbeitungsmaschinen nach Osteuropa exportieren, mit kleinen Lockerungsübungen ein: Vollbremsungen und Powerslide-Einparken – kann man vielleicht ja auch mal für den Betriebsparkplatz gebrauchen.

Frau Buck teilt sich ein Auto mit Herrn Chmielenko, dem sie jeden Tag am Schreibtisch gegenübersitzt. Im Büro schaut Herr Chmielenko meist sehr konzentriert auf seinen Computerbildschirm und spricht wenig – was die forsche Frau Buck manchmal ein bisschen nervt.

Aber heute ist er ihr eine große Hilfe: Denn beim Driften kommt es darauf an, die Handbremse ruckhaft und sehr kräftig nach oben zu ziehen. „Nicht so sissihaft", wie Stunt-Lehrer Korries sagt. Aber Frau Buck mit ihren zarten Armen kann nur Sissi. Deshalb erledigt das Handbremsen Herr Chmielenko für sie, während sie lenkt und schlittert. Das macht beide so vergnügt, dass sie tatsächlich darüber diskutieren, ob sie sich künftig nicht duzen sollten.

Und Action, bitte: Belegschaft außer Rand und Band (l.), Frau Buck bei der Flucht aus einem brennenden Haus (M.) und im freien Fall

Genau um dieses Miteinander gehe es, sagt Korries. Dass die Kollegen lernen, sich aufeinander zu verlassen. „Da braucht nicht mal ein Betriebspsychologe danebenstehen und fragen, was sie dabei für Gefühle haben."

Wenn man ehrlich ist, dann geht es hier neben dem ganzen Miteinander aber auch ein bisschen um ein Gegeneinander. Endlich kann man sie mal durchspielen, diese Szenen, die sonst nur in Gedanken stattfinden: Den Chef im freien Fall mit den Armen rudern sehen. Die zickige Sekretärin einfach stehen lassen und aus dem Fenster springen. Oder dem Portier, der sich jeden Morgen weigert, die Schranke aufzumachen, eine schallende Ohrfeige verpassen.

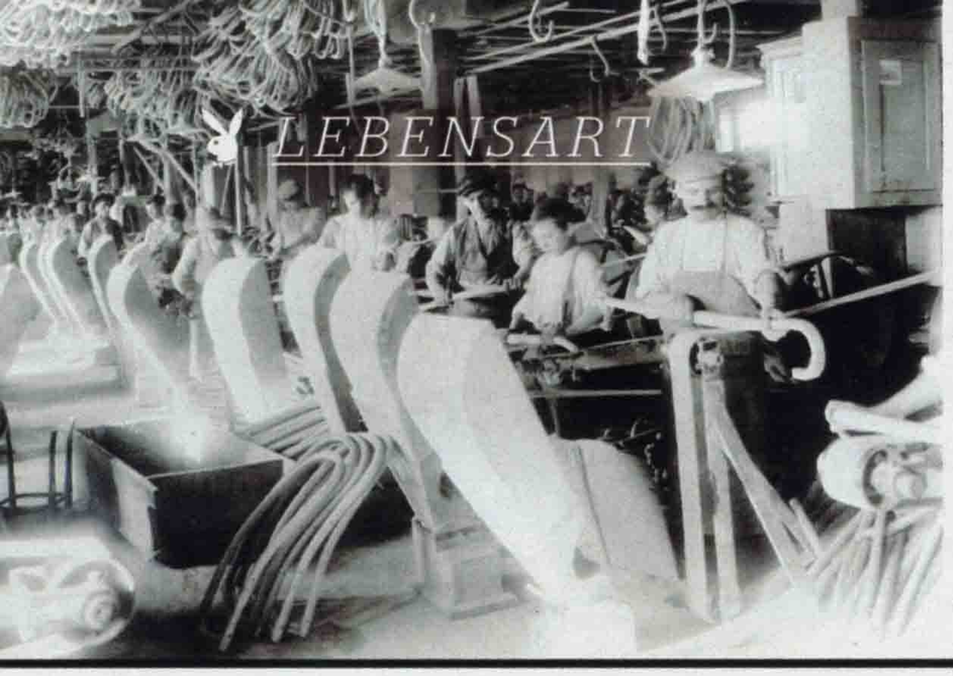
Das Schlägerei-Modul hat die Hamburger Export Gesellschaft allerdings nicht gebucht. „Das würde irgendwie zu weit führen", findet der Chef. Dafür üben die Kollegen den „Car-Hit" – so heißt im Fachjargon das Aufeinanderstoßen von Mensch und Motorhaube. Sie lernen, wie sie sich schmerzfrei aus vier Meter Höhe fallen lassen. Und wagen den Sprung durch ein brennendes Fenster.

„Das sieht spektakulärer aus, als es ist. So etwas kann jeder"

STUNT-TRAINER SÖNKE KORRIES

Herr Chmielenko steht, als Feuerwehrmann verkleidet, vor der Hauskulisse und ruft in Richtung Feuer empor: „Das ist ein Notfall, verlassen Sie alle sofort das Haus!" Frau Buck auf der anderen Seite der Pappwand nimmt all ihren Mut zusammen, federt aus dem Trampolin und springt in hohem Bogen durch die lodernden Flammen ins Freie.

Herr Chmielenko hilft ihr von der Gummimatte auf, gerade noch mal gut gegangen – sie sind wirklich ein Spitzenteam. Und deshalb beschließen sie, sich von nun an „Agnieszka" und „Krzysztof" zu nennen. Sogar im Büro. *Mareike Ludwig*



Sitzenbleiber

Der „Wiener Kaffeehausstuhl" von Thonet ist das meistverkaufte Möbelstück der Welt. Entworfen im Jahr 1859, wird er seit nunmehr 150 Jahren ohne Unterbrechung produziert – schon mehr als 50 Millionen Mal. Das Erfolgsrezept: schlichte Ästhetik und wenige Bauteile, die ihn zu einem echten Leichtgewicht machen. Der Preis für den Jubilar: 499 Euro. **www.thonet.de**

SCHIEFLAGE

Bei dieser 180 Zentimeter hohen Regalkonstruktion des Designhauses Creosa kann man auf Dauer seekrank werden. Aber: Das Möbelstück der Österreicher ist ein echter Hingucker. Preis: ab 1590 Euro.

www.creosa.com

Gut Holz

26 Zentimeter hoch, fünf Kilo schwer und mit einem kräftigen Magneten ausgestattet – das ist der handgefertigte Messerblock von Küchenmeister Darmstadt. Der Quader hält vier Schneidwerkzeuge und ist um 360 Grad drehbar. Preis: ab 279 Euro.

www.kuechenmeistershop24.de

Zwergenaufstand

Der nächste Sommer kommt bestimmt – und mit ihm die neue Gartensaison. Die Designer von Vitaminliving in London haben nun eine Gartenzwergalternative ersonnen. Der „Urban Gnom" ist 21 Zentimeter hoch und kostet 63 Euro. Es gibt ihn mit 20 unterschiedlichen Motiven.

www.vitaminliving.com

REDAKTION: TIM GUTKE

DESIGN ZEIT

- MÖBEL
- ACCESSOIRES
- KLUGE KÖPFE

Ziemlich schaf

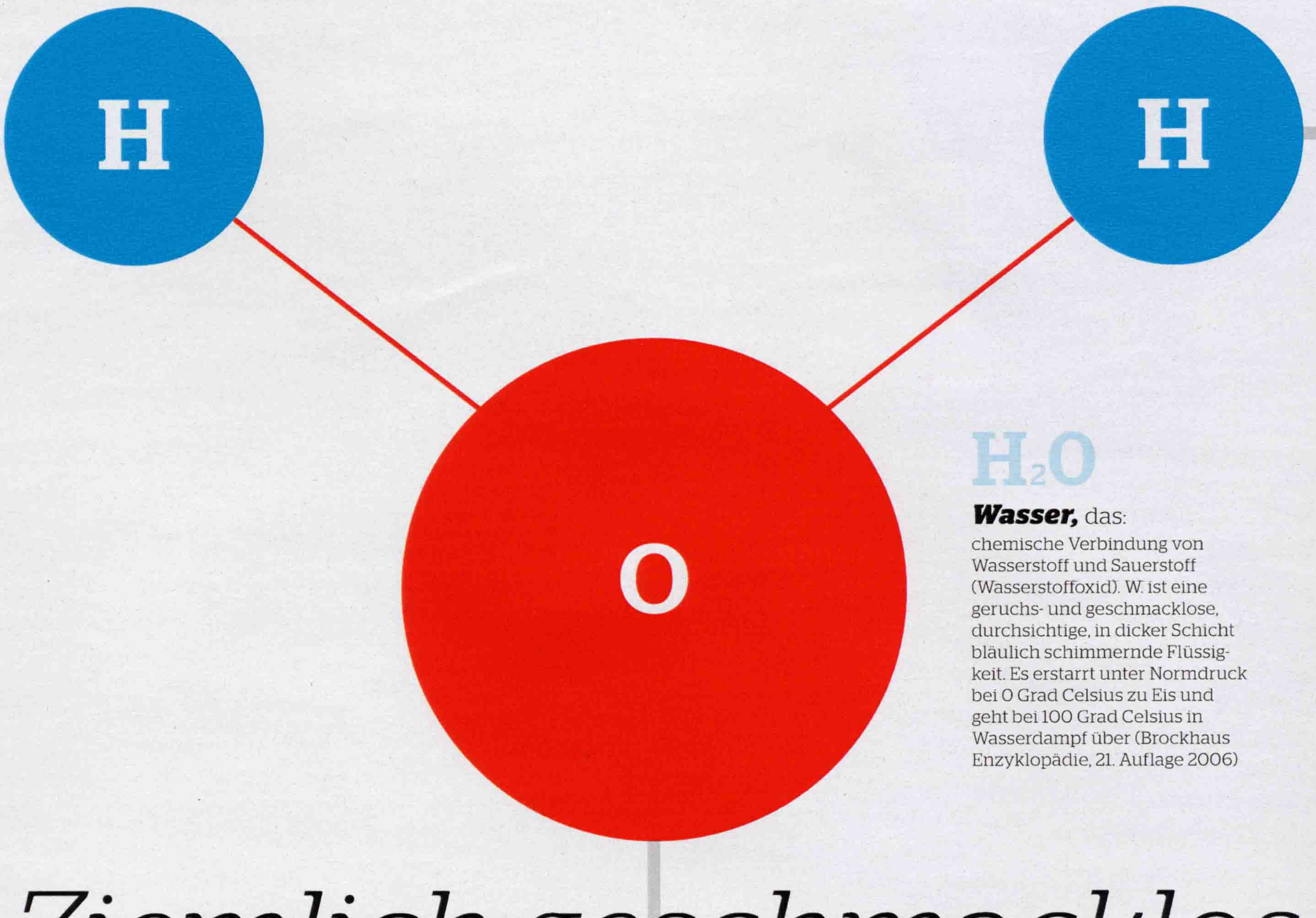
Die Norweger haben bekanntermaßen ein gutes Händchen für Musik und Gestaltung. Letzteres belegen auch die drei Designer Wyller, Frøystad & Klock. Sie lernten sich im Jahr 2004 auf der Kunstakademie in Oslo kennen und gründeten gemeinsam ein Studio. Schönes Ergebnis: der Teppich „Polly" aus 100 Prozent norwegischer Schafwolle. Preis: circa 1500 Euro. **www.wfk.no**

FOTOS: OYSTEIN, PR (5)

FRINGE – GRENZFÄLLE DES FBI
MONTAGS AB 16.3. // 20:15

ProSieben.de

WE LOVE TO ENTERTAIN YOU.



H_2O

Wasser, das:
chemische Verbindung von Wasserstoff und Sauerstoff (Wasserstoffoxid). W. ist eine geruchs- und geschmacklose, durchsichtige, in dicker Schicht bläulich schimmernde Flüssigkeit. Es erstarrt unter Normdruck bei 0 Grad Celsius zu Eis und geht bei 100 Grad Celsius in Wasserdampf über (Brockhaus Enzyklopädie, 21. Auflage 2006)

Ziemlich geschmacklos

Zwei, drei Sorten Bier, zwei Marken Gin, ein paar gute Whiskys und noch irgendetwas Klares – mehr brauchte eine gute Bar früher nicht. Wenn ein Barmann angekommen wäre mit dem Spruch: „Darf ich Ihnen ein Mineralwasser servieren?“ – man hätte den Laden im Rückwärtsgang verlassen.

Die Zeiten sind vorbei: Wer heute gastronomisch das richtig große Rad drehen will, der führt eine eigene Wasserkarte. Verkauft dem Gast zum Beispiel Flaschen mit 9750 tasmanischen Regentropfen, die sich nur in der Antarktis-Luft bilden und dem Edelstoff „Cloud Juice“ seinen Namen geben. Und reicht zum Zwischengang ein Wässerchen, das garantiert bei Vollmond abgefüllt wurde.

Lars Hentschel kennt sich aus mit solchen Sachen, er ist Deutschlands bester Wassersommelier im Hamburger 5-Sterne-Hotel „Atlantic Kempinski“. Für verwöhnte Gäste hat er eine eigene Wasserkarte kreiert – mit 40 Sorten exklusivem Sprudel aus aller Welt.

Wenn trotz Champagner beim Rendezvous nichts vorwärtsgeht, sollten Sie einen Gang runterschalten. Und die Wasserkarte bestellen

„Es begann in Hollywood, wo sich Stars mit außergewöhnlichen Wasserflaschen zeigten“, sagt der 37-Jährige. Catherine Zeta-Jones: soll keine zwei Stunden ohne „Ty Nant“ überleben können, das aus Wales eingeflogen wird. Pierce Brosnan: steht auf japanisches „Rokko No“, das angeblich schon im Mittelalter wegen seiner Keimfreiheit geschätzt wurde. „Heute ist Wasser das neue Wellness-Statussymbol“, sagt Hentschel.

Der Herr im schwarzen Smoking und mit der akkurat gebundenen Fliege, der eigentlich gelernter Weinsommelier ist, führt genüsslich ein Glas an die Lippen und nippt. 35.000 Jahre altes Gletscherwasser perlt seine Kehle hinab. „Voss“ – norwegisch für Wasserfall – heißt es, es kommt aus einer von Neil Kraft, Ex-Designer bei Calvin Klein, gestalteten Flasche. Die sich, so Hentschel, ganz gut zur Aufbewahrung von Spaghetti eigne. Das Wasser selbst: „Schmeckt langweilig.“

Was nach einem vernichtenden Urteil klingt, ist ein großes Lob. „Voss“ steht für hohe Reinheit. Es enthält nur 22 Milligramm

„Total Dissolved Solids“ pro Liter, also gelöste Mineralien. Zum Vergleich: Das deutsche „Gerolsteiner“ liegt mit 2500 Milligramm Mineralien um mehr als das Tausendfache darüber. Als diskreter Begleiter passt „Voss“ also perfekt zu Wein, Hummer & Co., da es den Geschmack nicht verfälscht.

„Sportler sollten sich allerdings besser an ein Mineralwasser halten“, rät Hentschel. Denn unter nervlicher Hochspannung braucht der Körper mindestens 50 Milligramm Magnesium pro Liter, bei schweißtreibendem Workout mehr als 200 Milligramm Natrium pro Liter. In der Welt der Wasserfeinschmecker gilt aber: je geschmackloser, desto begehrter und teurer.

Vorsichtig, fast ehrfürchtig greift Lars Hentschel nach einem besonderen Schatz: neunfach gefiltertes Wasser aus Tennessee, „Bling“, der Porsche auf der Wasserkarte, 0,75 Liter für 98 Euro – der Haus-Champagner ist einen Euro günstiger. Verpackt wie in einem Parfümflakon, der Schriftzug ist in Swarovski-Steinchen aufgeklebt. Besonders beliebt: die Ausführung in Pink.

Paris Hilton, heißt es, verköstigt damit ihr Hündchen.

„Wir nennen das auch das ‚Oligarchen-Wasser‘. Unsere russischen Gäste spendieren ihrer Begleitung gern etwas Exklusives“, sagt Hentschel. Wie es schmeckt? „Sehr neutral“, kommentiert der Sommelier trocken.

Die exotischen Wässer auf seiner Karte sind im Getränkemarkt um die Ecke in der Regel nicht zu haben, sie kommen auf einen Marktanteil von nur 0,1 Prozent. Aber das könnte sich bald ändern. Das Trendwasser „Fiji“ – angeblich CO_2-neutral importiert – gehört in den USA schon zu den zehn gefragtesten Mineralwässern. Was aus den geblümten Plastikflaschen kommt, schmeckt allerdings weniger blumig, eher „unauffällig“.

Die eigentliche Qualität ist das eine, was zählt. Das andere: „Gute Geschichten und jede Menge Image“, sagt Hentschel.

Die Firma Iceberg Water etwa soll für ihr Wasser Brocken von Eisbergen herunterschneiden. Die Abfüller des japanischen Edelwassers „Finé“ rühmen, dass ihr Rohstoff durch eine 600 Meter dicke Steinschicht gesprudelt sei und dabei reichlich Mineralien gesammelt habe. Auch auf Hentschels Karte: „Aqua Luna“, ein Getränk, das nur bei Vollmond abgefüllt wird. Oder das walisische „Heartsease“, an dessen Quellen Stiefmütterchen wachsen und das daher nicht nur gegen Durst hilft, sondern auch gegen Liebeskummer. Heißt es. „Das wirklich Köstliche“, sagt Hentschel, „sind oft die Legenden dahinter.“

Ob aus Gletschereis oder Vulkangestein, ob mit oder ohne Liebeskummerbremse: Der Kenner trinkt Mineralwasser kühl, aber nicht zu kalt. Zehn Grad empfiehlt Hentschel. Das Gefäß muss absolut sauber sein: Gläser aus der Spülmaschine wäscht der Connaisseur mit klarem Wasser aus. Beim Degustieren brauche es keine besondere Zungenakrobatik, so Hentschel. Einfach das Wasser „kurz unterm Gaumen kreisen lassen“, so entfaltet sich der feine Geschmack am besten.

Aber auch noch so gute Geschmacksnerven reichen nicht aus, um die wirklichen Neuerfindungen von Scharlatanerie zu unterscheiden. Da gibt es etwa „Concentrated Water“ – Flaschen, die man erst selbst zu Hause mit Wasser auffüllt. Oder „musikalisches Wasser“ nach dem japanischen Mediziner Masaru Emoto. Der hat in wissenschaftlichen Studien erforscht, dass das Nass seine Molekülstruktur ändert, wenn es mit Musik beschallt wird.

„Natürlich braucht man Edelmineralwässer nicht wirklich“, sagt H_2O-Guru Hentschel freimütig. Und so gibt es auf seiner umfangreichen Karte ein Wasser nicht – und zwar jenes, das er selbst auch mal zu Hause trinkt. Es kommt aus dem Hahn.

Florian Junker

High-End-Wasser für den großen Geldbeutel

TY NANT

Echt walisischer Tropfen. Catherine Zeta-Jones schwört drauf. Spielt auch gern Nebenrollen in Hollywood-Streifen. 3,70 Euro (0,75 l)

HEARTSEASE

Entsteht an der Wurzel von Stiefmütterchen. Hilft daher nicht nur gegen Durst, sondern auch gegen Liebeskummer. 5,10 Euro (0,75 l)

VOSS

35.000 Jahre alt und von hoher Reinheit. Schmeckt fad, aber gerade das macht es zum Qualitätswasser. 3,90 Euro (0,8 l)

AQUA LUNA

Wird nur bei Vollmond abgefüllt und hat einen wertvollen Elektrolytanteil. Man sagt, es habe mythische Kräfte … 2,45 Euro (1,0 l)

CLOUD JUICE

Soll genau 9750 tasmanische Regentropfen pro Flasche enthalten. Hat bislang noch niemand nachgezählt. 11,90 Euro (0,75 l)

BLING

Neutraler Geschmack, edler Flakon und gesalzener Preis. Wegen der Beliebtheit bei Russen auch „Oligarchen-Wasser“ genannt. 49,90 Euro (0,75 l)

FINÉ

Muss durch eine 600 Meter dicke Steinschicht, bevor es in der Flasche landet. Die ist dann wieder aus Glas. 5,80 Euro (0,72 l)

Preise laut www.fineliquids.com

Hat eine Ahnung von edlen Wässern: Sommelier Lars Hentschel

FOTOS: PR

Mehr sexy Bilder von Jennifer Pershing finden Sie unter www.playboy.de/cyberclub

Nachtschwärmer

Miss März 2009: Jennifer Pershing tanzt in den Clubs von L.A. – und zwar in knappen Hot Pants und hohen Stiefeln. Es ist nicht das, was Sie jetzt denken. Die 28-Jährige steht einfach auf die Musik der achtziger Jahre und kleidet sich dementsprechend: „Ich bin mit Guns N' Roses, Mötley Crüe und Poison groß geworden", sagt sie. Auch ihr Männergeschmack ist irgendwie in der Zeitschleife hängen geblieben: „Ich weiß nicht, warum, aber irgendwie fühle ich mich zu geschminkten Männern in hautengen Leggins hingezogen", gesteht sie.

US-Playmate: Jennifer Pershing

Geboren: 19.6.1980 in Somers Point/New Jersey

Größe: 173 cm, Gewicht: 57 kg, Maße: 89–69–94

Otello 4242

Mobiler Playmate-Fotograf

Holen Sie sich jetzt Playmate Doris Kemptner auf Ihr Mobiltelefon: einfach ein Motiv aus der aktuellen Playmate-Fotostrecke abfotografieren und per MMS an die 4242* senden. Von uns gibt's dann einen Link zum kostenlosen Wallpaper für die April-Playmate. Exklusiv in diesem Monat steht das Video von Playmate Doris Kemptner ebenfalls gratis zum Download bereit.

*FÜR ALLE KUNDEN IM VODAFONE-D2-NETZ IST DIE MMS KOSTENFREI. ANSONSTEN FALLEN DIE MMS KOSTEN ENTSPRECHEND IHREM JEWEILIGEN MOBILFUNKTARIF AN. ENTGELTE FÜR DAS SURFEN AUF DER WAP-SEITE JE NACH ANBIETER UND VERTRAG.

Abgefahren

Mit Tempo 100 durch das Brandenburger Tor – beim kostenlosen Online-Rennspiel „BETandRACE" wetteifern bis zu acht Piloten auf wirklichkeitsgetreuen Rennstrecken um den Sieg. Zu gewinnen gibt's neben Spielguthaben und realem Geld einen Opel GT Roadster. Spiel und Teilnahmebedingungen unter www.playboy.de/betandrace

Rockig: Playboy-Shirt mit schwarz abgesetztem Kragen und Ärmeln

Bettgeschichten

Das graue Playboy-Shirt mit dem Aufdruck „Sound of Rock" (Preis: 29,90 Euro) liegt neben dem Bett. Der Playboy-Flachmann (Stahl, mit schwarzem Kunstleder bezogen, 14,90 Euro) steht auf der Kommode. Das Bett neben Ihnen ist leer. Zum Glück war auf dem 33 Zentimeter großen Bunny-Spiegel (mit Strassfliege für 19,90 Euro) ausreichend Platz für ihre rote Lippenstift-Botschaft: „Ruf mich an". Diese und weitere Playboy-Produkte für echte Männerträume gibt's nur unter www.playboy.de/shop

FOTOS: BARRY FONTENOT FÜR US-PLAYBOY, ANDREAS REITER FÜR PLAYBOY (3), NOKIA, PR REDAKTION: KATRIN SCHMIDT

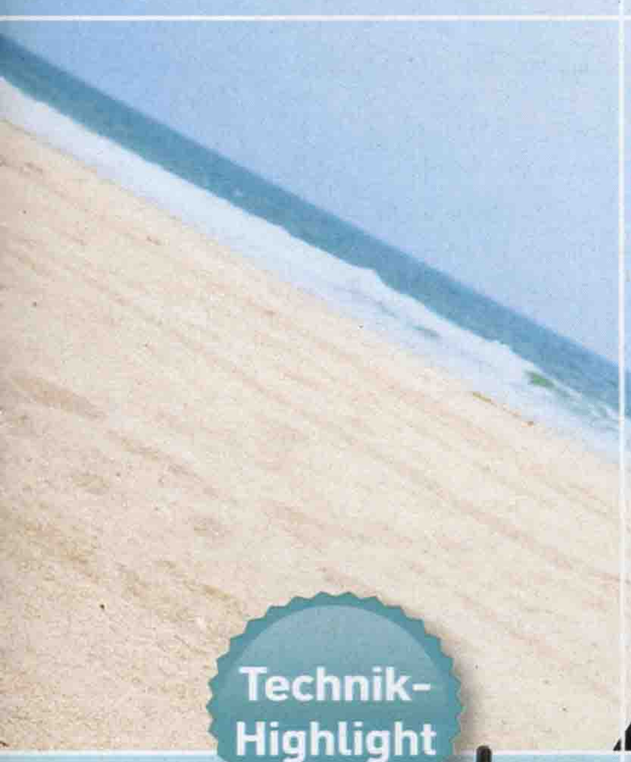
Die stärksten Angebote auf einen Klick

€ 129,–

Ferrari Enzo. Geben Sie Gas mit dem ferngesteuerten Ferrari im Maßstab 1:10. Mit perfekter Straßenlage dank gefederter Radaufhängung und Kegelraddifferenzial.

€ 17,99

Fett weg für faule Säcke. Sie wagen es nicht mehr, sich zu wiegen? Mit dieser DVD lernen Sie, wie Sie ganz einfach und ohne Stress Ihre überflüssigen Pfunde verlieren.



Technik-Highlight

€ 149,–

NOXON 90elf Fußballradio. Das Internetradio für Fußballfans: Hören Sie alle Bundesligaspiele live und kostenlos. Plus weitere 10.000 Sender aus aller Welt.

€ 479,–

Samsung NC10 Netbook. Das kompakte und leistungsstarke 10-Zoll-Netbook mit Intel Atom Prozessor ermöglicht dank UMTS drahtlose und mobile Internetnutzung.

4-GB-SD-Karte gratis

~~€ 129,–~~
€ 99,–

AIPTEK AHD 200. Schicker Camcorder mit drehbarem 2,4"-TFT-LCD-Display und HD-Aufnahmemodus im 16:9-Format. Inklusive 4-GB-SD-Speicherkarte gratis.

Über 750.000 Produkte
Zahlreiche Top-Angebote
Dauerhaft attraktive Preise
Komfortable Lieferung nach Hause
Versandkostenfrei für Abonnenten

Jetzt bestellen unter:
www.focus-mall.de 0180 5 160 800-30*

Sie erreichen uns Montag bis Freitag von 09:00 Uhr bis 19:00 Uhr und Samstag von 10:00 Uhr bis 14:00 Uhr.
*€ 0,14/Min. aus dem Festnetz der Deutschen Telekom; abweichende Preise aus den Mobilfunknetzen.

FOCUS MALL
Best of Web

OgilvyOne

BEZUGSQUELLEN

Wassernixe: Playmate Doris Kemptner

>>> Playmate

Seite 80–96

Darling Frivole (schwarzes Höschen), 089/21020860, München, www.darlingfrivole.de; **La Perla** (schwarzer Spitzenbody), 0211/583450, Düsseldorf, www.laperla.com; **Melicious** – Melanie Zimmer (cremefarbenes Kleidchen), 0160/96888866; **Patrik Muff** (Ring), 089/1237040, München, www.patrikmuff.de; **Pool** (schwarze Peeptoes, goldene Dsquared-Sandalen), 089/63899037, München, www.verypoolish.com; **Pupille Optik** (Gucci-Sonnenbrille), 089/24243838, München, www.pupille.de; **Slips** (goldene Kette), 089/2022500, München, www.slipsfashion.de; **Zara** (schwarze Riemchensandalen), www.zara.com

Unser Team flog mit Air Berlin.

airberlin

018 05/73 78 00, www.airberlin.com

>>> Mode

Seite 102–112

Freiraum, Seite 102–110

Burberry Prorsum über Loews, 089/21937910, München, www.burberry.com; **Camel Active,** 0521/3060, Bielefeld, www.camelactive.de; **COS** über Loews, 089/21937910, München, www.cosstores.com; **Diesel** über Henri + Frank PR, 040/32027710, Hamburg, www.diesel.com; **Hermès,** 089/5521530, München, www.hermes.com; **Jil Sander** über Camel Active, 0521/3060, Bielefeld, www.camelactive.de; **Joop!,** 040/44803380, Hamburg, www.joop.de; **Paul Smith,** 0039/02/546721, I-Mailand, www.paulsmith.co.uk; **Raf by Raf Simons** über Agentur V, 030/28099039, Berlin, www.rafbyrafsimons.co; **Rike Feurstein** über Agentur V, 030/28099039, Berlin, www.rikefeurstein.com; **Vivienne Westwood,** 0039/02/76080216, I-Mailand, www.viviennewestwood.com; **Wester** über Agentur V, 030/28099039, Berlin, www.carinwester.com; **Windsor,** 0041/71/6863216, CH-Kreuzlingen, www.windsor.ch; **Z Zegna,** 089/226737, München, www.zegna.com

Kosmetik, Seite 111

Acqua di Parma, Baldessarini, Diesel, Hermès, Issey Miyake, Marc Jacobs, Paco Rabanne, Porsche Design und **Versace** in ausgewählten Parfümerien und Kaufhäusern erhältlich. **Pierre Cardin** in Kaufhäusern, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Zu gewinnen: Michel Herbelin Newport Trophy

Mode: ab Seite 102 etwas „Freiraum“

GEWINNSPIEL

Bitte senden Sie Ihre Postkarte mit dem Stichwort „Michel Herbelin“ oder „Google-Handy“ an:

Redaktion Playboy
Arabellastraße 23
81925 München

Einsendeschluss ist der 3. April 2009.
Die Gewinner werden unter allen Einsendern ausgelost. Mitarbeiter der Playboy Deutschland Publishing GmbH sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

FOTOS: B & G UND THOMAS FIEDLER FÜR PLAYBOY, PR

VON DEN MACHERN
DER SIMPSONS

SO SEHEN WAHRE TOPMODELS AUS. SONNTAGS AUF DMAX.

TRIPPING THE RIFT – BÖSE, GEIL UND AUSSERIRDISCH
AB 22. MÄRZ UM 23:15 AUF DMAX

DMAX

FERNSEHEN FÜR DIE TOLLSTEN
MENSCHEN DER WELT: MÄNNER.

WWW.DMAX.DE

KANN DENN LIEBE SÜNDE SEIN ...

Herr Heidfeld?

Was schätzen Sie an Frauen am meisten?
Dass sie sind, wie sie sind.

Und was irritiert Sie an Frauen am stärksten?
Dass sie sind, wie sie sind.

Was können Frauen besser als Männer?
Multitasking.

Was können Frauen überhaupt nicht?
Einparken – war der erste, für einen Rennfahrer nicht ganz originelle Gedanke. Sich am ... kratzen – der zweite, auch nicht viel geistreichere Einfall. Lassen wir die Frage also besser aus ...

Sie könnten für einen Tag eine Frau sein – was würden Sie dann tun?
Mich würde einfach interessieren, wie Menschen auf eine Frau anders reagieren als auf einen Mann. Und das in verschiedenen Ländern und Kulturen.

Was würden Sie gern können?
Multitasking.

Wie kann man Sie glücklich machen?
Mit etwas unerwartet Positivem.

Worüber können Sie sich so richtig ärgern?
Über Spießer, die sich über meine Antwort auf Frage vier ereifern, Ungerechtigkeit und über verschwendete Zeit durch Warteschlangen und Fehlplanung – speziell bei Reisen und auf Flughäfen.

Was verstecken Sie, wenn wichtiger Besuch kommt?
Meine Unordnung.

Ihre Lieblingsmusik zur Liebe?
Keine.

Währenddessen: hell oder dunkel?
Mal so, mal so.

Danach: sprechen oder schlafen?

Erst mal grinsen ...

Worüber können Sie sich totlachen?
Über Männer, die Playboy angeblich ausschließlich wegen der tollen Artikel und Fragebögen kaufen.

Was bringt Sie zum Weinen?
Ehrlich gesagt, so einiges, was ich im Kino sehe, beispielsweise „Das Leben ist schön". Aber auch emotional ergreifende Momente bei Sportlern, was ich sehr gut nachempfinden kann.

Was würden Sie für eine Million Euro ausnahmsweise tun?
Macht mir doch einfach ein Angebot, dann schau'n wir mal.

Was auf der Welt würden Sie einem Außerirdischen als Erstes zeigen?
Wie er meinen Kopf davon abhalten kann, auf dem Boden aufzuschlagen, wenn ich bei seinem Anblick ohnmächtig werde.

ZUR PERSON

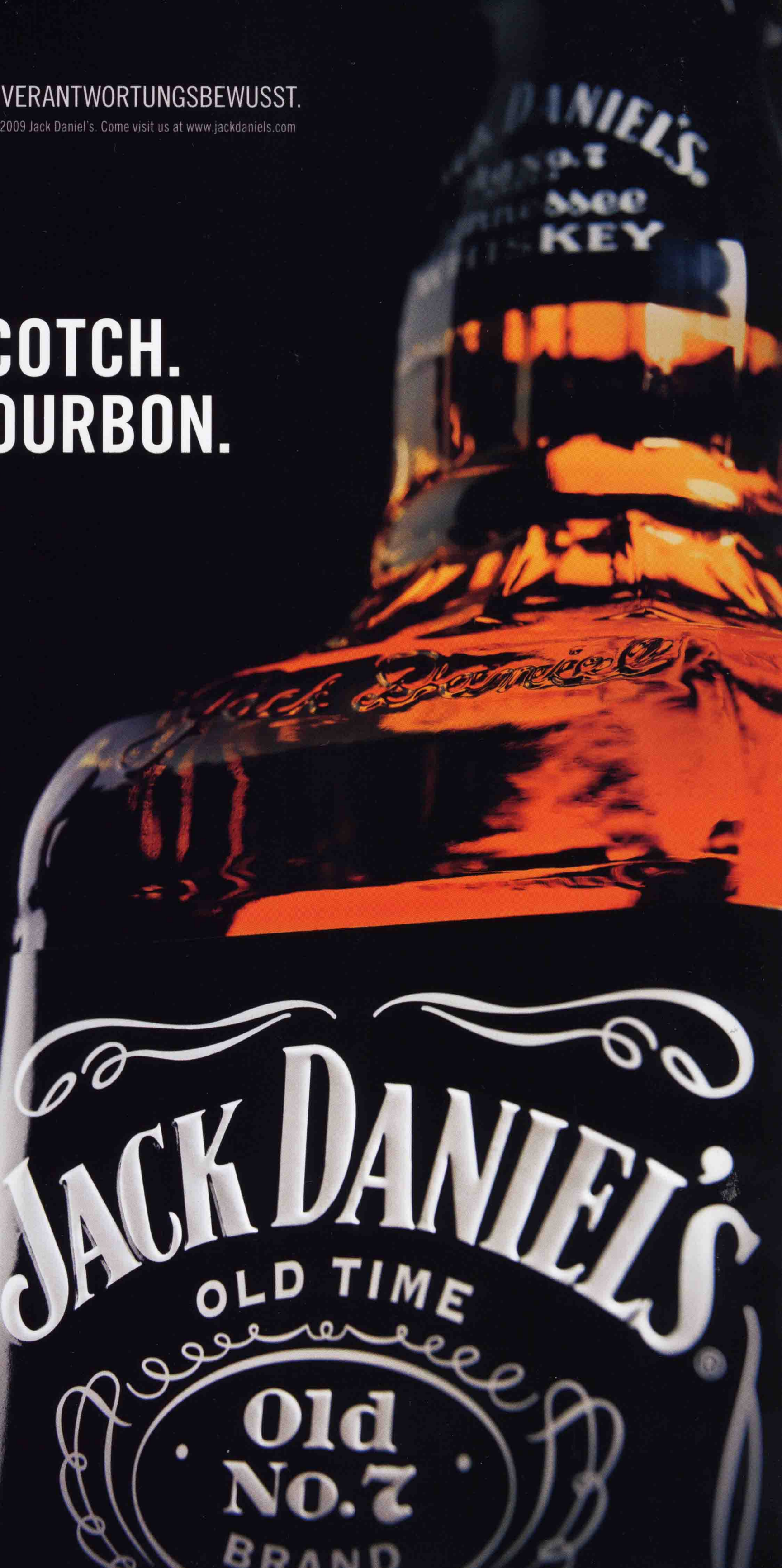
Die Fußstapfen von Michael Schumacher sind immer noch einige Nummern zu groß – dennoch darf man nicht vergessen, dass **Nick Heidfeld** nach 2007 auch im vergangenen Jahr mit Rang sechs der beste deutsche **Formel-1-Pilot** war. Der 31 Jahre alte Rennfahrer aus Mönchengladbach will in der kommenden Saison im BMW Sauber nicht nur seinen ersten Rennsieg feiern – er will den WM-Titel holen.

FOTO: MARC REHBECK/TVDIGITAL/ROBA PRESS REDAKTION: MICHAEL GÖSELE

GENIEßE JACK DANIEL'S BITTE VERANTWORTUNGSBEWUSST.

JACK DANIEL'S and OLD NO. 7 are registered trademarks. ©2009 Jack Daniel's. Come visit us at www.jackdaniels.com

IT'S NOT SCOTCH.
IT'S NOT BOURBON.
IT'S JACK.



Entdecke den Opel Insignia.

Das Auto, das vorausdenkt.

Auto des Jahres 2009

Frontkamera. Erkennt Geschwindigkeitsbegrenzungen sowie Überholverbote und zeigt sie dem Fahrer an. Warnt bei unbeabsichtigtem Verlassen der Spur.

Adaptiver 4x4 Allradantrieb. Sichert maximale Traktion bei allen Straßenverhältnissen. Verbessert Beschleunigung, Stabilität und Kontrolle.

Innovatives Design mit deutlich verringertem Luftwiderstand (0,27 c_w). Sorgt für eine leisere Fahrt und senkt Verbrauch und Emissionen.

www.opel.de

entdecke OPEL

Kraftstoffverbrauch kombiniert 5,8–11,6 l/100 km, CO_2-Emission kombiniert 154–272 g/km (gemäß 1999/100/EG).